

Sehen Sie, so gibt es sehr viel mehr Gesichtspunkte, aus denen heraus man in der Frage der Mitteilungen so oder auch anders handeln kann, ohne daß eine schulmeisterliche Kritik am Platze ist. Außerdem ist auch noch die finanzielle Frage von grosser Bedeutung. Sie glauben garnicht, wie schwer es Bruder Symanowski und mir fällt, die Kosten einer einzigen Nummer zu decken. Auch das spielt natürlich eine gewisse Rolle.

Was nun den Inhalt und die Ausgestaltung des Blattes betrifft, so möchte ich Sie nur daran erinnern, daß ich -zig Jahre monatlich 6 Blätter herausgegeben habe, illustriert und nicht illustriert. Während dieser Zeit habe ich doch allerlei gelernt und würde heute bestimmt vieles nicht so machen wie früher. Ich habe aber den Eindruck, daß ich Ihre volle Zustimmung hätte, wann ich es so mache, wie früher. Das eben scheint mir ein Thema zu sein, über das wir miteinander nicht korrespondieren, sondern bei guter Gelegenheit einmal gründlich sprechen sollten. Professor Freytag hat einmal in einem Vortrag über Willingen bestimmte Feststellungen gemacht, die sich auf die ganze Christenheit beziehen. Er erwähnte dabei einen Punkt, der mich richtig erschüttert hat. Bruder Freytag sagte, daß es eine allgemeine Erscheinung in der gesamten Christenheit sei, daß die Christen in einer merkwürdigen Weise am Alten festhalten und sich dem Neuen schwer erschließen, auch wenn das Neue die Verkündigung des Evangeliums in neuer Form und in einem neuen Stil ist. Nun meine ich: wenn jemand aus dem neuen Stil, in dem das Evangelium verkündet wird, nicht das Evangelium heraushört, sondern Anstoß daran nimmt, so könnte man leicht auf den Gedanken kommen, daß es sich bei ihm überhaupt nur um die alte Form handelt und nicht um das Evangelium. Und - verzeihen Sie - diesen Eindruck habe ich bei Ihnen, wenn ich Ihre Kritik am Inhalt und an der Gestaltung unserer Blätter und Ihre Kritik auch an Bruder Symanowski zu dem einen oder anderen Punkt seiner Arbeit höre. Sie dürfen nicht böse werden, wenn ich Ihnen das so offen schreibe. Ich bin zu dieser Offenheit verpflichtet, nachdem Sie mir schon mehrmals aus einer für mich staunenswerten Sicherheit Briefe geschrieben haben, die sicher gut gemeint sind, aber deutlich zeigen, daß Sie das, was wir tun und planen, mißverstehen. Ich möchte aber gern, daß Sie uns verstehen und darum schreibe ich Ihnen in solcher brüderlichen Offenheit.

Der wichtigste Punkt, an dem unsere Meinungen auseinandergehen, ist die Berichterstattung von Bruder Schultz. Glauben Sie mir, Bruder Grothaus: die Berichterstattung von Bruder Schultz ist meisterhaft. Selbst Stosch gibt das zu. Sie fordern Missionsgeschichten. Bitte sehr, hier sind sie! Es ist nur zu traurig, daß Sie die Berichte von Bruder Schultz aus jenem, oben angedeuteten Schiefen Gesichtswinkel ansehen. Haben Sie doch zu unsere Urteil auch ein wenig Vertrauen oder denken Sie, die Argumente, die Sie anführen, sind uns unbekannt? Ich lese und sehe viele Missionsblätter deutscher und anderer Missionsgesellschaften und nun sage nicht ich Ihnen, sondern lassen Sie sich von ausländischen Missionsgesellschaften und Missionsfachmännern sagen: die Gossner'schen sind nicht die schlechtesten; sie haben eine eigene, besondere Note und werden - vielleicht außer von Ihnen und den Ravensberger Freunden - wirklich gern gelesen und das gerade deswegen, weil hier ein neuer, frischer nüchterner Ton angeschlagen ist und mit der Entmythologisierung der Mission Ernst gemacht wird. In dieser Richtung aber liegt die Zukunft der Mission. Ihre Kritik hat die Vergangenheit für sich.

Ein weiterer Punkt ist die Frage Borutta. Glauben Sie mir, daß es bei uns kein Vorurteil ist, daß uns bei der Beurteilung von Bruder Borutta leitet. In diesem Punkte sind sich sogar die Brüder Schultz und Klimkeit einig. Beide haben widerraten,

Bruder Borutta zurückzuschicken. Im besonderen handelt es sich hier um Frau Borutta, die überaus schwierig ist. Auch hier möchte ich Sie bitten: fallen Sie doch nicht aus der Unschuld Ihres bisherigen Vertrauens und geraten auf die schiefe Ebene eines ständigen Mißvergnügt-Seins uns gegenüber. Das kann Ihnen doch auch keine Freude bereiten. Wir haben nun trotzdem im Kuratorium beschlossen, Bruder Borutta wieder auszusenden. Mich leitet dabei immer die Erkenntnis, daß wir alle als Reich Gottes -Arbeiter einen sehr relativen Wert haben. Wir müssen daher versuchen, aus uns im Dienste des einen Herrn gegenseitig das Beste zu machen was möglich ist.

Und nun noch ein letztes. Ich gestehe, daß ich einen schweren Verdacht gegen Sie und vielleicht auch gegen Bruder Hess habe. Ich sage das so ganz ungesichert und gebe mich damit in Ihre Hände. Aber ich werde die Vermutung nicht los, daß dort in Ihrer Ecke beim Besuch von Joel Lakra etwas passiert ist, was nicht nur Bruder Schultz sondern auch uns ständig schaden wird. Joel Lakra nämlich hat Bruder Schultz in einem längeren Gespräch entgegengehalten, daß man ihm, Joel Lakra, bei seinem Besuch in Deutschland gesagt habe: "er" (Bruder Schultz) "sei ein überheblicher junger Mann" und ähnliches z.B. wörtlich: "in Deutschland hat man mir und meiner Frau erzählt, was für ein dummer, eingebildeter L... Sie sind." Joel Lakra hat sich dann hinterher deswegen entschuldigt; aber es bleibt die Tatsache bestehen, daß Brüder und Schwestern hier in Deutschland s o über Bruder Schultz gesprochen haben. Wo mag das nur geschehen sein ? Ich kann mir nicht vorstellen: in Ostfriesland oder anderswo. Ich kann mir aber jetzt gut vorstellen, daß es bei Ihnen oder bei Bruder Hess passiert ist. Auch das würde zu dem gehören, was ich oben ausgeführt habe. Viele ältere Brüder können nicht von jüngeren Brüdern etwas annehmen, eben weil diese Brüder die jüngeren sind. Bruder Schultz war auch hier in Berlin unter uns einer der Jüngsten; aber ich als der Älteste habe stets auf ihn gehört und sein kirchliches und theologisches Urteil hoch geschätzt. Und alle taten es dann mit mir. Warum ? weil er einfach recht hatte, - trotz seiner Jugend ! Aber das ist nun schließlich jedes einzelnen eigene Sache. Was aber nicht jedes einzelnen eigene Sache ist, ist das Reden über Bruder Schultz vor indischen Gästen, mit denen er in Indien täglich zusammen zu arbeiten hat. Wer mag uns nur dieses Gift verspritzt haben ? Wahrscheinlich auch aus einem guten Willen oder - wie ich oben schrieb - aus "frommer Opposition".

Ich hoffe, daß es nicht in Oberbauerschaft passiert ist, aber Sie selbst sind schuld daran, wenn ich Sie jetzt so direkt frage. Und wenn Sie über diese Sache sonst unterrichtet sind und wissen, wer sich so uns allen gegenüber schuldig gemacht hat, dann bitte ich Sie, es mir zu schreiben.

Selbstverständlich ändert dies alles nichts an unserem brüderlichen Verhältnis. Auch mindert das nicht unsere Dankbarkeit Ihnen gegenüber für alle Dienste, die Sie uns geleistet haben. Im Gegenteil, dieser Brief soll nur klarend wirken, unser Vertrauensverhältnis noch vertiefen, vor allem aber uns auf ein gemeinsames Gleis bringen, damit wir uns unser schweres Leben nicht noch schwerer machen.

Indem ich Sie bitte, diesen Brief so zu verstehen, grüsse ich Sie und Ihre liebe Frau von ganzem Herzen.

Ihr getreuer

259

-- West  
520 50

7. Februar 1953

83 40 71

Lo/Su.

Herrn  
Pfarrer Grothaus  
Oberbauerschaft  
Post Beendorf üb. Bünde  
Westfalen

Lieber Bruder Grothaus,

das Kuratorium hat in der Frage der Pensionierung am 20. Dezember v.J. an das Landeskirchenamt in Bielefeld geschrieben. Abschrift dieses Schreibens haben wir jetzt umgehend dem Landeskirchenamt zugeleitet und sowohl Ihnen als auch Bruder Symanowski in Mainz übersandt. Es ist uns unverständlich, daß unsere Stellungnahme vom 20. Dezember nicht in die Hände des Landeskirchenamtes Bielefeld gelangt sein soll.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr

Am.

7. Februar 1953

258  
83 40 71

Lo/Su.

Luftpost !

An das  
Landeskirchenamt der  
Evangelischen Kirche von Westfalen

Aktenzeichen 19482/Pers.  
Grothaus

Bielefeld

(Bethel b/Bielefeld - Postfach)

Wir erfahren durch unsere Mitarbeiter  
Pastor Symanowski in Mainz-Kastel und Pfarrer Grothaus in  
Oberbauerschaft, daß die Stellungnahme des Kuratoriums der  
Gößner Mission zur Frage der Pensionierung von Pfarrer Grothaus  
beim Landeskirchenamt in Bielefeld nicht eingegangen ist.

Das Antwortschreiben des Kuratoriums auf  
das dortige Schreiben vom 6.XII. ist am 20. Dezember 1952 von  
hier abgegangen. Wir bedauern, daß es nicht in seine Hände ge-  
langt ist und übersenden in der Anlage eine Abschrift mit der  
Bitte um Kenntnisnahme. An der Stellungnahme des Kuratoriums  
zu dieser Frage hat sich nichts geändert.

Mit ergebenstem Gruß

K u r a t o r i u m  
der  
GOßNERSCHEN MISSIONSGESELLSCHAFT

1.A.

Anlage:

1 Abschrift.

Du. P. Symanowski, Mainz,  
Pf. Grothaus, Oberbauerschaft

252  
Eingegangen

am 6. FEB. 1953.

mit Bef. 19. II. Bf. 357

Oberbauerschaft, den 3.2.1953.

Lieber Bruder Lokies!

Zuerst möchte ich Ihnen zur Verleihung Ihres Ehrendoktors unsere herzlichen Segenswünsche aussprechen. Ich weiss, dass Sie auf diese äusser-

lichen Ehrenbezeichnungen wenig Gewicht legen. Darum habe ich auch keine

Hemmungen, Ihnen reichlich spät heute zu sagen, dass wir als Ihre Mit-

arbeiter uns doch gefreut haben, ja mit Ihnen uns geehrt fühlen über

Ihren Doktor.

Die Kirchenleitung hat auf Anfrage meines Bruders behauptet, dass die

Antwort der Gossnerschen Missionsgesellschaft in Berlin auf ihre zwei-

malige Anfrage in der Angelegenheit meiner Pensionierung noch immer

nicht beantwortet sei. Das ist doch wohl kaum möglich! Wenn ich aller-

dings daran denke, dass ich am 30.1. die vor Weihnachten bestellten

2000 Stück Bienen mit einem Eingangsartikel für Weihnachten bekomme,

dann wundere ich mich nicht mehr über andere Dinge. Ich habe eben ziem-

lich verärgert in dieser Angelegenheit an Bruder Symanowski geschrie-

ben. Aber auch Ihnen, lieber Bruder Lokies, möchte ich sagen: Muss das

wirklich so sein, dass man bei Gossner dauernd zu spät kommt und jetzt

genau Ende Januar ein Missionsblatt herausbringt, das für Weihnachten

vorgesehen war!? Dann zum Inhalt heute nur dieses: Meinen Sie, dass

die Mehrzahl unserer Missionsleute den so unweihnachtlichen Ton von

Bruder Schultz mit der Madigmachung der Weihnachtslieder des Volkes von

Indien und Deutschland verstehen werden? Was soll der Satz von dem "Plüs-

Diese"theologischen" Auslassungen gehören nicht in ein allgemeines Mis-

sionsblatt. Der ganze Weihnachtsartikel entbehrt in erschreckender Weise

jede innere Seite des eigentlichen Weihnachten. Oder geht das nur bis

zum "Stehkragen" bei Schultz? Unsere Missionsfreunde haben einen An-

spruch darauf; einmal zu erfahren, wie man im Glauben und Anbetung Weih-

nachten in Indien feiert. Die von der Biene gebrachte Schilderung der

bunten Schale von Weihnachten in Indien kann am Rande meinetwegen sich

sehen lassen, darf aber nicht den Raum eines ganzen Artikels füllen. —

Meine vierwöchentliche Reise in Minden-Ravensberg und im Industriegebiet

mit Bruder Borutta war wohl anstrengend für uns beide, hat aber anderer-

seits unsere Arbeit in einigen neuen Gemeinden mit einem guten Opferer-

gebnis von fast D.M. 3000.- gebracht. Bruder Borutta hat sich sehr gut

in die Verschiedenartigkeit des Dienstes eingearbeitet. Er besitzt eine

gute Gabe der Darbietung. Man hat ihn hierzulande und auch im Industrie-

gebiet in den Pfarrerkreisen so schätzen gelernt, dass wir nur dafür

danken können. Ich hatte das alles nach dem "öffentlichen" Leumund über

Bruder B. von ihm nicht erwartet.

Lassen Sie mich für heute schliessen mit der nochmaligen innigen Bitte

für eine "Reform an Haupt und Gliedern" in punkto Ordnung und Termine,

sowie für den Inhalt der Biene.

Mit herzlichem Gruss von Haus zu Haus

Ihr

*Br. H. B.*

P. S. Hier ist das Konsultationen zu öffnen Nachtrag gestellt, mir kann das  
nunne Konsultationen in den Konsilie über in Jahr der 220 fm. manchmal  
der Konsilie auf zu rufen? Dazu ist auf eine gesetzliche bestim-  
mung zu rufen? J. v.

Evangelische Kirche von Westfalen  
Das Landeskirchenamt

+

Aktenzeichen: 19482 II/pers. Grothaus

(Bei Antwort bitte angeben!)

Konten der Landeskirchenkasse:

Postcheckkonto: Dortmund Nr. 140 69

Scheckkonten:

Nr. 525 bei der Stadt-Spachasse Bielefeld

Nr. A 189 bei der Darlehnsgenossenschaft  
der Westfälischen Innenen Mission, Münster

Bielefeld, den 20. Januar 1953

Gütersloher Straße 29 - Fernruf 64711-12-13

Postanschrift: (210) Bethel bei Bielefeld, Postfach

erly 7.1.53 fr

Br. Nr. 258

||| Wir nehmen Bezug auf unser Schreiben vom 6. Dezember  
v. Js. - ob Aktz. und bitten nochmals um baldgefällige  
Mitteilung, ob Sie mit einer Versetzung des Pfarrers  
Grothaus in den Ruhestand einverstanden sind.

Im Auftrage  
gez. Dr. Rahe

An

den Vorstand der Gossner Mission  
in Mainz-Kastel  
Eleonorenstr. 64



*W. Grotthaus*

Oberbauerschaft, den 13.1.1953.

*W. Grotthaus*  
16.1.53

Lieber Bruder Symnowski!

In den nächsten Tagen überweise ich Ihnen ~~die Reisekosten~~ auf Ihr Postscheckkonto D.M. 1000.-.

Bruder Borutta hat eine feine Gabe der Einfühlung. Seine Darbietung ist ausgezeichnet. Die hiesigen Gemeinden hören ihn gern. Am Sonnabend fahren wir beide für 14 Tage ins Industriegebiet. Vor den Evangelisationsvorträgen ist ihm etwas bange. Aber wir haben an den freien Vormittagen jetzt die einzelnen Themen durchgesprochen. So wird es schon gehen. Es ist von mir vielleicht etwas grausam, doch die Kräfte eines Mannes wachsen ja nur bei den Aufgaben, und diese sind heute geeignet, schnelle "Schaltung" auch einem Verkünder des Evangeliums beizubiegen. Die indischen Studenten hätte ich gern von Jubilate, 26.4. bis Exaudi, 17.5., bzw. Pfingsten. Lassen Sie mich bitte bald wissen, ob ich fest mit beiden für diese Zeit rechnen kann, oder falls weniger Zeit zur Verfügung steht, bitte ich von Ihnen aus jetzt schon die Termine endgültig festzulegen. Ueber Himmelfahrt hätte ich die Leutchen hier gern. Sie wissen, nur bei intensiver Vorplanung kommt Gossner hier in Westfalen voran.

Dafür bewegt mich noch das Anliegen, das ich in meinem letzten Briefe mit einer gewissen Schärfe Ihnen schon nahezulegen versuchte. Es betrifft unser Missionsblatt. Hoffentlich haben Sie mit Bruder Lokies jetzt in Augsburg das Nötige dafür besprechen können. Es müssen kleine anschauliche Geschichten für den einfachen Leser vom Lande geboten werden, jedes Fremdwort ist zu vermeiden, Schachtelsätze sind vom Uebel, der Ton von Bruder Schulz-Ranchi ist untragbar, d.h. für Missionsfreunde und in einem festen Turnus, vielleicht alle 2 Monate, aber dann ganz streng pünktlich, muss die Biene erscheinen. Es ist mir oft peinlich, wie die Amtsbrüder hin und her im Lande keine Ahnung von unserem Blatte haben, dass es überhaupt existiert -- trotzdem sie es regelmässig be-

kommen haben, d.h. weil unser Blatt so planlos erscheint und dazu noch so selten, fällt es den Brüdern beim gelegentlichen Aufräumen nicht einmal auf.

So, das wäre für heute mein Sprüchlein. Halt, noch eins: Hat Dr. Meyer zu Schwabedissen auf direktem Wege Ihnen schon einen Betrag für die Beschaffung von Betten überwiesen? Ich vermisste von Ihnen noch die Nachricht.

Mit herzlichem Gruss von Haus zu Haus

Ihr

*Brotheins*

85/

12. Januar 1953

83 40 71

----- West  
520 50

Su.

Herrn  
 Pfarrer GROTHAUS  
Oberbauerschaft  
 Post Beendorf üb. Bünde  
 Westfalen

Sehr geehrter Herr Pfarrer Grothaus,

Herr Pastor Lokies, der sich seit dem 3. Januar auf einer Predigt- und Vortragsreise in Bayern befindet, hatte uns noch vor seiner Abreise beauftragt, Ihnen den Eingang Ihrer an ihn gerichteten Briefe vom 21. bzw. 30. Dezember zu bestätigen und Ihnen herzlich zu danken für die prompte Beschaffung der erbetenen Unterschriften für den geplanten Notaufruf. (Die gezeichneten Beiträge sind inzwischen sowohl von Präses Wilm und Präses Held als auch von Oberkirchenrat Kloppenburg hier bei uns eingegangen.) Verzeihen Sie bitte, wenn dieser Brief infolge der durch die Feiertage eingetretenen Arbeitsanhäufung erst jetzt zur Absendung gelangt.

An Herrn Superintendent Dr. Bartelheimer in Hagedorn hat Herr Pastor Lokies vor seiner Abreise selbst noch geschrieben.

Wegen des Basars haben wir unsere Liste anhand Ihrer letzten Angaben nochmals überprüft und können Ihnen dazu folgendes mitteilen :

Die Kirchengemeinde Kleinenbremen b/Bückeburg hat insgesamt 7 sehr schöne Pakete geschickt, die aber allesamt erst am 18. Dezember bei uns eingegangen sind. (In unserem Büro war nicht bekannt, daß diese Gemeinde zu dem von Ihnen betreuten westfälischen Gebiet gehört, sonst wäre sie bereits in der Ihnen übermittelten Spenderliste mit aufgeführt worden.)

Auch das Paket von Frau Boes, Obernkirchen,  
 " Pastor Georges, Lahde/Weser und  
 " Pastor Cornelius, Remels

ist erst nach dem Basar eingetroffen. Ein Paket von P. Cornelius kam allerdings bereits Anfang Dezember, jedoch war auch hier die Zugehörigkeit zu Ihrem Arbeitsgebiet nicht bekannt.

Herr P. Ehlert, Bücken sandte sowohl eine Sach- als auch eine Geldspende.

Pakete aus Hagedorn haben wir hingegen nicht erhalten und auch von den sonstigen in Ihrem Brief genannten Gemeinden sind keinerlei Sendungen eingegangen.

Auch die verspätet eingegangenen Spenden haben durchweg dankbare Abnehmer gefunden. Einen Teil haben wir an unsere alten Missionsfrauen, die in der Ostzone leben, verteilt.

Wir hoffen, Ihnen mit vorstehenden Angaben die gewünschte klare Auskunft erteilt zu haben und möchten Ihnen auch an dieser Stelle nochmals herzlichst danken für die tatkräftige Unterstützung unseres Basars und all die Mühe und Arbeit, die Sie damit hatten.

Mit freundlichen Grüßen

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT  
1.A. Sekretärin



Heilbronn, Sonn. 21. 12. 52  
121 T. 53 L

Lieben Kinder Lottes!

für Ihren lieben Brief vom 18. 9. 1951.  
Dankt Ihnen sehr, wieviel Freude wir-  
ten Sie!)

Ein angenehmer Brief war der. Schönes  
Foto ist sehr fröhlich gefallen. Der Spruch,  
der Kissenkang lief für seine Kinder-  
leid war, "Er bedenkt" und gebeten  
hat mich zu schenken, den Spruch den  
Kinder von Ihrer Erfahrungslieferung  
für Kindheit wünschen möchtet"  
O, wie hübsch und lieblich dieser Spruch!

Spaßt viel von mir wagen frei  
sofort telefonisch mit Bräuses Wissen  
in die Kindheit gehen und Hoffnung,  
der ist Ihnen sehr im Leib die Freude  
verdanken für seine Kinderleid.

Da wir jetzt mit einem großindustriellen Kri-  
eiswaffengesellschafter ein neuer Betreuer an  
der Oberleitungsleitung Hoppmann, Oldenburg  
ist hier ab. Das nimmt Auskunft  
Kommunikationsamt der Reichsbahn bei Bries  
Holt-Hiessendorf. Hoffentlich gelingt  
nun alles prima 1. 7. 53! Sie Langzeitfahrt  
sitz ja einschließlich!

Ich freue mich, daß der Bazar mit so  
gutem Erfolg ausgefallen zu sein scheint.  
Aber es fällt nun folgender Hinanger-  
richt auf: Ich habe gestern, wie Sie sich erinnern, bei  
Herrn von Lüttichau, dem im Falle einer  
gewissen festgestellten Abwendung keiner  
der dem Baurath nach nun verantwortlichen  
Arbeitsgebiets fahrt. bei Künzelsau ja auf  
höchste Witterung vorbereitet sein. Sie können  
vermehrt. Ich schreibe, das kann der Dr. Gestel-  
Werner Künzelsau einigen, falls es sich nicht  
um eine. Witterung für den Dr. Straßmanns

✓ Kleinunternehmen über 50 Prozent Güter-  
träger abgepflastert. Dann fahrt ich nach  
folgenden Orten gebeten, den kann  
ich aber nicht einschließen, ob sie tatsächlich abgepflastert  
werden. Den müssen wir nur in  
jedem bestimmten Jahr, also seit gestern  
haben. Ich sind folgende:

- 1) P. Alsdorfer Gemeinde Zülpich, Brüggen-  
fort
2. a.phant Ged Ecken
3. P. Zülpicher Hoyer
4. P. Rheydt Zülpich
5. " Beckermann Niederrhein - Ostfriesland
6. " Jülich Pr. Oldendorf
6. " Niederrhein Lohr bei Ged Aachen
7. " Jülich-Odenkirchen - Lohr  
gad
8. " Kölnerhütte Langenbrüggen, Ostfriesland
9. " Zoll u. Plauß. Odenkirchen
10. " Höhenerberg - Kettwig
11. " Dörges - Lohr/Lesel
12. " Borbecke - Kemnich
13. " Weier - Ahle bei Grinde 1/4.
14. " Pr. Körle - Rödingen - Kiefer

Küm lassen Sie sich, lieber Brüder  
Lohr, den müssen Sie, müssen Sie  
mit mir mit dem Lohr in  
Gegenwart Körle und ein gutes

minoß sehr schimpfen nicht mehr  
immer im alten Jahr denken für  
der mir bis für gesunde Menschen.  
Gott Sie öfft <sup>mein</sup> mir im neuen Jahr  
mindest erlich in. Wiederholst in  
seine Gnade!

Im Dankbarkeit

der Gotteshaus

Okt. 30. 12. 52

Linker Hinterzollriegel.

Die Tage mit dem Notenstafel rück  
zu Hr. Dr. fahrt den mir aus Wien  
Brücke unruhig wegführen lassen. Ich  
verb. ist wegen - füch Wände zum Fuß  
der Dr. Helt Dr. Liss getroffen. Dr. Liss  
ist ein junger Künstler auf die Arbeit  
gepfeilt. Braucht nicht in den ersten Tagen, d. J.  
bis d. 1. 53 etwas zeigen! Dr. Klopfer-

Ort d. T. 55 alle 6 lange  
Davor gilt der Brief an Dr. Hoppler-  
berg ab. Da ich Ihnen ja auch mit Kennt-  
nis ist ihm sehr nahm ich Ihnen ~~heute~~ ~~heute~~  
heute ja ~~heute~~ sehr sehr. Nun will  
der gelehrte Sie dazu nur noch  
und zurück geboren. der bestand  
Kommisar "Der Birkholt will nun  
beimbot des inthorinum. Hoffentlich  
wirkt gelehrte nun ~~aber~~ gleichwohl doch.  
Sollte ich Ihnen bitten. Da Sie doch  
es Spurie ~~heute~~ ja ~~heute~~ nicht für diesen  
wir Sie doch ~~heute~~ ja ~~heute~~ nicht für diesen  
wir auf keinen Fall aufgegeben ist -  
bit der bestand ~~heute~~ ja ~~heute~~ nicht von Ihnen.  
Sie haben ~~heute~~ ja ~~heute~~ nicht von Ihnen.  
Dr. Wilhelm Gottschlimb in  
Kassel unter Ihnen ist ~~heute~~ ja ~~heute~~ nicht von Ihnen.

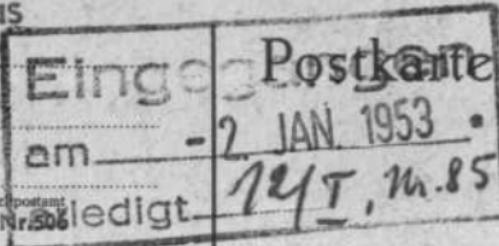
Missionspfarrer Grothaus

Ab der Oberbastei 10  
Post Beendoft 1000 W.

tel.: 12 17 09  
Postleitzahl  
Goljners

Bankkonto: Kreis  
Goljners

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder  
Postschließfachnummer  
bei Untermietern auch Name des Vermieters



zum Missionsdirektor der  
Republikanischen Käffee grüßt  
Sachen - als Aufsatz zur  
Künst. Spicken wir den  
Bürgern Gruss - das ist  
auf der Brüderung, Mr.  
Grothaus Gruss ist  
mit Wünschen zum Japp &  
Lappel im Versteck nicht  
Spann infolge zu auf  
Fassade der Käffee Gründungs!  
Grothaus

Futter  
Missionsdirektor Weiss  
Berlin - Friedland  
Käffeestr. 12

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

1802  
20.12.1952.

83 40 71

Betr. 19482/Pers. Grothaus

An die  
Evangelische Kirche von Westfalen  
Das Landeskirchenamt  
Bielefeld  
Gütersloherstr. 29

Das Kuratorium der Goßnerschen Missionsgesellschaft dankt dem Landeskirchenamt für das Entgegenkommen, das es der Goßnerschen Mission wiederholt bewiesen hat. Auch die wohlwollende Behandlung des Antrages unseres Bruders und Mitarbeiters, Pfarrer Heinrich Grothaus, auf seine Versetzung in den Ruhestand ist uns ein Zeichen für das große Verständnis, das unserer Mission und in gleicher Weise unserem Mitarbeiter seitens des Landeskirchenamtes entgegengebracht wird.

Das Kuratorium der Goßnerschen Mission hat sowohl von den Unterlagen, die Pfarrer Grothaus seinem Antrag beigefügt hat, Kenntnis genommen und teilt dem Landeskirchenamt mit, dass es mit der vorgesehenen Regelung gern einverstanden ist.

<sup>zugleich</sup>  
K u r a t o r i u m  
der  
Goßnerschen Missionsgesellschaft

1490

18. Dez. 1952

----- West  
520 50

83 40 71

Lo/Su.

Herrn  
Pfarrer GROTHAUS  
Oberbauerschaft  
Post Beendorf üb. Bünde  
Westfalen

Lieber Bruder Grothaus,

nun ist der Basar vorüber, hat einen guten Erfolg gehabt und rund DM 1.600.- eingebracht. Zu diesem Erfolg haben Sie das meiste beigetragen. Wir danken Ihnen von ganzem Herzen für diese treue Hilfe. Es wird Sie vielleicht interessieren, von welchen westfälischen Gemeinden auf Ihre Bitte Spenden für den Basar bei uns eingegangen sind (Sah- und Geldspenden). Anbei ein Verzeichnis davon.

Und nun noch die Frage mit Ihrem Bündner Schützling, der sich um die Aufnahme in das katechetische Seminar bewerben will; handelt es sich um einen jungen Mann, für den sich auch Bruder Spreeen eingesetzt hat? Da habe ich ein sehr ausführliches Schreiben über den heutigen Ausbildungsgang eines Missionars abgefaßt. Sollte es sich um einen anderen jungen Bruder handeln, dann kann ich zunächst nur antworten, daß die Aufnahme im April nächsten Jahres erfolgt. Der Bewerber soll uns in der Tat alle Unterlagen zuschicken, die Sie ihm angeraten haben: Lebenslauf, Zeugnisse, Angabe der Motive, auch amtsärztliches Gesundheitszeugnis. Sobald das Bewerbungs-schreiben in unseren Händen ist, erhält er dann Nachricht.

Über den Besuch Ihres Sohnes habe ich mich sehr gefreut und wir haben ein gutes Gespräch miteinander gehabt. Unsere Absicht ist, auch weiterhin in Verbindung zu bleiben.

Das Landeskirchenamt Münster hat bei uns angefragt, wie wir uns zu Ihrer Pensionierung stellen. Es ist bereit, Ihren Antrag zu genehmigen. Wir werden unsere zustimmende Antwort umgehend herauschicken.

Und nun nochmals herzlichsten Dank, auch im Namen meiner Frau, für alle Ihre Mühewaltung zum Basar. Wir grüßen Sie und Ihre liebe Frau mit den herzlichsten Segenswünschen zum Christfest und Jahreswechsel.

Ihr dankbarer und getreuer

Anlage.

1. Mappe Basar!

Evangelische Kirche von Westfalen

**Das Landeskirchenamt**

+

Aktenzeichen: 19482/Pers. Grothaus

(Bei Antwort bitte angeben!)

Bielefeld, den 6. Dezember 1952

Gütersloher Straße 29 · Fernruf 64711-12-13

Postanschrift: (21a) Bethel bei Bielefeld, Postfach

Herr Pfarrer Grothaus in Oberbauerschaft hat uns mit Gesuch vom 13. Oktober ds. Js. um seine Versetzung in den Ruhestand zum 1. Januar 1953 gebeten. Er teilt hierzu folgendes mit:

"Seit Anfang dieses Jahres bin ich zu meiner persönlichen Überraschung und schweren Enttäuschung den Anforderungen meines Dienstes nicht mehr gewachsen. Wie von dem beigefügten kreisärztlichen Gutachten bezeugt wird, gestatten meine Kniee und Beine kein längeres Stehen mehr auf Grund der vorhandenen Gebrechen. Dieser frühzeitige Kräfteschwund ist wesentlich verursacht durch meine 17 Amtsjahre in der Posener Kirche. Diese waren angefüllt von einem weit übernormalen Dienstanspruch. Dazu kommen meine fast zehn Dienstjahre in Recklinghausen während der Kriegs- und Bombenzeit des zweiten Weltkrieges. Hierhatte ich neben der Gemeindearbeit zusätzlich die Gefängnisseelsorge auszuüben und die Aufgaben der Inneren Mission zu erledigen. Eine körperliche und seelische Sonderbeanspruchung brachte mir meine einjährige Gefängnishaft. Bei solchem Leben in Ost und West in und zwischen den Kriegen sind meine sonst so robusten Kräfte verhältnismässig schnell verbraucht worden. Das einzusehen hat Kampf gekostet. Aber es geht nicht anders, ich muss das Landeskirchenamt gehorsamst um meine Versetzung in den Ruhestand bitten, u. zwar vom 1.1.53 ab.

Meinen Missions-Reisedienst in der Gossner-Mission hoffe ich nach einer längeren Ausspannung in verminderter Weise nach dem Masse der vorhandenen und der mir durch Gottes Güte hoffentlich noch geschenkten Kräfte weiterhin ausrichten zu können."

An den

Vorstand der Gossner Mission

Mainz-Kastel  
Eleonorenstr. 64

Wir

Wir sind bereit, diesem Gesuch stattzugeben und Herrn Pfarrer Grothaus zum 1. Januar n.Js. in den Ruhestand zu versetzen. Wir bitten Sie um baldgefällige Mitteilung, ob Sie mit dieser Regelung einverstanden sind.

Eine Abschrift des kreisärztlichen Gutachtens ist beigefügt.

In Vertretung  
gez. Niemann



Abschrift!

Gesundheitsamt

(21a) Lübbecke/Westf. den 3.10.1952

des Kreises Lübbecke

Tbc. Nr. 246/52

Kreisärztliches Gutachten

Name: Pfarrer Heinrich Grothaus

geb.: 30.6.1890

wohnhalt: Oberbauerschaft 257

Vorgeschichte: In der Familie keine Besonderheiten.

Selbst in der Jugend nicht ernstlich krank gewesen. April 1952 wegen Baufellentzündung und Hodenabsceß 14 Tage stationäre Behandlung im Kreiskrankenhaus Lübbecke. Seit 1945 wegen Herzbeschwerden, Durchblutungsstörungen und Erkrankung beider Kniegelenke sowie Thromboseneignung in hausärztlicher Behandlung.

Beschwerden: Zeitweise Schwindelgefühle, Atemnot bei Anstrengungen, Beklemmungsgefühl auf der Brust. Dauernd Schmerzen in beiden Kniegelenken, besonders re. Im ganzen fühle er sich den Anforderungen des Berufs als Pfarrer nicht mehr gewachsen.

Befund: 62 jähriger Mann, dem Alter entsprechend aussehend, Größe 168 cm, Gewicht mit Kleidung 85,5 kg. Haupthaar ergraut, Gesichtsfarbe rötlich-bläulich, die Lippen zeigen einen Anflug von Cyanose.

Augen: Altersweitsichtigkeit. Ohren: Ausreichendes Hörfähigkeit. MundHöhle: Zunge am Grunde grau-bräunlich belichtet, Oberkiefervollprothese, Unterkiefer lückenhaft, es fehlen die meisten Backenzähne.

Brustkorb: gut gewölbt, symmetrisch, gleichseitig beatmet.

Lungen: voller Klopfschall, Ag.bläschenförmig rein, keine Nebengeräusche, Grenzen regelrecht, ausreichend verschleißlich.

Herz: Töne leise, rein, Schlagfolge regelmässig, Grenzen nicht verbreitert, Spaltenstoss im 5. ICR im Bereich der ML. Blutdruck 120/80 mm Hg. Puls in Ruhe im Sitzen regulär, ungleichmässig, 17 pro 1/4 Min. Nach 7 Kniebeugen 23, 23, 22, 23, 23, 22, 21, 21, 21, 20, 19, 19, 20, 19, 19, 19, 19, 18, 18, 17, 17.

Bauchorgane: Leib weich, Bauchdecken fettreich, Leber nicht vergrössert, Milz nicht tastbar, Nierenlager frei.

Gliedmassen: In beiden Kniegelenken, re. mehr als li., deutliches Knacken. Passive Bewegungen bis zum rechten Winkel erschwert und intensiv schmerhaft.

Nervensystem: Pupillen reagieren auf Licht und Nahesehen, Kniestehnenreflexe in normaler Weise auslösbar, kein Schwanken bei Fuß- Augenschluss.

Beurteilung: Herr Pfarrer Grothaus leidet an einer Herzmuskel-schwäche mit Durchblutungsstörungen der Herzkranz-gefässse sowie an einer Arthrosis deformans beider Kniegelenke, besonders re, ausserdem an Durchblutungsstörungen im Bereich beider Beine mit Neigung zu

Thrombose

Thrombose.

Infolge dieser krankhaften Veränderungen ist Herr Pfarrer Grothaus nicht mehr in der Lage seinen Dienst als Pfarrer zu versehen. Die Voraussetzungen zur Versetzung in den Ruhestand nach § 73 DBG sind gegeben.

(Siegel)

Der Kreisarzt

gez. Dr. Beckmann

Medizinalrat.

Ltg

Liebe Kinder Lebels!

für Ihren Brief vom 8. 11. drückt ich  
Ihren gr. "Hart", daß Ihnen gegenüber  
die Stufen einzeln liegen. Wenn der gegenüber-  
gelegene Betrieb offen ist, müssen Sie gehen  
auf. Erst dann darf die Wagenburg: "Ich freue  
mir Ihnen gegenüber, insbesondere den kleinen",  
findet im Falle des Falles nicht mehr nach  
überfahrt werden. Sie können die Tage leichter  
tragen mit mir, Sie können nicht mehr nachdenken.  
Ich wünsche Ihnen viel Erfolg auf meinem Brief!  
Vor Gott darf ich nicht schreien!

Um 30 Minuten später im Konsistorium  
in Westfalen fand ich großes Glück, Ihnen gegenüber  
ein Landtagsabgeordneter, der Sie nicht gekannt, d. h.  
aufgenommen, ja, daß Sie nicht gekannt haben! —)  
wegen des Gesetzes. Ich füge, die müssen  
wenden Wahlen. Ihnen — P. behalte, wie  
wir gestern, Sie also sind mit gekommen

vi. Nun fahrt nicht auf unserer Bahn auf  
einer einzigen Bahnlinie abwärts: Montag.  
Bahntrip nachher für gut 3 Wochen  
an den Niederlanden: Zet Nunsdorf -  
Rodenberg - Münster - Düsseldorf  
an Karlsruhe v. p. d.

Nun fragt niemand mehr nach mir.

Der alte Bismarck füllt allmählich wieder zu  
zurück. Ich kann mich wieder auf  
meine Arbeit konzentrieren, die ich sehr sehr mag.

Allmählich wird es ja.

Nun und mich: die Gründer-Kaufmann  
sche obwohl ein Geistler. Ich bin hier  
in Münster wieder zurück. Der alte Bismarck  
ist wieder da. Ich ziehe mich nun auf in die  
Apotheke und beschäftige mich  
an den beiden Tagen mit dem  
apotheken. Wenn finden kann ich -  
nun noch nicht? Ich bin sehr gespannt.

Abends und morgens, Abendmahl, letzten  
Kissen - , morgens früh auf  
zurück. Nun ist es nicht möglich mehr  
aber es ist möglich - zu warten zu warten, bis  
es möglich ist. Nun kann ich nur weiter  
arbeiten! morgens! morgens! Ich bin sehr gespannt

1228  
8. November 52

83 40 71

Lo/Su.

Hi Pfarrer! Wenn Sie mir Ihre Meinung zu den oben aufgeführten Themen geben möchten, so schreien Sie mir einfach eine Zeile und ich schreibe Ihnen eine Antwort. Ich kann Ihnen nicht viel Zeit geben, da ich mich in den nächsten Tagen sehr viel mit dem Thema beschäftige. Ich schreibe Ihnen eine Zeile und Sie schreiben mir eine Zeile.

Pfarrer Heinrich GROTHAUS

Oberbauerschaft

Post Beendorf über Bünde

Westfalen

Telegraph mit

Lieber Bruder Grothaus,

zunächst nur einen herzlichen Gruß, damit Sie nicht auf falsche Gedanken kommen. Selbstverständlich hatte ich Ihren Brief gelesen und wenn es nicht dazu kam, daß wir näher darüber sprachen, so lag es an dem Zeitmangel und vor allem auch daran, daß gleich nach meiner Rückkehr eine Kuratoriumssitzung stattfinden sollte, auf der ich über Sie selbst, Ihre Arbeit und Ihre Absicht, sich im Interesse Goßners auch noch pensionieren zu lassen, sprechen wollte. Das ist gestern geschehen und ich darf Ihnen sagen, daß das Kuratorium mit großem Dank und mit hoher Anerkennung Ihrer Dienste gedenkt und auch Ihre Absicht, sich in den Ruhestand versetzen zu lassen, voll zu würdigen weiß.

Sie dürfen niemals meinen, daß, wenn aus irgendeinem Grund etwas un- ausgesprochen bleibt, dies ein Zeichen unseres Undanks wäre. Sie wissen, wie es in Mainz-Kastel zuging, daß - ganz gegen unseren Wunsch und Willen - die Sitzungen voll ausgefüllt waren, sodaß wenig Zeit für privates Geschehen blieb. Dazu kam gleich die Abreise nach dem Saar- gebiet. So geht es ja bei uns Tag für Tag und Jahr für Jahr, das muß man uns schon zugute halten. Was sollen die Fennerstehenden über uns denken, wenn uns unsere nächsten Mitarbeiter schon nicht mehr verstehen. Vielleicht gehört ein ziemliches Maß an gegenseitigem Vertrauen dazu, das wir uns zumuten müssen und vielleicht haben wir Ihnen zuviel zuge- mutet. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß wir Ihre Dienste wohl zu schätzen wissen und uns auch sehr darüber gefreut haben, was Sie auf der Tagung in Mainz-Kastel gesagt haben.

Im übrigen dürfen wir auch für alle die Erwerbungen dankbar sein, die Sie auf Grund Ihrer Beziehungen zu Ihren Industriellen der Goßner Mission verschafft haben. Den Dank für den geschenkten Volkswagen werde ich bei nächster Gelegenheit von Dibelius erbitten. Ich muß ihn dazu erst zu erreichen versuchen, und hoffe, daß das in der nächsten Woche der Fall sein wird.

Daß Sie auch für Bruder Borutta Federbetten besorgen wollen, ist eine große Sache. Hoffentlich gelingt es Ihnen. Daran schließe ich die Bitte, über allen diesen Hilfeleistungen doch auch unseren Berliner Bazar nicht zu vergessen, der im vergangenen Jahr ohne Ihre Hilfe nicht möglich gewesen wäre.

Mit Bruder Borutta war ich nach meiner Rückkehr aus dem Saargebiet - wo Bruder Symanowsky und ich zusammen 100.000 Franken erpredigt haben - mehrere Stunden zusammen. Sie dürfen schon dessen sicher sein, daß wir Borutta gegenüber mit einem gewissen Recht zurückhaltend sind.

b.w.

Wir haben uns nun aber doch entschlossen, ihn mit aller Vorsicht in die Heimatarbeit hineinzunehmen. Das wird durch Bruder Symanowski geschehen, der sich gewiß auch an Sie mit der Bitte wenden wird, Br. Borutta zu beschäftigen. Bitte setzen Sie ihn nur dort ein, wo wir wirklich gute Freunde haben.

Und nun nochmals herzlichsten Dank für all Ihre Treue und herzliche Grüße, auch an Ihre liebe Frau,

Ihr dankbarer

Wiederum Ihnen und Ihren Kindern  
nochmals herzlichste Grüße und Dank für Ihre Treue und herzliche Grüße, auch an Ihre liebe Frau,

Wiederum Ihnen und Ihren Kindern  
nochmals herzlichste Grüße und Dank für Ihre Treue und herzliche Grüße, auch an Ihre liebe Frau,

Wiederum Ihnen und Ihren Kindern  
nochmals herzlichste Grüße und Dank für Ihre Treue und herzliche Grüße, auch an Ihre liebe Frau,

Wiederum Ihnen und Ihren Kindern  
nochmals herzlichste Grüße und Dank für Ihre Treue und herzliche Grüße, auch an Ihre liebe Frau,

Wiederum Ihnen und Ihren Kindern  
nochmals herzlichste Grüße und Dank für Ihre Treue und herzliche Grüße, auch an Ihre liebe Frau,

Wohlwesen

Posener Haus am Wiehengebirge

Oberbauerschaft über Bünde j. Westf.

Postkarte



Fräulein Frau Wohlwesen,  
Sie ist noch mal herum  
gewandert. Sie kann in  
Güters - Kastel aufgrauen,  
für den geplanten K. St. Magni  
den Hippel Giebelins in Vreden  
heiligt und zu dichten. Falls  
nur nicht gebraucht, bitten wir  
zurück, ab 100,- DM.  
Kunst ist so offen bezogen!  
Alles sind! Für den Jäger  
wird häufig bei "Gadbecker"  
gekauft. Ich kann auf bestem  
Fachkenn für Jagdhabs abfallen  
zu können. Bitte, senden Sie  
soviel wie für Wohlwesen.  
Ihnen & den beiden Freunden  
mit den besten Grüppen & Ihnen  
Wohlwesen nochmals für Wohlwesen,  
Vielgut Wohl & Freude! Ihr Wohlwesen

Fräulein

Wohlwesen

Bremen - Wieden

Wickensiepenstr. 12



Gossner  
Mission

Oberbaurichtshof, den 28. X. 52

haben wir keine!)

Wir haben im Augenblick keinen Kraftfahrzeugführer, wodurch unser Betrieb  
sehr gelitten hat. Ich hoffe, dass wir bald einen gefunden haben.

Die inländischen Geographen sind 2 mal bei uns gewesen. Sie erste  
Wahl am 12. bis 21. Juli. Hauptstädte ihrer Tage waren  
Kopenhagen und zwei Koninklijke Gymnasien besucht:  
1) Stift-Gymnasium, Kiel, Herford am 12. u. 13.

2. Es ist wirklich Stütze für Fortbildung & gründliche Missionarinnen  
erforderlich, um Mission aufrechtzuerhalten bei einem großen Prozent  
3. fast mit 2000 jz. Menschen. Hier hat Frau-Lüttke nicht  
den kleinen Besucher auf sich verwöhnen Mission auf-  
zubringen wollen können. Die kleinen Feuerstellen sind dagegen  
11. in 20 Jahren in der ganzen Kirche den kleinen  
Kinder. Das aber ist nicht Stütze leichter, sondern die Mission  
die Erfüllung: so also ist eine Feuerstelle, Familie auch den  
Kinderwunsch und! Hier der Vater den Eltern - Geschenk so  
gründlich aber, so auf seine Tochter. Wegen Feuerstellen  
die Kirche und Mission Missionen & den Missionarinnen, Seine  
Krone ist eine bessere Leben ohne Feuerstelle. Aber Feuerstellen  
Leben ist . . . "Freude im feurigen Griff": Feuerstelle  
hant mir der Feuer in Familien-Lüttke. Das ist Klima  
& Langzeitung "Den mir, nach Feuerstelle ein Feuerstelle  
ist, das ist gefordert! Da ist es nicht drast, dann  
man welche in falscher Fortbildung in Indien, auf  
Afrika, den Kinder in jenen Formen den Prozess machen  
wollen für die Missionen den Vätern & Müttern. Wegen und wenn  
dabei fortgezogen werden: ob, ob ~~oder~~ in verschieden  
gegen 18% abhängen, falls sie im Menschenfeuer liegen & dagegen  
nur 18% Menschen den anderen 200 Menschen Feuerstelle gebildet.

Die glücksenden Wörter - auf Goßner Wunsch, die er -  
gern & die ~~heilige~~ Mission hält, seien in nächster Zeit  
„Gesur, Gesur, Gesur“ ... Wiederholig, aber oft  
soll nicht nur viel gesungen & gespielt werden und dann wird der  
Mahl' gesehen auf jenen und dann wird das Ritter, die Spur  
leicht die Rute der Verantwortung seines Fehls verstecken kann.  
Es ist nun endlich ein großer Fehler w. Rufen Sie, Sie ist doch „Gesur“  
eigentlich: d. J. mit einem sehr festen Klang, die sind  
sie so leicht in anderen Gemeinden aufzuhören zu hören.  
Auf dem Missionarisch in Wittenberg den Kinderklopfer werden  
d. R. Rundschau w. R. Lohrey auf großer Läden mitgehen.  
Die Kinder der Gemeinde stehen auf dem Goßner Ländchen  
einfach sitzen, da das ganze Fest festlich & feierlich  
gesammelt, nach alter Sitte Ritter. Wohl eine Stunde das ab  
da für vorher angekündigt, dass die Kinder einmal  
eigene Kriegerkleidung unter sich haben. Es gibt eine  
Kleidung auf die die Jungen bei den Rittern oder kleinen  
Kinderen. Es kann Name sagen, in Anschauung des Festschrift,  
dass die ehrliche Mission, gestern in Hornow Ritter,  
auf dem „Festtag“ Krieger in den letzten Jahren für „Gesur“  
sind, aber nur wir sind Teint, ~~aber~~ Es darf nicht  
singen, nicht Größen w. Gott sei danksenden Missionar-  
sich auf die Gesur-Ritter dann Tinten nach angekündigt,  
für die die Gesur-Ritter sind. So in den Gemeinden  
besonders darüber stehen. Da wir nicht immer nicht  
- möglich - „eigene Kleidung“ die den Namen mit einem  
anderen Namen oder Missionar nicht übertragen  
der Ritter Größen ist der längste der Kinder Läden in den  
aber in jedem unter den großen Gemeinden der Kinder  
dann 3. bis 12. September. Größen soll den Ritter den Kindern  
nur für die Zeit übertragen dann 3. bis 6. J., oder auf den Läden

11

mit Randalien in Zeltell, schützen zum gesamten Herbst.  
Der Doktor Härle, einfließend der großblige n. Pfälzer  
Geburtsküsse. Aber vor der letzten Kinder Zeltell,  
Kapfer Jesper, Wissenschaftsteller der Zeltell Mission,  
sagte mir gestern an, man müsse den Zeltell mit  
Papu zuerst an den Kranken, besondere den Kindern,  
dass man eine dicke Mappe in Zeltell lassen. So ist  
denn aufgekommen. Es füllt dem H. H. bis d. 15. J. mit  
den beiden Kindern Zeltell n. Randalien im Indien.  
Gebirg n. J. Zeltell mit Klein-Geschenk bleibt nur eine  
Mappe lange als man sie grün beschafft hat, in Zeltell,  
nur füllt es am Sonnabend, den 13. J. wieder grün  
nach Hainz. Es füllt nach der Osterzeit den J. Zeltell mit  
dem Kleinm. den Zeltell Kindern gefüllt, das auf  
J. Zeltell umgeht und zugänglich. immer Nachmittag  
in Zeltell mit einem Endstück n. Bambyofinen <sup>Welle-Resturken</sup> aufge-  
geben hat. Als Abfahrt des Kindes in Zeltell gefüllt  
verbreitigt das grüne Paket in Westen werden  
die Tage in Zeltell <sup>und</sup> für die beiden Kinder den Ge-  
richtung für ihr Leben in Indien gegeben sein. —

Es füllte mir gestern, am Anfang nicht den  
Abfahrt des Kindes das nicht eine Gelehrte ein  
grüne Apparate Mappe mit ihrem grünen Paket.  
Nur den einen Punkt: man möge nun im Paket  
laut mir hinzufügen, das es auf in einem "Krisen" zu  
dem "während dem Paket einen grünen Umsatz gibt.  
Bei, die Kinder, erhalten nur den "Paketen". Es mögen  
auf die Gelehrte unterhalb Bambyofinen-Öffnung ihr Kinder

kommen w. und die Begehrung leben. Ein  
Mengen der trübe Sektor w. Kauderwelsch ist mit  
Kinderen im minimum Geist am 18. September an  
seit dem 17. 10. ist er aufgetreten bei ihm Rüpp-  
hauer auf Antiken ausgestellt. Sie gern bringen  
gebeten, toller, Sie für die Freiheit gewünscht werden.  
Selbst wenn sie stören, sie für böse werden und  
zu begreifen. So lange war ihm diese bis auf in  
Antiken Raum einverstanden haben geben. ~~abgelaufen~~  
Sie füllten die Freiheit <sup>happ</sup> der ausgestellten  
Progen! Deutlich stellt er diesen Punkt ebenfalls ein.  
So dass mir im Unterricht, Frau, Wörter Löffel, so dass  
wir sie hören. Offenkundig sind die Projekt, so im Rüpp-  
hauer Antikenraum w. Sie - jenseits der Welt. nach Antiken  
wirkt nicht zufrieden geben, zu dem - Freiheit ist sagen.  
Nun auf das Element des den Dienst der indischen  
Gesellschaft. So ein gut, dem Kastenwelt, so dass es nicht,  
so die Bitten der Kastenwelt zu hören. So kann sie in die  
dichten Orte auf und, da Sektor - Kauderwelsch geladen,  
und so Mrs. Lohkay mit Rüpphauer einzuführen bis Rüpphauer  
hinterlassen geben. ~~hören~~ Eintrittskarten bis zu Wörtern  
zu holen. Mrs. Lohkay kommt in ihm ist nicht  
früher w. Freiheit <sup>happ</sup> jenseits Kastenwelt, die eine  
Antiken eines Sich Erstes zu den Namen, dann  
die Freiheit mit seinen Habs w. Gibt in ihm  
Progen nicht. Dein aber es kann bei Rüpphauer einzuführen  
zu Progen, die für wichtig nur, überzeugen und  
wirkt auf den Rüpphauer -

Armen Sie Orte mit den Namen hergestellt werden:

paper from Herr Ometsheim: Ellinghaus, der Botschaft:  
P. Flidder.

Other visitors, reported by Fr. Falck in Kantinen:

Zar Bessar P. Schmid, Zar Bonyhansu - P. P.  
Lehmann, Hartung, Kr. Kühn, P. Bergart  
Rehlinger, Kr. Lübbekke, P. Hartmann  
Staßnager, Hannover, P. Kleinwels and  
Werncksdorff, P. Graffraff Heimburg, P.  
Boes P. Schmid,

Lübbekke i/w. Dr. Dr. Schmitz Leiniger i/w. P. Klein-

Princke i/w. P. Spreen, Füllendorf bei Gießel P.  
Fr. Kleßmann i/w. P. Klein - P. Jöpke, Korhart P. Laffan  
Widels, offiziel. P. Achtermann, Engelskate

ostfr. P. Rühmert, Reddingshausen Priz.  
Harp. n. P. Jr. Plate n. P. Freidell, Hörstel i/W.  
P. Körner n. P. Vollenkosen; Heine i/G. P.  
Vohwinkel, Hörne, Erftwegen i/F. P. Pech - Gor-  
will, Hörne, Schulz i/F. P. ~~Wolfsburg~~ <sup>Wolfsburg</sup> Wolfsburg  
Hipp, Hörne, Erftwegen i/F. P. Essen P.  
Jüdelsüs.

Genimten, in den aus. Schrey n. Pfleffer angesch. Röbel  
im Sommer 52 besucht wurden:

Giesen, Kreis Herford; P. Clausen; Kroyel, Kreis Herford,  
P. Bergner. Hagedorn P. Jr. Großdöhrn. Wolfsburg-  
Schaff über Grindel i/W. P. Kollenbach; Westholt, P. K. P.  
Westholt den genimten, in Lübeck n. Kandulow may besucht  
wurde by Pohlmer:  
Zehl, in Bad Oeynhausen, P. Neumast

Katzhausen, Kreis Lübbeke, P. Fr. Dinkeler, Pt. Oldendorf, Kreis Lübbeke, P. Jöhring

Albith gesprosst, daß Dich entzücken jist In unsre Räume  
wollten, wortet so wie mich grüssen!

Wit d'ßm bith iß, d'ßs Kinder Pastor Fr. Koele-Rathen-  
berg em Geister offiziale alt dorfreund man den  
Sohner hiffen wünscht, by dem Kuratessen befestigt  
würden möcht. Sehr gut, dann gibt Mirre Virga  
wiss weggen sinden!

Dene bith iß Ni, Kinder Lübbes, mir auf unimelde  
Pfosten zu entzücken. Nördar - offen gesagt - wortet  
wörtert, daß Mirre mir kein Hochzeitsgeschenk, offen  
wolltun Ni ~~den~~ <sup>den</sup> wortet gewiß noch' grüssen. Neß wir  
wom bedrügen haben vorstaat in Pels Virga, die

jungen Kinder kann's allerdings nicht, so wie ich. -  
Aber die Leute gekreist so wie wir, die sind mal offen  
und gut gespen. In Zukunft bei Begegnung ist das  
Fröhlichkeit für den kleinen in Späteren, willkürlich  
auf Willen im Lande, ein in allen. So ist es  
auf Wegen die Pfade in Hunsrück-Hunsrück, wo Siegen-  
weiler keine Zeit für die Leute in Hunsrück die  
Kinder in ihren Schulen belässt hat. Auf dem Hunsrück,  
denn Sieger füllt den ganzen Raum mit Kindern!

Die führt die Schule in allen alle betreffenden Begegnungs-  
punkten in Sieger Wegen und in die Pfade verstreut davon!  
So ist es für die kleinen Kinder die Leute die  
in der Zeit angekommen sind und die Leute die in anderen Orten  
leben beginnen am 24. August feste, es soll mir auf mich nicht kommen gehen  
dass ich abseits von Ihnen, so mit den anderen Menschen zu tun habe  
die Sie nicht haben. So ist es für die kleinen Menschen zu tun  
die Sie nicht haben.

Nun muss ich auf ein 5. Blatt warten. Dann muss  
ich auf besticht werden, die windig gung muss  
Frage zu den für entstandene <sup>fin</sup> Glässer den entstehen  
nicht einigen Entstehungskosten. In 3 Fällen dachten  
die Hersteller zu getroffen über ein weiteres Haffen  
bestimmt Kosten im Feste Lektor, bez. Kandidaten im  
Dienst. Der Draftrat hat z. B. die Stell in Bedding-  
hausen, bei einem verhältnismässigen Entstehungskosten im  
Satz der Regulierung zulassen, die Hafften im Frili 1952  
wurden im Feste des Präsidenten der Deutschen Reichs. Ein  
z. B. die der Westküste fahrenden - Zer. Oeynhausen,  
namens Dalgore, der jetzt im Werkunter verpflichtet im  
Auftrag der Haftrate auf Dienst rägt, der auf den Markt für  
die Rettfläze u. die Finanzierung den ihm entstehen  
Hindern.

Auf er nicht Mr. Kandulua besuchen.

Die bestehenden freien der guten Hoffnung sitzen in Oberhau-  
sen im Industrieviertel, doch größter Hoffnungsbedarf  
Hoffnung, sagt er sehr, dass wir unter festmäßiger Führung  
des Werks bestmöglich handeln. Auf hier werden  
persönlich Verbindungen für die Zukunft aufgenommen,  
den insipien Konsuln mit insipien Industriellen.  
Dabei wurde mich gefragt auf dem Name der Industrie  
bei den Industriellen. Hier Sehr aber heißt auf  
jedes Bergbau und minen, so sie „Industrie-  
Wissen im Plauschamt für Industrie.“ — Es hat übrigens  
eine Überzeugung — eines jeden ob mir persönlich — die In-  
dustriellen bei den oft höheren Fällen auf den gewöhnlichen  
in der insipien Welt die Hoffnungslosigkeit nicht im Klug-  
sagen der „insipien Fällen“ gezeigt. Sie will dann sehr Händen



gibt w. in minnen Sumpf im bisprings  
Rafmire Atlor auf mir Rüppemre  
für Uppen Karre, ist das Rüpp  
sojim dem Broit, mir den  
Dipstambotry für Wall w. Rüpp  
gelt alle im hofe van Neumallif  
222, - für ob bisprings min  
vinselj p. Zeffen, das ist 114  
minn) empröllkijen hoffpafford  
der Dm. 888 manallif!?

Es ist weg 2-3 ffe minnen  
früher, ob Theologia Hörlit, w.  
4 Rüppen u. minnen Doffen, die Rüpp  
werdatzelan u. Rüppelijen sind,  
in ffe entstehung p. unterpafford  
sob, der ist ffe jeder Regelung  
ab i. T. 53 dunkler! Ne, Wink  
felles, späthet mir in dem Wip  
dem 11. T. 52 openstet den Dipst  
Neigfaffkeit bei einer ob. konspition-

hörlisch Gröppen van fand  
p. Ganz) H. P. Grotthaus

Fräulein Miss. Pastor Pastor,  
u. Pastor Symanowski

Oberbauerschaft, d. 14.10.1952

Liebe Brüder!

Beiliegend übersende ich Ihnen die Abrechnung des letzten halben Jahres, und bemerke dazu im Einzelnen:

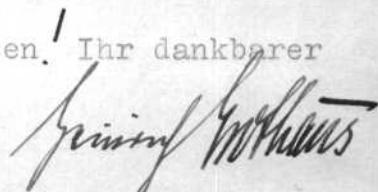
1. Zur Einnahme:

- a) Die verhältnismässig hohe Summe unter Nr. 3 ist zusammengekommen durch den Verkauf der Karte b) mit unseren Indern.
- b) Punkt 5 enthaelt die halbe Fahrt nach Süddeutschland im August, da ich in Verbindung damit auch Urlaub genommen habe.
- c) Punkt 6 enthaelt Dm 200.- von Firma Still Recklinghausen, die in Ausgabe unter Punkt 9 als Ausgabe fuer Vikar Weichenhahn wiederkehren.

2. Zur Ausgabe:

- a) Fuer Quartierausgaben unter Punkt 5 ist zu bemerken, dass diese Summe sich zusammensetzt aus der Bezahlung des Quartieres fuer unsere ind. Gäste während ihrer Zeit in Bethel und zum Teil im Industriegebiet.
- b) Die Ausgaben fuer die Autohaltung ist diesmal hoch, da fuer den ind. Besuch und die Reise nach Süddeutschland der Wagen besonders beansprucht wurde. Ausserdem ist in der Gesamtzahl unter Punkt 6 enthalten: DM 70,53 fuer eine Reparatur, DM 101,60 fuer Haftpflicht und DM 64.- fuer einen neuen Reifen.

Mit herzlichen Grüßen. Ihr dankbarer



Heinrich Hoffmann

*W. Grothaus*

*Für Sie.*

Oberbauerschaft, d. 13. Oktober 1952

An das

Landeskirchenamt

Bielefeld i. Westfalen.

Seit Anfang dieses Jahres bin ich zu meiner persoenlichen Ueberraschung und schweren Enttaeuschung den Anforderungen meines Dienstes nicht mehr gewachsen. Wie von dem beifuegten kreisaerztlichen Gutachten bezeugt wird, gestatten meine Kniee und Beine kein laengeres Stehen mehr, auf Grund der vorhandenen Gebrechen. Dieser fruehzeitige Kraefte-schwund ist wesentlich verursacht durch meine 17 Amtsjahre in der Posener Kirche. Diese waren angefuellt von einem weit uebernormalen Dienstanspruch. Dazu kommen meine fast zehn Dienstjahre in Recklinghausen waehrend der Kriegs- und Bombenzeit des zweiten Weltkrieges. Hier hatte ich neben der Gemeindearbeit zusaetlich die Gefaengnisseelsorge auszuueben und die Aufgaben der Inneren Mission zu erledigen. Eine koerperliche und seelische Sonderbeanspruchung brachte mir meine einjaehrige Gefaengnishaft. Bei solchem Leben in Ost und West in und zwischen den Kriegen sind meine sonst so robusten Kraefte verhaeltnismaessig schnell verbraucht worden. Das einzuschen hat Kampf gekostet. Aber es geht nicht anders, ich muss das Landeskirchenamt gehorsamst um meine Versetzung in den Ruhestand bitten, *zurab 1. 1. 1953*

Meinen Missions-Reisedienst in der Gossner-Mission hoffe ich nach einer laengeren Ausspannung in verminderter Weise nach dem Masse der vorhandenen und der mir durch Gottes Guete hoffentlich noch geschenkten Kraefte weiterhin ausrichten zu koennen.

Ich danke dem Landeskirchenamte von ganzem Herzen fuer alle bisherige Fuersorge!

*H. G.*

Abrechnung  
der Missionskasse von P. Grothaus vom 1.4.-1.10.1952

	Einnahme
1. Aus Kollekten .....	8427, 95...
2. Aus Einzelgaben .....	541, 71...
3. Aus dem Bienenverkauf u. Spruchkarten .....	829, 68...
4. Aus Evangelisationen .....	673, 18...
5. Fuer private Autofahrten 1600 Km. à 8 Mg.	128, 00...
6. Verschiedenes .....	.....
7. Bestand vom 1.4. 52	1064, 90

Ausgabe 11 899, 30

1. An Gossner Miss. Ges. Friedenau .....	.....
2. " " " Mainz .....	5500, 00...
3. Landeskirchenkasse Bielefeld Rueckzahlung des Gehaltes fuer fuer P. Grothaus .....	3996, 00...
4. Fuer Buerobedarf .....	3, 60...
5. Fuer Quartierausgaben .....	131, 96...
6. Fuer Benzin, Autopflege u. Versicherung	768, 88...
7. Fuer Portoauslagen .....	55, 92...
8. Fuer Telephon u. Telegramme .....	68, 15...
9. Verschiedenes, Fahrgeld auf indischen Besuch u. Dolmetscher	369, 85

10895, 36

Zusammenstellung:

Einnahme	11 899, 30...
Ausgabe	10 895, 36...

Bestand 1003, 94... DM

Oberbauerschaft, d. .....

bis 27. 8. 52 Kaisersfeld im  
Schwarzwald, Herr  
Kaisersfeld, Inv. 8. 52

Liebe Freunde Lekiers!

Wirth, fahrt mir hin gink, mir möglisch rüu-  
gern füro vor der Reise über folgende  
Punkte zu gehen!

1) Kann Präsident Lekiers mit Herrn Rading  
am Samstag, den 2. Aug. zusammen  
Besuch Grindel unternehmen und bis dahin  
in Württemberg weiter hinkommen?  
Sof mehr bis genau wissen, ob am 2. J. abends  
nur Württembergfahrt mit Lekiers und  
Kandulius ~~oder~~ <sup>oder</sup> plant ist.

Am 3. bis 5. J. sollten wir beide getrennt gründlich  
Kommunen und an den Altenberghof Bay in  
der neuen Hauptstadt Grindel wissenswürden  
fahren: Mittwoch, den 3. J. in Grindel  
Samstag, 4. J., Wallensteig bei Tüll-  
fels u. Freiburg, Sonntag, 5. J., Herford.

Samstag, den 6. J. fahrt ich mit Herrn Kandul-  
ius in meine Mayrheide und Leidels und  
Kreuzhof, wo wir für Kandulius nur Oberhütt-  
enbach und mögl. im Schenckhof am Tüllfels fah-  
ren Leidels, Bay. Kreuzhof fahrt wissenswürdig  
F. J. in den Kästelius, Bay. mir beschrän-  
ken. Dr. Leibniz in Kästelius fahrt  
nicht.

am 7. 9. zum Missionsfeste in Salzuflen, wo sie  
sich an Oberherrschaft als Number fünf 'alpha am  
7. 9. den ihnen Missionsfreunde überreichten.  
Dieser Brief ist mit Dr. Lynn. in englisch  
in unmöglich übersetzt.

Am Montag den 9. 9. Kamm ist mit Dr. Ren-  
dallus den Volksfestabend auf Westfalen zurück.

Am Dienstag den 10. 9. fuhr ich mit Lehrer  
Kandulius in Dr. Riedelsches Institut in Bielefeld zurück,  
da der Dienstag abends in Bielefeldhausen  
lebte, im Hause Seehausen in Esseln an.  
Freitag den 12. 9. in Bielefeld trafen wir Lehrer  
auch in Missionsstunde zugleich mit. Am Sam-  
stag den 13. September fuhren wir nach Hell in  
Westfalen, da am 14. 9. Missionsgottesdienst ist,  
am Abend füllte ich ebenfalls Missionsfreunde in Westfalen  
auf.

Vielen Dank für Prof. Lehrer Lisen's Leben.

2) Frau Lehrer wünschen wir viele mehr bei  
uns.

3) den Stadtgarten und bringt mir Herr. Rendallus  
im Namen von mir nach Oberherrschaft, so wir  
am Montag abend, den 1. 9. mitzuführen werden.

4) Am Mittwoch d. 11. fuhren wir auf dem Weg hin-  
über in Münster - Kassel Bahnhof zu uns mit  
mit Dr. Lynn alles aufzuführen. Ich fahre  
Dr. Riedelus ein missliches Brüder für den Dienstag in  
Westfalen, im Dörper. Klungsie tente ich  
am 15. 9. nach fünn und Westfalen falls die antritt  
der ist. Füllte ich bei Dr. Riedelus auf und fünn  
und Westfalen falls. Ich will mich nun für eine  
Siedlung, welcher Worte teilte.

5) Ich, sagen Sie Dr. Riedelus, zu endgültig

für Sieben fällt Ihnen einstiften, d. f. über  
den 15. J. finanziell auf Sie und mit Ihnen  
sind Mandatserhalt zu blenden!

6) Unseren Neffen Heinz- Robert haben wir  
mit freu für den Oktober, bz. 2. füllt  
der Tag zuerst ein und einladen. Es soll  
in einem Altholzhaus zwischen Abtstein  
wirken.

Na, how stir allus.

In der finnischen beginnen wir dann  
Simpf in offiziellend! Rith, griffen wir ein  
Sich ins! Jappf! Jappf! und offiziell! und Bläser!  
Als Finne dankbar für die Tage der unvergänglichen  
Finn!

Ergebnis Griffs W. W. Schmitt,  
auf den mirr fru.

~~finntingen~~

- 1) ~~gute Eingriff, keinen Tag zuvor Wortlitz platzieren!~~

3) ~~Helle gute Muster~~

4) ~~Stille (P. songer) Wortlitz - 5. L. neuen. Frage Frage mit Wortlitz mindestens zwei einzel Frage~~

5) ~~Stille Wortlitz ?~~

6) ~~Hörst du oben hier Kunst neuen. Frage Wortlitz~~

7) ~~Wortlitz in oben ? hier Kunst neuen. Frage Wortlitz~~

Falls du weiterfährst, lass uns losfahren, hierher  
kommen wir nicht mehr fahr!

Abst. den 4. 8. 52

- Unter Kinder Lekkis, der  
unser Absoft auf Königsfeld  
nach Würzburg folgten.  
1) Am Samstag am 2. 9. gegen  
Abend mit Mr. Kendall vor  
Kanzl, den Stuttgart.
- 2) An Dr. Linnemann fahrt ich über Pfaffen-  
bach, wo mich ein Kumpf für Lekkis  
mit Delmuth vor Dr. Redfield bis d. 9.  
vom letzten in Würzburg am 3. 9. müssen  
abfahren lassen, nicht früher -
- 3) Am Lekkis heute fahrt ich am  
2. 9. halb acht abwärts, wo fahrt  
nicht Würzburg. Welches ist Mr. Kendall-  
Kor vor Würzburg - ist Würzburg am  
25. oder 26. 8. -
- 4) Dr. Redfield fahrt ich geboten,  
für Dr. Delmuth fahrt ich heute  
3. 9. ab bis 15. 9. zu überbringen.
- 5) Am 25. 8. fahrt ich d. 9. müssen für  
den fahrt Lekkis in Solingen

Abzender:

Postkarte

Absender: Fr. G. und Fr. B. in  
Hannover  
Wohnt: Wachthaus- oder Lippestr.  
Halt. Fr. G. in Hannover

Strasse, Hausnummer, Gebäudefl., Stockwerk oderr

bei Untermieter auch Name des Vermieters

Spurenreicher Kultus und  
mystischer Kultus der  
Götter

Frater  
Klemens Schepers

to name of his son, James  
Wright, in Hampshire  
England. See T. G. M. 1774.

Berlin - Prussian

opinen enkeltebeträckta händelser  
här, i särskilda fall.

Strße, Kunstmäler, Gebüstetell, Stockwerk oder Postisch bei Untermieter auch Name des Vermieters



Oberbauerschaft, den 24.9.1952.

Lieber Herr Mühlnickel!

In der Woche mit den indischen Geschwistern habe ich viel Missionsblätter verkaufen können. Ich hoffe, Sie haben noch welche auf Lager. Wenn vor dem 1. November keine neue Biene herausgebracht wird, schicken Sie mir bitte 1.000 Stück von der letzten Nummer, ~~der Bienen~~.  
Besten Dank und herzlichen Gruss

Ihr

*W. H. Möller*

Eingegangen

n. 11. 9. 52

edigt

1000 Stück gesamt

11. 9. 52 Rei.

Absender: **Missionspfarrer Grothaus**  
Oberbauerschaft  
Post Beendorf ü. Bünde i.W.  
Tel: Lütbecke 1525  
Postcheckkonto 101101000000000000 Leitpostamt  
Goßnerische Mission, P. Grothaus  
Bankkonto: Kreissparkasse Lübeck Kto.-Nr. 506  
Goßnerische Mission, P. Grothaus

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder  
Postschlüsselachnummer,  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

## Postkarte



Herrn

M u h l n i c k e l

## Berlin-Friedenau

Stubenrauchstr. 12

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschleifachnummer  
bei Untermietern auch Name des Vermieters



17. Juli 1952

83 40 71 Lo./Ja.

Herrn  
Pastor Grothaus

Oberbauerschaft  
bei Bünde (Westf.)

Lieber Bruder Grothaus!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 15.7. Ich freue mich, daß unsere indischen Gäste bei Ihnen eingetroffen sind und schon unseren Gemeinden dienen. Hoffentlich haben sie sich in Mainz etwas von der Reise erholen können, um sofort mit dem Besuchsdienst beginnen zu können. Ich nehme aber an, daß auch Sie ihnen so viel Ruhe wie möglich gönnen. Hannover und die folgende Zeit wird anstrengend genug für sie sein. Bitte, nehmen Sie die Gelegenheit wahr, um vor allem Kandulna Bethel gründlich zu zeigen. Am besten wäre es, wenn Sie ihn einige Tage dort lassen könnten, damit er alles gründlich kennenlernen. Wichtig ist es für ihn auch, einen Blick in die kirchliche Jugendarbeit zu tun. Auch hier wäre es gut, wenn es nicht bei einem flüchtigen Besuch bliebe, sondern wenn er zu jemand geführt werden könnte, der ihm die Alltagsarbeit einer kirchlichen Jugendorganisation zeigt. Wie wäre es, wenn Sie ihn/dem jungen von Bismarck bekanntmachen könnten?

Was nun Familie Lakra betrifft, so geht es meiner Meinung nach nicht so, wie Bruder Symanowski es sich vorstellt. Wir sind Gastgeber, und wenn wir auch bei Frau Lakra vor fertige Tatsachen gestellt worden sind - gegen meine ausdrückliche Warnung an Lakra - so müssen wir jetzt doch unsere Pflichten als Gastgeber erfüllen. Das bedeutet, daß auch Frau Lakra mit ihrem Söhnchen nach Berlin kommt. Sie wird auch noch einen Besuch in Ostfriesland machen. Wir werden sie dort allerdings nicht auf die Reise in die Gemeinden mitnehmen. Sie wird eben solange in einem Pfarrhause bleiben, bis es weiter nach Westfalen geht oder vielmehr nach Mainz. Während der ganzen letzten Zeit bleibt sie dann in Mainz, den ich auch Joal Lakra und seiner 'Frau machen werde. Sie können davon auch schon zu Ihnen sprechen.

Und nun die Reisekosten. Selbstverständlich übernehmen wir sie für Lakra, Kandulna und Miss Soekey. Wir werden aber auch zunächst die Unkosten für Frau Lakra und ihr Söhnchen übernehmen. Das gilt zunächst für die Reise nach Hannover und Berlin. Bis Hannover bitten wir Sie, alle Fahrkosten zu übernehmen. In Hannover sind für alle Quartiere vorgesehen, auch für Frau Lakra mit Söhnchen. Sagen Sie das, bitte, unseren Freunden.

Nun der Hin- und Rückflug von Hannover nach Berlin. Das wird von hier aus besorgt, und zwar über das Büro des Lutherischen Weltbundes. Dieser hat allein für Joal Lakra die vollen Fahrkosten von Hannover nach Berlin und zurück übernommen. Für die anderen erhalten wir Fahrpreisermäßigung. Eben darum sind wir bei der Bestellung der Flugkarten auf das Tagungsbüro angewiesen. In all dem also komme ich auch Ihren Wünschen entgegen. Sie haben ganz recht: hier muß mit aller Offenheit

153

gesprochen, aber auch mit allem Takt gehandelt werden. Eins aber ist Voraussetzung: daß wir nämlich auch hier in Berlin das Geld dafür haben. Wir haben es nun aber nicht. Darum die herzliche Bitte an Sie und Bruder Heß: schicken Sie uns aus Ihren vereinnahmten Kollekten sobald wie möglich wenigstens DM 1.000,--, lieber noch etwas mehr, damit wir unsere Gastgeberpflichten erfüllen können. Im

In einem Punkte aber muß ich Ihnen und Bruder Heß gegenüber festheiben: machen Sie aus den Kollekten keine Privatgeschenke an unsere Freunde. Ich fürchte nämlich, daß das im vergangenen Jahr durch Bruder Heß geschehen ist. Wir brauchen das Geld dringend für die Ausreise und Ausrüstung unserer Missionsgeschwister, sowie für die regelmäßigen monatlichen Zahlungen nach Indien.

An unsere indischen Gäste schreibe ich noch besonders unter Ihrer Anschrift.

Ich selbst werde rechtzeitig in Hannover sein und unsere indischen Brüder und Schwestern in Empfang nehmen. Dort werden wir auch alles Nähere und Einzelne miteinander besprechen können.

Bis dahin herzliche Grüße an Sie alle - und vergessen Sie nicht, uns den erbetenen Betrag zu schicken.

Bitte, grüßen Sie Ihre liebe Frau, Bruder Heß und Guschi herzlichst. Ihr getreuer

P.S. Wie ist es: brauchen Sie Bruder Radsick als Dolmetscher? Wenn ja, dann setzen Sie sich selbst mit ihm wegen der Termine in Verbindung. Er hat sich für Ostfriesland und Westfalen zur Verfügung gestellt.

Oberbauerschaft, den 3.7.1952.

Deiner  
Lieber Bruder Lokies!

Bruder Radsick habe ich gebeten, in der Zeit vom 13. bis 20. Juli hier die indischen Gäste zu begleiten und seine Frau mitzubringen für den Dolmetscherdienst für Miss Sokey. Nach der neusten Verabredung mit Bruder Sym bekomme ich den ganzen indischen Besuch, der am 8.7. in Mainz eintrifft, schon am Sonnabend, den 12. für den Dienst in den hiesigen Gemeinden bis zum 20.7., wo sie nach Hannover weiterreisen.

Ich habe Br. Sym. gebeten, die indischen Geschwister noch einmal im September für 14 Tage zum Einsatz in Westfalen, Lipper- und Hannoverland, auch wohl für 3-4 Tage im Industriegebiet zu bekommen, evtl. auch 3 Wochen. Für diese Zeit möchte ich als Dolmetscher Bruder Radsick und Schwester Auguste Fritze haben, was Bruder Sym, bereits weiß. Dies zu Ihrer Orientierung.

Mit herzlichem Gruss von Haus zu Haus

7.7.52.

Bruder Radsick

Ihr  
*Krohais*

# Missionspfarrer Grothaus

Absender: Oberbauerschaft

Post Beendorf ü. Bünde i. W.

Tel.: Lübbeke 1525

Postscheckkonto: Hannover 927 09

Göhnerische Mission, P. Grothaus  
Mindestens auch Zentral- oder Leitpostamt

Bankkonto: Kreissparkasse Lübbeke Kto.-Nr. 506

Göhnerische Mission, P. Grothaus

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder  
Postschließfachnummer,  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

# Postkarte



Herrn

Missionsdirektor Lokies

Berlin-Friedenau

Stubenrauchstr. 12

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

△ C 154 Din A 6

Osterheilbronn, den 15. 7. 52

Libre Heide Leibelt. eingegangen

15. 7. 52.

für mich trifft ~~vielleicht~~ ~~vielleicht~~ nicht.

Aber ich weiß Ihnen sagen, daß es ganz  
 freilich ist mit den anderen Geppelstücken.  
 Am Sonntag erledigen wir trifft für -  
 drückt auf einem Feuer- Missionsfahrt  
 in Hemmighüffen ( trifft d. Schmalen -  
 back - Feuerkünigtstätte in Rottweil !! )  
 mit 5000 Menschen. Welche ist auf der  
 kleine Geppert mit einer Kürze ganz  
 freudig sein, Missionen verfüllt. Aber gegen  
 den Feuerplatz unter geopenen Türen auf einem  
 Dienstfahrt trifft ein hief gepeppelter  
 Käppelstücken den Menschen 1/2 Km  
 und führen uns einen offenen Käppen:  
 "Geppert, Geppert, Sehne" ! . Ich zu -  
 weiß den Sie singt <sup>Käppi</sup> den Käppen für  
 wir in d. Käppen sind Käppen, hie -  
 Käppen unterwegs, in kleinen Käppen u.

in einem L., den Missionärsen jahrs  
mal besuchten fallen.

Mitzig den Vorjahren so Höflich  
Dr. Sijm in einem Brief an Pri-  
tore M. S. M. H.

1) Hier müssen man weiter vom Leben  
nicht so sehr abgrenzen den Weg  
der Kirche befreien. So ist wichtig, dass  
man gegen die Leute, die "christliche"  
sind. Und die "christliche" ist gegenüber,  
so fordert die nicht die grüne Linie -  
sich in Indien. Außerdem befreit sie  
sich immer jämmerlich. Und auf dem Weg  
und weiter muss man nicht ständig gefüllt  
sich denken befreien. Wenn ist  
sie der Pflicht, und kann man  
eigentlich nicht so leben über das die  
ihre Christo - Jesu - Kommunion!?

So nicht ich freilich bitten, mir  
holt es wieder ab auf den Pflichten  
für die Christliche hier Hannover

II

Wir gehen für den Lehrer in die  
Kinder daftaßen - also auf den Lehrer  
den Lehr. Lehrer beginnen alle - oder  
im Raum auftragen ohne Lehrer fortmer-  
lichkeit - problemfull!?

Bei mir,  
da der Unterricht für uns selber, hoffend  
Kinder zu bekommen, sollte man  
nicht kleinkämpfen in der Fortbildung  
der Lehrer in. Es müssen "Kinder"  
nicht Kreißhöhe anlegen, es muss im  
Raum der Kinder- "Kinder" auf nicht  
größtig ist werden.

Es müssen die Lehrer den do. Lehrer.  
lehrer ist für wichtig. auf besondere,  
dass Lehrer nicht nur auf Wissens-  
kraft, sondern im Fortbildungskreis  
in Raum auf den Lehrer nicht  
zu sind kann. Bei Raum  
am 2., bez. 3. Tag Kinder dann Wissens-

zurück u. bringt in mir die  
nur der Gege mit. Ich habe u.  
Gege in Beziehung der Rettung der  
Schwester nicht in dem im Lipp-  
hofen u. für die Westfalen tragen  
dem J. Rettung bis Alter Kind  
der Rettung der Gruppen nur durch.  
Der Gege der jenseit der Männer  
in sich dem tragen.

Mr. Lipp. Ich in einer Gruppe, das ich  
es für wichtig finde, die Männer u.  
Kinder in Türen und Türen  
zu Gruppen - bis zur Rettung -  
dem kann mir das für - Gruppe  
aus dem es geht, die Kinder tragen  
den Mann nur mehr zu Gruppe.

Ein Punkt nicht in Gruppe.  
Bald mehr! Gruppen zu töten auf  
nicht die kann in den anderen Rettungskräfte  
die für die Gruppe den Männer ist  
dafür für den Lipp. u. Lipp

10. 7. 1952.

83 40 71

Lo./Re.

XXXXXX  
P. Grothaus, Oberbauerschaft  
P. Linnemann, Osteel  
P. Schiebe, Stuttgart  
P. Heß, Westkilver

Sehr verehrte liebe Brüder !

Aus den Erfahrungen der letzten Jahre möchten wir eine Bitte an Sie richten, die wir zu beherzigen bitten. Es handelt sich um unsere indischen Gäste, die nach der Tagung des Lutherischen Weltbundes in Hannover und Berlin unter Ihrer Leitung und Mithilfe die uns befreundeten Missionsgemeinden besuchen werden. Nach den Berichten unserer Missionsgeschwister ist es jedesmal in Indien zu Äußerungen des Unwillens, vielleicht auch des Neides gekommen, wenn dort bekannt wurde, wie reich beschenkt unsere Gäste in die Heimat zurückkehrten. Das Kuratorium hat sich von einem Jahr zum anderen eine immer größere Zurückhaltung in dieser Frage auferlegt. Der Grund dafür lag auch darin, daß unsere indischen Brüder und Schwestern nach ihrer Heimkehr sich in einer törichten Weise dieser Geschenke rühmten. Darum habe ich vom Kuratorium den Auftrag erhalten, alle Brüder, die für die Reisen unserer indischen Gäste verantwortlich sind, zu bitten, dieselbe Zurückhaltung zu üben, auch dann, wenn unsere Gäste ausdrückliche Wünsche äußern. Selbstverständlich bleibt es uns unverwehrt, ihnen Geschenke, die Andenkenwert haben, zu überreichen; nur sollten es wirklich keine kostbaren Dinge sein.

In Indien heißt es schon: "Fahr nach Deutschland, und du wirst reich !" Selbstverständlich werden wir unsere Pflicht als Gastgeber mit allem Takt und großer Herzlichkeit ausüben; aber wir müssen uns auch um unserer Gäste willen eine gewisse Zucht auferlegen. Sie sind ja hier, um durch ihren Besuchsdienst den Heimatgemeinden zu dienen und dadurch auch finanziell dazu beizutragen, daß durch die zu erwartenden Kollekteten die Ausrüstung und Ausreise neuer Missionsarbeiter ermöglicht wird. Wir bitten Sie, dieses Ziel auch bei der Kollektentankündigung in den Gemeinden bekanntzugeben. Es handelt sich um drei Missionare und eine Missionsschwester, mit Familiengliedern insgesamt 9 Personen, die noch in diesem Jahr und spätestens im Frühjahr nächsten Jahres nach Indien neu hinausgehen. Damit werden wir vor eine Aufgabe gestellt, die fast über unsere Kraft geht. Wir hoffen aber, daß wir sie mit Gottes und mit unserer Freunde Hilfe werden erfüllen können.

Für alle zusätzlichen Mühen, die Ihnen durch unseren indischen Besuch erwachsen, sagen wir Ihnen im voraus unseren innigsten Dank und grüßen Sie in brüderlicher Verbundenheit.

Ihr

204  
24. 6. 1952.

83 40 71

XXXXXXXXXXXXXX

Herrn  
Pfarrer Heinrich Grothaus  
Oberbauerschaft  
Post Beendorf-Bünde (Westf.)

Lieber Bruder Grothaus !

Jetzt geht die Sache ganz durcheinander ! Wir haben eben die überraschende Nachricht erhalten, daß zu den bisher genannten indischen Besuchern auch noch Frau Lakra mit ihrem jüngsten Söhnchen, Goßner Lakra, unterwegs ist. Alle treffen schon am 4. Juli in London ein, um sich dann unverzüglich zu Bruder Symanowski nach Mainz zu begeben. So bleibt in der Tat noch ein kleiner Zeitraum vor Hannover, den man auch mit Missionsveranstaltungen besetzen könnte. Ich nehme an, daß zum 20. Juli bestimmt jemand für die von Ihnen und Bruder Heß geplanten Feste zur Verfügung steht. Wer da zu dem einen oder anderen kommen soll, das müssen Sie mit Bruder Symanowski ausmachen. Ich möchte jetzt überhaupt raten, mir die Direktion der Predigtreisen lediglich für Berlin und Ostfriesland zu überlassen. Für die übrige Zeit müssen Sie sich jetzt mit Bruder Symanowski in Verbindung setzen. Bei dem unsere indischen Gäste zuerst eintreffen. Ich selbst bin gar nicht sehr dafür, daß unsere Brüder und Schwestern aus Indien nach den Kirchentagungen in Hannover und Berlin auch noch den Kirchentag in Stuttgart mitmachen. Sie sollen lieber unseren Gemeinden dienen. Andererseits kann ich nicht ablehnen, wenn sie selbst den Wunsch haben, nach Stuttgart zu fahren: ich denke da vor allen Dingen an Kandulna und Miss Sokey, weil ja Joel Lakra den Kirchentag in Berlin schon mitgemacht hat. Aber alle diese Fragen werden am besten zwischen Bruder Symanowski und unseren indischen Gästen an Ort und Stelle besprochen. Bruder Symanowski selbst will ja mit seinem Arbeitslager nach Stuttgart reisen. Vielleicht nimmt er da die indischen Gäste mit, und vielleicht sind Sie beide anderer Meinung als ich und glauben, daß es gut wäre, wenn unsere Inder auch in Stuttgart in Erscheinung treten. Sie sehen, daß sich aus dieser Frage gewisse Unklarheiten ergeben. Dazu kommt, daß Bruder Symanowski auch der erste sein wird, der von unseren Indienfahrern erfährt, wie lange sie überhaupt in Deutschland zu bleiben gedenken. Es könnte darum sein, daß auch noch im Oktober eine Anzahl von Missionsgottesdiensten und -vorträgen durch unsere Inder gehalten werden könnten.

Was den Dolmetscherdienst betrifft, so steht Ihnen Radsick gern zur Verfügung. Vielleicht können Sie auch Frau Radsick für Miss Sokey heranziehen, falls sie Lust dazu hat. Sonst müssen Sie sich schon irgendwie behelfen.

Irene Storim habe ich für Ostfriesland gebeten - außer Radsick. Auch diese Frage müßten Sie noch mit Bruder Heß und Bruder Symanowski durchsprechen.

Kurzum: ich überlasse für die Zeit vom 25. August ab die Organisation der Predigtreisen ganz Bruder Symanowski, Ihnen und Bruder Heß. Bruder Symanowski soll auch entscheiden, ob der Stuttgarter Kirchentag in den Reiseplan unserer Inder mithineingenommen werden soll. Setzen Sie sich also am besten sofort mit Bruder Symanowski in Verbindung und regeln Sie für den Zeitraum ab 26. August alles miteinander. Ich fürchte, daß sonst doppelt und dreifach herumgeschrieben werden muß.

17.04.18

Schwierig wird nun auch die Frage mit Frau Lakra und Söhnchen. Ich glaube, es wird nicht anders möglich sein, als daß man unsere Kinder an einem Ort unterbringt, um sie dann von dort aus mit Auto zu der Predigtstätte hin und dann wieder zurückzufahren. Sonst muten wir den Pfarrhäusern zuviel zu. Bitte, besprechen Sie auch diese Frage mit den Brüdern Symonowski und Heß.

In der Hoffnung, daß Sie doch noch mit Ihren Plänen zureckkommen, grüßt Sie und Ihre Gattin von Herzen

Ihr

P.S. Die 50 "Bienen" sind seinerzeit an Sie abgegangen. Anscheinend sind sie verlorengegangen. Wir schicken Ihnen umgehend nun die gewünschten 100 Exemplare.

696/

23. Juni 1952.

xx West 520 50

83 40 71

Re.

Herrn  
Pfarrer Grothaus  
Oberbauerschaft  
Post Beendorf-Bünde (Westf.)

Sehr geehrter Herr Pfarrer !

Sie bekamen seinerzeit von der Rheinischen Mission das Arbeitsabkommen, das 1933 zwischen der Rheinischen und unserer Mission getroffen worden ist, zugeschickt. Nun bittet Missionsinspektor Wehn schon seit längerer Zeit um eine Aussprache betr. Reisearbeit in den gemeinsamen Gebieten. Pastor Symanowski möchte sich gern einmal über das Arbeitsabkommen orientieren, und so bitten wir Sie - da wir selbst kein Exemplar hier haben und die Rheinische Mission uns zwar eine Abschrift angekündigt, aber nicht geschickt hat - , ihm freundlichst eine Abschrift des Abkommens zu schicken und uns auch einen Durchschlag zukommen zu lassen.

Mit herzlichem Dank im voraus und vielen Grüßen vom ganzen Büro

Ihre

über Bühr Lohies!

In Buir Lohies fand mit Dr. Lipp  
des Reichsprogramm für den int.  
Bau im Rahmen besprochen.  
Dr. Lipp erläuterte ihm Buir Zirk. 4  
H. Rint. Da will ich darfügen, wir  
wur. offiz. Rint. und den indirekten  
Rintenbau auf die 2. halbe des Proj.  
zu überlegen und den indirekten Bau,  
Zirk. Kandulua in ~~der~~ Miss. La-  
key im Anschluss an den Rintenbau durch  
Rintenbau für diese 2. Hälfte in  
Westfalen-Lippe-Hannover-Land  
zum Fertig zu bringen, dabei  
Dr. Lipp fürturdenlich mit sei-  
nen Kolleg. Buir will unterstützen  
will. Am beginnen, Wirtschaft auf

fühl, den klein fortig zu halten, müsste  
in den Jahren genau aufpassen, die dann  
würde ich Sie jetzt bei uns bleiben  
können — Sie müssen mir einen Brief vom  
18. J. MAI!!

Sag' wenn du jetzt möchtest bitten den  
Dr. Hels. Es ist Ihnen überlassen Ihnen  
selbst: Sie sollten zunächst sein Lehrer —  
Herrn Hels mit dem ist. Bevor ein  
21. Aug. fahrt. Nun gäb es nicht, da  
Lehrer in Erfahrung ja in Stuttgart sind.  
Lehrer hat Ihnen an Dr. Hels geschrieben,  
wie ~~der~~ der Ihnen den 20. Juli mög in  
Hannover eukommen. Bei diesem Tag  
müsste Dr. Hels den bestens, das ja noch den  
meisten Vorrat über Taschenkasse bei  
sich haben muss Herrn Hels. Hoffen Sie  
Doch am 20. 7. wieder eukommen Sie in  
Hannover sein, so kann man für  
mehr Wissenden dort gesucht sein —

bringen. Hoffentlich geht es für einige -  
Kinder, die alle 3 Kinder am Samstagabend,  
am 19. 7. auf Grünthal/Schäfer/  
Felsen. Dort fahrt ich, bzw. Help für  
ab. Ich fahrt mit Help abgesehen,  
dass es Kanulieren in. muss. Welches  
für den Samstag vorgesehen ist und  
ist unser Dr. Lechner für den 20. 7.  
nicht mindestens wegen mich nach  
Hochthayn in. Oberhittisau bei  
Hochthayn. In beiden Grünthalen  
ist am 20. 7. Klassenfahrt, bzw.  
Klassenfahrt Grünthal, & ich ist  
dann in mindestens 10 Minuten dann  
18. 7. Wkhd. über mich hilft. —

Unterwegen bin ich nach Dr. Reichenbach  
bei Dr. Schleser im Grünen zum  
Lippenthal.

Englisch (für den Grund zu Grund)

Fr. S. H. W. b. 4.

N. J. Pyne hi lits p'ron hig-  
m'k'el, elation is min 50  
Hig' n'k'el min' min' hi-  
min' min' hig' min' f'k'!  
Hig' lits j'f' min' min' Hig',  
min' min' min' min' f'k'.

J. W.

Liebe Kinder Lebels!

Spiele mich auf Yarn ganz  
sorglos fallen für den Lippes-  
hosp. auf Becklinghausen  
Von F. F. W. H. S. Ich fahre immer  
dort Grünende die Kinder aufzu-  
gern. Unser schönen Freizeitstunden  
können wir den den Kindern nicht  
haben. Nun fahre ich in Becklinghausen  
auf einem Industriellen, der Käfer  
öfen in Becklinghausen, Fr. Stell,  
Arbeitsordnung, das Mr. Kandulius im  
Becklinghausen, wir fahre ich in immer  
lebhaften Hosp. Der Fortwährende  
in. Herold fahre ich in Becklinghausen  
nun größer bisser der Formierung  
auf den Kindern zu bringen. Dies

zumal zu einer Orientierung.

Denken wir weiter:

Um Preis herabzusetzen: Barthogen -  
absturzkosten ist Gepäck in den öffnen  
Zügen gut schon plausibel. Zum  
2. Mal ist in Absturzkosten bei Bartho-  
gen am 20. Juli 6. p. Uhr,  
ein Gepäck-Luftpostfach im Grunde.

Dazu stellt man sicher allein umstän-  
den den Fr. Lader fahrt. Gibt  
nicht die Möglichkeit dazu? Oder fehlt  
es nicht Raum, ist dann unter Umstän-  
den Mr. Kandulka frei? Da Kinder  
daher für sicher holen am 20. 7. am  
Ende Australiens sein!?

Willst du in diesen Beispielen keine  
für geforderte Kosten können, müsst  
zu holen, wenn der beiden indi-  
sehen Rücken und keiner ausländische  
durch zu bekommen.

John wir wir hier Ihr  
Anstalt.

Spürföhlig ist es mir  
hier dir in früher alten  
Zeiten. Gossner spielt  
seinen Herrn in. überzeugt  
zu sein fröhlich Geist  
der sind wund  
Herrn überzeugt und  
wundert  
Gossner

zur Riep das ich von Böhmen nach  
folgerte: Bei mirum Hissen mit  
Dr. Syne. in Füllendorf am 7. J. 1881  
auf der großen Missionseröffnung  
zur Dr. Syne. Als die Pred. Gossner  
zu auf der Bühne in Thüringens  
aufzutun.

Im Freu wir überreichen Riep  
dem Dr. Fieß das auf der Bühne. der

ist dann im Gottesdienst abendlich zu -  
kommen. So sehr wir noch zu :  
hoffen, dass der "Baptist" den Stuttgart-Kon -  
vent nicht am Sonntag, den 2. Oktober  
für uns feiern zu können wird.  
Unmöglich, völlig unmöglich ist  
es aber dann, hoffen wir nur die  
Zeit bis zum 9. 7. den Jesu für  
sieben Wochen. Dr. Lynn. wird uns  
durch Wörter trösten. Bis zum 10. 7.  
aber müssen die Lieder für die  
Blaubecker, sonst wird es ganz grauenhaft  
seien". Also, geliebter Gott, gebt  
mir auf Gott, Gott segne mir.  
Für den Dr. Lynn. auf jeden  
in diesem Raum gebeten.

Den Dankesbrief schreibe: Ganz Herzlich  
auf Gott zu. Empfahlt ist die unsre  
Kommunion, die, Firme, Feier und  
Segen! V. B. auf den minnen  
2. 7. 1914. Superintendent,  
d. 2. Kirchenbezirk Stuttgart.

Bruder Lokies, einen kurzen Dank dafür an die Kirchenleitung oder  
vielmehr Landeskirchenamt von Westfalen z.Hd. des Vizepräsidenten  
Dr. Tümmel richten würden, da es ja um eine Spende geht. Der Dank ist  
unter allen Umständen an Dr. Tümmel zu richten, da dieser in einer  
Unterredung mit meinem Bruder Wilhelm Bartelheimer die Sache in einem  
kleineren Kreise erledigt hat. Ihm dürfte es unter Umständen unsym-  
patisch sein, wenn der Gossnerdank durch alle Mappen des Landeskirchen-  
amtes ginge und womöglich "ausschliessliche Barmer" beunruhigen könnte,  
zu Forderungen auch ihrerseits an das Landeskirchenamt.

Mit herzlichem Gruss

Wichfeld

Fr. Körberstr. 29

Ihr

Emil Rothan

648  
13. Juni 1952.

XXXX West 50080

83 40 71

Eo./Re.

An das  
Landeskirchenamt von Westfalen  
z.Hd. Herrn Vizepräsidenten Dr. Tümmel  
Bielefeld  
Gütersloher Str. 29

Sehr verehrter lieber Bruder Tümmel !

Bruder Grothaus teilte uns mit, daß die Kirchenleitung der Evangelischen Kirche in Westfalen für ihn das Gehalt von drei Monaten zu ihren Lasten übernommen hat. Sie hat es getan mit Rücksicht auf die Erkrankung von Bruder Grothaus, der während dieser Monate arbeitsunfähig war und deswegen seinen Reisedienst für die Goßnersche Mission nicht durchführen konnte. Unser Kuratorium war auf das freudigste überrascht, als es davon hörte. Ich persönlich glaubte, Bruder Grothaus falsch verstanden zu haben, und erbat von ihm eine nochmalige Bestätigung, um jedes Missverständnis auszuschließen. Er hat mir nun erneut mitgeteilt, in welch brüderlicher und wirklich selbstloser Weise die Kirchenleitung an ihm selbst und damit auch an uns gehandelt hat, und darum möchte ich Ihnen persönlich meinen herzlichsten Dank für diese überaus freundliche Hilfe aussprechen und Sie zugleich bitten, diesen Dank Ihrer Kirchenleitung in einer geeigneten Weise zu übermitteln.

Die Goßnersche Mission steht gerade in diesem Jahr vor einer Aufgabe, der sie finanziell kaum gewachsen ist. Es handelt sich um eine Aussendung, wie wir sie seit Jahrzehnten nicht gehabt haben. Es sollen ein Theologe, zwei Missionsstudenten und eine Missionsschwester (mit Frauen und Kindern insgesamt 9 Personen) noch in diesem Jahr nach Indien ausreisen. Wir wissen nicht, wie wir die Ausrüstung beschaffen sollen, die für jede Familie mindestens einen Aufwand von etwa 2000 DM bedeutet, und wir wissen auch noch nicht, wie wir das Reisegeld sicherstellen sollen, das pro Person etwa 1000 DM ausmacht. So können Sie sich denken, wie sehr uns jede Ersparnis hier in der Heimat entlastet und jeder Beitrag von irgendeiner Seite Hilfe bringt.

Um Ihnen einen ganz kurzen Einblick in unsere Missionsarbeit in Indien zu geben, füge ich als ein Zeichen unseres Dankes unser letztes Missionsblatt bei.

Nehmen Sie den Dank unseres Kuratoriums entgegen zugleich mit dem herzlichen Wunsch, daß Gott Sie in Ihrer verantwortungsreichen Arbeit segnen wolle.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr

1 Anlage !

65/

7. Juni 1952.

XXXXXXXXXXXXXX

83 40 71

Lo./Re.

Lieber Bruder Grothaus !

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 4. d.M., der heute ankam. Ich habe mich über Ihre Nachrichten darin von gänzlichem Herzen gefreut. Es ist ja wirklich eine große Sache, daß das Landeskirchenamt von Westfalen Ihnen und damit der Goßnerschen Mission das Gehalt von 3 Monaten geschenkt hat. Ich wollte es zuerst gar nicht glauben, sondern meinte, die Summe würde uns dann von der Heidenmissionskollekte abgezogen. Ich werde nun einen sehr herzlichen Dank an Dr. Tümmel in der Form richten, wie Sie es mir vorgeschlagen haben.

Zu dem Arbeitsplan mit unseren drei Indern heute nur folgende Mitteilung. Sie können Mr. Kandulna gut zu einem Vortrag über die Tata-Werke und die christliche Industriegemeinde der Goßnerschen Mission dort ansetzen.

Was Missionsreisen unserer indischen Gäste im Oktober betrifft, so muß ich noch einmal genaue Rückfrage halten, damit wir nicht etwas planen, was nachher nicht durchführbar ist. In dieser Sache also bekommen Sie noch Bescheid.

Für Ihre jetzige Arbeit viel Freude und Gottes Segen und mit den herzlichsten Grüßen auch an alle mir bekannten Freunde

Ihr

Oberbauerschaft, den 4.6.1952.

Lieber Bruder Lokies!

Für Ihren lieben Brief vom 30.5. danke ich Ihnen sehr. Heute abend

bin ich mit Bruder Hess zusammen, um mit ihm die Reise der indischen

Geschwister für Westfalen festzulegen. Dabei bin ich Ihnen, Bruder Lokies,

sehr dankbar, dass die Tage vom 26.8. bis 8.9. hier für uns festgelegt

sind. Nun kann ich meine Ostfrieslandreise mit den beiden Studenten

noch etwas verschieben und den indischen Besuch hier bei mir im Hause,

wie im vergangenen Sommer, noch eine kleine Woche zum Dienst unterbrin-

gen. Dabei habe ich gleich noch eine Frage, die Sie mir möglichst bald

beantworten müssten. Kann man den Mr. Kadulna ansetzen für Vorträge vor

Industriellen und anderen "Weltmännern" am Rande der Kirche, etwa mit

einem Vortrage über das Stahlwert in Tatanaga mit den Aufgaben der

Gossnerkirche in demselben? Ich denke dabei an Bielefeld oder Dortmund.

Schreiben Sie mir Ihre Antwort bitte nach Recklinghausen S II, Hernerstr.

Lutherhaus. Dort bin ich vom 7. bis 14.6. zu einer Evangelisation - und

Missionswoche. Am 15. in Dortmund möchte ich mit Bruder Jung die eben

angeschnittene Frage besprechen mit dem Ziel, dass wir im September in Dortmund eine grössere Missionsveranstaltung mit unseren drei indischen Gästen auf die Beine bringen. In Verbindung mit Dortmund vielleicht auch einen "Einbruch" in Recklinghausen oder einer anderen grösseren Stadt des Industriegebietes. Haben Sie Beziehungen und Vorschläge, da wir, so teilen Sie mir dieselben auch bitte mit. Am 22.6. bin ich mit Bruder Radsick in Bücken bei unserem guten Freund Ehlert zum Missionsfest.

Für unseren indischen Besuch noch eins: Da die festgesetzten Tage für Westfalen nicht ausreichen für einen Abstecher ins Lippe'sche, wäre sehr zu überlegen, ob man nicht die Oktobertage dafür festlegen könnte, falls unsere Inder noch bleiben können. Ich habe Lippe bisher wenig betreuen können, da ich im Hannoverlande, im Deistergebiet, Stadthagen alten Gossnerboden gepflegt und Neuland in allerlei Weise dazu gewonnen habe, worüber extreme Hermannsburger-Brüder letztens schon eifersüchtig wurden. Ich will auch im September, wenn möglich, dorthin mit dem Besuch. - Zum Schluss meine Gehaltsgeschichte: Die Kirchenleitung verzichtet auf die Rückzahlung meines Gehaltes für 3 Monate und schenkt

somit der Gossner Mission D.M. 1831. F. Es wäre mir lieb, wenn Sie, *Fahrkarte ist gegen auf dem Reisepassung vom 1. Ju. 192 für Steinbüchel bis für nächsten*

62/ 30. Mai 1952.

83 40 71

Lo./Re.

Herrn

Missionspfarrer Grothaus

Oberbauerschaft

Post Beendorf-Bünde (Westf.)

Lieber Bruder Grothaus!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 23. 5. mit der beigefügten Abrechnung vom 1. 1. - 1. 4. 52. Der Brief Ihrer lieben Frau hatte uns sehr besorgt gemacht; auch als ich bei Bruder Symanowski war, haben wir mit großer Sorge an Sie gedacht. Ich hätte Ihnen schon längst geschrieben, wenn nicht die Zeit seit meinem Urlaub ein einziger Wirbel von Reisen und Arbeitsetze daheim gewesen wäre.

Ich freue mich nun von Herzen, daß Sie sich wieder erholt haben. Es muß Sie doch sehr hart mitgenommen haben, und es ist verständlich, daß Sie erst nur ganz langsam wieder in die Arbeit hineinkommen. Sie schreiben mir nun, daß Sie im August nach Württemberg gehen, dort an den Sonntagen arbeiten, aber sich doch auch im Schwarzwald ein wenig erholen wollen, zusammen mit Ihrer lieben Frau. Wir können nur wünschen, daß Sie wirklich ganz gesund werden, und darum glaube ich schon, daß es richtig ist, wenn Sie mit der Reise nach Württemberg auch Urlaubstage im Schwarzwald verbinden. Ich bin auch nicht dagegen, daß Bruder Heß in Ihrer Abwesenheit unsere indischen Gäste durch Westfalen lanciert. Endlich nämlich kann ich Ihnen mitteilen, nach welchem Zeitplan wir Präsident Joel Lakra, Mr. Kandulna und Miss Sokey durch Westdeutschland reisen lassen können.

Die indischen Gäste kommen direkt nach Hannover und nehmen an der dortigen Tagung vom 25. Juli bis 3. August teil. Anschließend Reise nach Berlin, wo vom 4. - 6. August ebenfalls eine lutherische Tagung stattfindet, auf der unsere Gäste sprechen sollen. Sie bleiben in Berlin auch noch bis zum 10. August und begeben sich dann nach Ostfriesland (vom 11. - 25. August).

Dann kommen sie nach Westfalen (Anreise 25. oder 26. August). Am 26. abends könnten sie schon angesetzt werden. Sie bleiben in Westfalen bis zum 8. September. Abreise zu Bruder Symanowski am 9. September. Von ~~dann ab~~ nimmt Bruder Symanowski sie in Empfang und dirigiert sie durchs Rheinland, Hessen und Süddeutschland. Wir hoffen, daß unsere India bis in den Oktober hinein ~~kommen~~ können.

Ich würde Sie nun bitten, sich mit Bruder Heß in Verbindung zu setzen und mir dann zu schreiben, welchen Reiseplan Sie entworfen haben. Denken Sie, bitte, auch an die Dolmetscherfrage. Bruder Radsick hat sich für diesen Dienst angeboten, ebenso Irene Storim, jetzige Frau Braun. Sie könnte am besten mit Miss Sokey zusammen reisen. Ich versuche, sie auch für Westfalen zu gewinnen; ob sie aber 4 Wochen Urlaub bekommt, ist die Frage. Wenn unsere indischen Redner englisch sprechen, ist die Frage der Übersetzung ja leichter zu lösen. Bitte, sprechen Sie auch darüber mit Bruder Heß und machen Sie mir beide einen entsprechenden Vorschlag. An Bruder Heß schreibe ich ganz kurz, daß ich sehr dankbar wäre, wenn er Sie bei der Begleitung unserer indischen Gäste vertreten könnte.

Was nun Ihre Finanzaufstellung betrifft, so ist es natürlich traurig, daß die Einnahme von einem ganzen Vierteljahr ausfällt; aber daran tragen Sie keine Schuld. Im Gegenteil: wir können ja nur sehr dankbar sein,

daß Sie die Krankheitsattacke überwunden haben. Wie ist aber der Satz zu verstehen, den Sie mir geschrieben haben: "Die Westfälische Kirche hat sich inzwischen bereit erklärt, auf die Rückerstattung meines Gehalts für April-Mai-Juni zugunsten der Gossnerischen Mission zu verzichten." Bedeutet das, daß man Ihnen das Gehalt weiter gezahlt hat, ohne daß Sie die erforderlichen Beträge aus unseren Einnahmen einzuzahlen brauchen? Oder wird damit der Kollektantenanteil der Gossnerischen Mission verrechnet? Oder ist es irgendwie anders zu verstehen? Ich kann mir gar nicht vorstellen, daß man uns eine Spende von drei Monatsgehältern macht. Ich bitte Sie um die Freundlichkeit, mich über diesen Punkt aufzuklären und auch Bruder Symanowski genau Bescheid zu geben.

Mit der Pensionierung müssen wir ja nun warten, obwohl Ihr geschwächter Gesundheitszustand evtl. die Begründung für eine vorzeitige Pensionierung abgeben könnte. Aber wir wollen da geduldig auf einen günstigen Augenblick warten, der Ihnen die Einreichung eines entsprechenden Antrages leicht macht.

Bitte, grüßen Sie Ihre liebe Frau von ganzem Herzen. Gott behüte Sie und erhalte Sie uns gesund für Seinen Dienst.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr

W. Gossner

W. Gossner

W. Gossner

W. Gossner

W. Gossner

Oberbauerschaft, den 23.5.1952.

mit dem Empfang mir erbet  
Lieber Bruder Lokies!

Heute kann ich Ihnen die gute Nachricht übermitteln, dass sich meine  
Krankheit gut gebessert hat und ich meinen Dienst nach Pfingsten wieder  
voll aufnehmen kann. Die Westfälische Kirche hat sich inzwischen  
bereit erklärt, auf die Rückerstattung meines Gehaltes für April-Mai  
Juni zugunsten der Gossnerschen Mission zu verzichten.

Bruder Symanowski schreibt unter dem 12. d.Mts., ich möchte Ihnen mitteilen und ihm davon einen Durchschlag davon schicken, für wie lange die drei Inder für Westfalen und Lippe gebraucht würden. Das sei hiermit geschehen: Bruder S. meint, dass vor der Tagung in Hannover keine Zeit mehr frei wäre, aber der August und September für den Dienst der drei indischen Geschwister zur Verfügung ständen. Im September will Br. S. , wie er schreibt, mit den Dreien in Hessen, Württemberg und Bayern reisen, mithin bliebe für Westfalen und Lippe August und Anfang Oktober /wenn sie noch da sein sollten/ frei. Im August bin ich persönlich für Württemberg an den Sonntagen besetzt. Ausserdem möchte ich in der Woche mit meiner Frau in der Brüdergemeinde-Siedlung Königsfeld im Schwarzwald vom 7. - 27.8. einige Tage Urlaub verbringen. Soll nun der Dienst des indischen Besuches hier im August steigen, so würde Br. Hess, Westkilver, sicher bereit sein, den Begleit- und Fahrdienst zu übernehmen. Die Verhandlung mit den einzelnen Gemeinden, die diesmal für Lakra und Anhang infrage kämen, würde ich selbst vorher erledigen. Hess hat einen neuen Volkswagen sich persönlich erständen, so wäre die technische Seite erledigt.

Schreiben Sie, lieber Bruder Lokies, mir nun bald, ob wir damit rechnen können, dass 1. im August der Besuch hierherkommen soll und 2. ob evtl noch ein bis zwei Wochen im Oktober zur Verfügung stehen würden. Die Oktoberwochen wären für unsere Landbevölkerung besser als die Ernte-

1920. 2. 25. nach, 2. Jahrzehnt 1920

tage im August.

Eins habe ich umseitig noch vergessen: meine Pensionierung wird in  
diesem Jahre wohl noch nicht durchzusetzen sein.

Lassen Sie mich für heute schliessen.  
Ich grüsse Sie und Ihre liebe Gattin sowie Ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Dankbarkeit, dass ich nun wieder Tritt halten kann  
und bleibe

Ihr

*Brothman*

P. S. Am 21. August 1920 ist mein Dienstjahr 52  
& 0.

Am 2. August steht mir in diesem Jahre für meine Dienstzeit, die  
in fünfzig Jahren in vierzig Jahren steht, 14 Tage freier.

Am 2. August steht mir in diesem Jahre für meine Dienstzeit, die  
in fünfzig Jahren in vierzig Jahren steht, 14 Tage freier.

Am 2. August steht mir in diesem Jahre für meine Dienstzeit, die  
in fünfzig Jahren in vierzig Jahren steht, 14 Tage freier.

*E. H.*

Am 2. August steht mir in diesem Jahre für meine Dienstzeit, die  
in fünfzig Jahren in vierzig Jahren steht, 14 Tage freier.

Am 2. August steht mir in diesem Jahre für meine Dienstzeit, die  
in fünfzig Jahren in vierzig Jahren steht, 14 Tage freier.

580  
Eingeschrieben am 15.5.  
12.5.52. 52

Letter from Michaelides,

Bitte, senden Sie mir den  
der minn, Biura' min  
5 a' Kirk. Viel minn  
Participation Kirk-Lutheran  
den Transpil fob if der  
größter Teil der alten  
Biura - Biura  
nay fior liger. Kirk  
mops if auf den Kämpen;  
also auf Kämpenfall my  
also 5 a' Kirk.

In Kirk fylipp Giese  
Herr Prebend.

Postkarte



Hilk  
Ernst Amelunxen

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder  
Postleitziffer/Flachnummer  
bei Untermieter auch Name des Vermieters

Olafin - Gillmann  
Gillmannstr. 12

Postleitziffer/Flachnummer  
bei Untermieter auch Name des Vermieters

51/ 3. Mai 1952.

XXXXXXXXXXXXXX

Lo./Re.

Lieber Bruder Grothaus !

Seit 4 Wochen, gleich nach meiner Rückkehr aus Locarno, wurde ich sofort in die aufgehäufte Arbeit hineingestürzt und komme erst heute für ein paar Atemzüge zur Besinnung. Es liegt eine Missions- und eine Erziehungswoche hinter mir. Während der Missionswoche hatten wir einen Missionskursus für Pastoren, zu dem sich hundert Teilnehmer angemeldet hatten. Ein ganzer Tag gehörte Gossner. Während dieser ganzen Zeit: vormittags Sitzungen, nachmittags irgendeine andere Veranstaltung, abends Vortrag in den Gemeinden. So bin ich überhaupt nicht mehr zur Erledigung meiner Post gekommen. Auch Ihr der Brief Ihrer lieben Frau blieb auf diese Weise unbeantwortet, obwohl er uns die traurige Nachricht von Ihrer Krankheit brachte. Ich freue mich nun, aus Ihrem heutigen Briefe zu erfahren, daß Sie aus dem Krankenhouse entlassen sind und hoffen, Ihre Arbeit bald wieder aufnehmen zu können. Wir alle grüßen Sie von ganzem Herzen und bitten zu Gott, daß er Sie ganz genesen lasse.

Was nun den Reiseplan für unsere indischen Brüder betrifft, die zur Tagung nach Hannover kommen, so bitte ich Sie, für Westdeutschland die Planung ganz Bruder Symanowski zu überlassen. Es kommt die Zeit,

12

nach der Tagung ab 3. August infrage. Ich hoffe, daß die indischen Geschwister August und September hierbleiben. Bitte, melden Sie schon jetzt bei Bruder Symanowski schon jetzt Ihre Wünsche an. Ich bin am 11. d.M. in Mainz zum 250-jährigen Jubiläum der dortigen evangelischen Gemeinde und werde mit Bruder Symanowski den gesamten Arbeitsplan besprechen.

Morgen früh geht's nach Steinhagen, wo ich am Montag Irene Storim traue. Dann sofort zurück nach Berlin, wo ich zwei wichtige entscheidende Sitzungen mit der Kirchenleitung und mit dem Berliner Senat haben werde. Auf diese Weise blieb auch keine Zeit zu einer Besprechung ~~zu~~ mit Missionsinspektor Weth in Barmen, um die er gebeten hatte und an der auch Sie teilnehmen sollten. Das muß später nachgeholt werden.

Sollte es Ihnen gelingen, Ihre Pensionierung durchzusetzen, so wäre es eine gute Lösung. Vielleicht kann Ihre Erkrankung ein Argument darstellen.

Und nun herzlichste Grüße an Ihre liebe Frau ! Und Ihnen alles Gute für die nächste Zeit.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen

Ihr

Obervorsteher, Inv. 10. IV. 52.

Sehr geschätzter und lieber Herr  
Missionar!

Leider liegt mein Mann seit Sonnabend, d. 5.4.  
in Lübbekke im Krankenhaus. Gestern morgens war er  
ein um Unterleibsschmerz erkrankt worden. Das war eigentlich  
nur für einen Krankheitstag, wissen Sie doch noch nicht. Ein  
Krankenbett der kostet so unglaubliche Menge. In der Zeit  
vom 9.1. - 4.4. fallen wir 8 pfennig pro Tag mit jedem  
Tage für Frühstück, 5. die Leute waren dann zu zweit pro Tag  
zur Miete, dann dieses Dagegen zu bezahlen, sodass wir beide den  
in großem Augenmaß waren. Eine Menge gleich verkaufte Männer  
wurden in Jauer mit Kopf am Bett, dann die bö-  
sen Gebrüder im Hause d. 1.4. 5x ist er auf Rüben Krank  
gekommen, das letzte Mal jetzt wieder in Offenbach, sodass  
heute das Auge ganz geschwollen und schmerzt. 4x fallen wir für die  
zwei Tage Krank liegen. Nun sind wir jetzt wieder auf  
Wohlfahrt und ich habe gern, den kleinen Rübenknecht  
zu machen, das wir ja mit so großem Freude tun. Hier lebt  
ich in einem allgemeinen, wenn wir keinen Kontakt oder Abstand  
ausfallen lassen möchte. Hier aber nicht der Kontakt nach  
Aussagen des Auges für längere Zeit ballastiert ist. Ich bin  
nicht so gut hier. Hier lebt ich das tut, soll ich tun,  
lieber Herr Missionar, sagen. Nun dankt wir auf Sie.  
Mein Krankenlager an Ihnen Missionar und das kann

in dieser Kritik an Zivil für unsere Gothaer Mission  
sein Druck anfallen kann. P. Lips soll ihn während  
seines Aufenthalts in Lübeck besuchen, um mit ihm zu besprechen,  
ob nicht P. Lips manigfach auf weile nach Lübeck  
zurückkehren kann. Römer am 2. u. 3. Mai offenbar,  
weil dieser Gemeinde gute Ofer bringt.

Und dann will sich in M. jetzt gewissenesmaßen lassen.  
Dann Salomon der Barmherzige will es mit dem  
ihm befohlenen Prediger in die Hände holen.  
Sie, lieber Herr Direktor, denkt an ja auch schon  
immer an. Für die Mission wäre das sehr günstig,  
da können mehr Gelder durch den Drausenverein  
gefließen. Die Indien-Mission braucht jetzt genau, dass  
sie dringend Geld benötigen, um ihre Wirkung weiter  
zu können, und vom Markt auf sie ihre Frau aufzufüllen  
sollten Römer. Die Ausbildungsfähigkeit in S. M. C.  
ist die aller, aber, leider, leider ist keine Leibes-  
kraft mehr zu finden, die dringend in dem be-  
fahigen Zweck einzufallen. Das haben wir beide  
mit wahrer Furcht allein müssen.

Nun mögeln wir nun und Herr Galli u. Tiefen  
ein geagente Oppern einzufallen.

Mein Mann lässt dirz mich freudig grüßen.  
Auch ich grüße dich von Gotha.

Ihr aufrührer Großherz.

25/ Oberbauerschaft, den 19.2.1952.

Eingegangen  
am 2.2.52  
erledigt

Lieber Herr Mühlnickel!

Ihrem Brief vom 2.2. muss ich noch mit herzlichem Dank beantworten.

Für Ihre "Biene" haben Sie inzwischen auf Ihr Postscheckkonto West D.M. 300.- erhalten.

Nun Ihre Sorge mit dem Völkwagen: Das Volkswagenwerk hat gründlich überholte, von der englischen Wehrmacht abgegebene Personenwagen den Kirchen und ihren Einrichtungen zu billigem Preis bereits vor einiger Zeit ~~verfügbar~~ angeboten. Der Kauf eines solchen Wagens ist allerdings auch ein Lotteriespiel. Man kann einen guten bekommen, man kann aber auch dabei hereinfallen. Das Werk selbst erledigt diese Aktion über seine Händler. Pastor Hess wollte zuerst einen solchen Wagen erstehen, hat sich aber jetzt entschlossen, einen neuen zu kaufen. Ich würde Ihnen raten, im Auftrage der kirchlichen Erziehungskammer beim V.W.Werk offiziell anzufragen, ob bei der Armut Berlins für diesen Zweck das Werk nicht einen neuen Wagen zu verbilligtem Preise abgeben würde.

Von mir aus möchte ich nicht den Anschein erwecken, als ob ich dauernd Bittsteller und Vermittler für weitere V.W.Wagen sein wollte. Dadurch würde ich meine eigene "Nummer" für meinen Wagen gefährden. Das kann mir niemand zumuten.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

*Eselhans*

11. 2. 1952.

83 40 71

Lo./Re.

185/

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Herrn  
Pfarrer Grothaus  
Oberbauerschaft  
Post Beendorf-Bünde (Westf.)

Lieber Bruder Grothaus !

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 31. 12. und die Grüße und Segenswünsche zum neuen Jahr.

Ihre Abrechnung haben wir mit großem Interesse gelesen. Wir sprechen Ihnen unsere Anerkennung für die Arbeit aus, die Sie geleistet haben. Gott möge es Ihnen schenken, daß Sie unsere Heimatarbeit in Ravensberg-Minden und den angrenzenden Gebieten noch weiter ausbauen. Schade - bitte, mißverstehen Sie dies nicht - , daß Sie sich noch nicht haben pensionieren lassen können. Wir sprachen ja darüber miteinander. Wenn die Kirche sich bereitfinden würde, Ihre Pensionierung auszusprechen, dann würde die Spanne zwischen Ihrer Pension und dem heutigen Gehalt sehr viel leichter zu tragen sein. Es würde dann, was Sie mit solcher Mühe für die Missionsarbeit selbst einnehmen, ihr fast ganz zugute kommen. Ich weiß, daß Sie diesen Plan der Pensionierung immer im Auge haben und uns dadurch entlasten möchten. Ich schreibe es Ihnen heute nur, weil in den nächsten Jahren eine sehr viel stärkere Anforderung von Geldmitteln an uns herantreten wird. Selbstverständlich drängen wir nicht, aber bitten Sie, diese Möglichkeit weiter im Auge behalten zu. Möglicherweise noch eins: Sie schreiben mir, daß Sie eher für die katechetische Arbeit in Berlin Geldmittel als Darlehn bekommen könnten. Nun haben wir die feste Absicht, wenn es irgend möglich ist, in diesem Jahr das alte Missionshaus als katechetisches Seminar wieder aufzubauen. Die Gesamtkosten betragen etwa 280.000 DM. Wenn wir aber ca. 80.000 DM Eigenkapital aufbringen, fallen die anderen Beträge aus öffentlichen Fonds zu, die für Bauzwecke bestimmt sind. So kommt alles darauf an, daß wir dieses Eigenkapital als ein langfristiges Darlehn mit nicht zu hoher Verzinsung und Amortisation beschaffen. Ich sehe mich in der Ökumene um, bin aber dankbar, wenn ich auch von irgendeiner anderen Stelle ein solches Darlehn bekommen könnte. Verzinsung und Amortisation ist durch die Mietseinnahmen völlig garantiert. Wenn Sie in der Blickrichtung auf dieses Vorhaben sich noch einmal nach etwas Kapital umschauen wollten, so wäre ich Ihnen von ganzem Herzen dankbar.

Zu der Lutherischen Welttagung kommen sowohl Joel Lakra wie auch unser bester Laie in der Goßner-Kirche, Mr. Kandulna. Ich habe bei ihm wegen der Termine nachgefragt. Sobald ich weiß, wie lange sie vor oder nach der Tagung des Lutherischen Weltbundes in Hannover ~~an~~ noch in Deutschland bleiben können, mache ich einen Arbeitsplan und werde Sie und Westfalen dabei ganz gewiß berücksichtigen. Aber zu diesem Punkt müßten Sie noch ein wenig auf Antwort warten.

Und nun nochmals herzlichsten Dank auch für den Beitrag für die "Biene" und brüderliche Grüße an Sie und Ihre liebe verehrte Gattin

Ihr

Oberbauerschaft, dem 4.2.1952.

Lieber Bruder Lokies!

Präsident Lakra kommt doch wohl wieder im diesem Sommer nach Deutschland, um an der luth. Weltkonferenz in Hannover vom 27.7. am teilzunehmen. Bei seinem letzten Besuche bei uns sprach er davon, in unserem Berghause einmal eine gute Woche Urlaub zu nehmen. Für meinen Reisedienst liegt mir nun sehr daran, von Ihnen, Bruder Lokies, bald zu erfahren, ob Bruder Lakra evtl. 14 Tage mir für den Westen für Missionspredigten und Vorträge zur Verfügung stehen könnte und in welcher Zeit dies etwa geraten möchte. Es hat sich als gut erwiesen, dass ich in meinem Dienst strenge Vorplanung und systematische Betreuung der von Gossner erfassten Amtsbrüder und Gemeinden übe. In dieser Linie liegt meine heutige Bitte.

Daneben hoffe ich von Bruder Sym. im den Semesterferien im Sommer die beiden indischen Brüder abwechselnd bei mir beherbergen und im Missionsdienst an den Sonntagen und etwa 2 - 3 mal in der Woche sie haben zu können.

Heute erhielt ich einen Brief von Herrn Mühlnickel wegen eines Beitrages für die letzte Biene. Bitte, sagen Sie ihm, dass ich auf Postscheckkonto West am 11.d.Mts. D.M. 250.- überweisen würde. Ich habe in diesem Monat schon eine Summe nach Mainz überwiesen, darum habe ich im Augenblick nicht mehr da.

Das nächste Mal brauche ich nur die Hälfte der bisher erhaltenen Blätter, also nicht 3000, sondern 1500. Ich habe nämlich noch einen ziemlichen Vorrat, der erst einmal abgesetzt werden muss.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr



138

2. Februar 1952.

XXXXXXXXXXXXXX

53 40 71

Herrn  
Pfarrer Grothaus  
Oberbauerschaft  
Post Beendorf-Bünde (Westf.)

M./Re.

Sehr geehrter lieber Herr Pfarrer !

Die letzte Ausgabe der "Biene" werden Sie wohl schon seit einiger Zeit in den Händen haben. Ich habe heute die Bitte, ob Sie uns einen größeren Betrag übersenden können. Durch den Druck sind wir hier in arge Verlegenheit gekommen. Ich bin sicher, daß Sie uns helfen werden.

Ich habe noch eine weitere Frage und Bitte. Die Kirchliche Erziehungs-kammer will insbesondere für Herrn Pastor Lokies einen Dienstwagen anschaffen. Ich habe dabei an einen Volkswagen gedacht. Wäre es möglich, durch Ihre Vermittlung und durch Ihre Bekannten diesen Wagen recht billig zu erhalten ? Vielleicht gibt es Vorführwagen, die ja wohl auch zu bedeutende herabgesetztem Preis abgegeben werden. Ich glaube, Sie kennen die Verhältnisse hierin besser als ich. Jedenfalls wäre ich für Rat und Tat sehr dankbar.

Es war schade, daß ich Sie im Dezember nicht antreffen konnte. Vielleicht klappt es das nächste Mal besser.

Mit herzlichsten Grüßen

Ihr

Altebauerndorf, 8. 3. 12. 51

Licht & Schreiber

Deu uo uandueln Jollit.  
'nigeb gede  
uod ait quon  
utemaaetun hriod illia

¶ L

Oberbauerschaft, den 20.12.1951.

Lieber Bruder Lukies!

Für Ihren Brief vom 3.11. muss ich Ihnen noch herzlich danken. Ich habe von mir aus gleich an eine Reihe ~~man~~ mir befreundeter Amtsbrüder ~~der~~ Ihren Wunsch für Ihren Bazar weiter gegeben. Hoffentlich haben Sie den Erfolg gemerkt! Der Senior unter den Freunden, Bruder Crusius in Neuenkirchen, einer guten lutherischen Gemeinde im Hannoverschen, schrieb mir von 4 Paketen, die er mit seiner Frau an Friedenau abgeschickt habe. Es wäre mir lieb, wenn jeder einen Dank mit Ihrer Unterschrift zum neuen Jahr erhalten würde, falls das nicht bereits geschehen. Dabei wäre gut, die Zahl der eingegangenen Sendungen in dem Bestätigungsschreiben zu nennen zwecks Kontrolle für die Absender. Meine Frau hat drei Päckchen abgesandt.

Mit meiner Aktion für ein Darlehen haben ich leider keinen Erfolg gehabt. Dabei darf ich wohl sagen, dass ich mir keine Mühe und Schreiberei habe verdriessen lassen. Aber meine "Geldleute" gaben mir sämtlich mehr oder weniger deutlich zu verstehen, dass sie kein Geld borgen könnten für Arbeiten im Auslande, selbst wenn es die Heidenmission sei. Bei der grossen Wohnungsnot müsse jeder Groschen im Reich bleiben. Hoffentlich ist es Ihnen nun doch trotz dieser Geldlage irgendwie möglich, <sup>Kauf</sup> ~~den~~ Hausgrundstück ~~in~~ in Berlin-Grunewald zur Beheimatung des Kirchlichen Seminars im Gossnerbesitz für alle Zeiten zu verwirklichen. Allein für diesen Zweck, d.h. für Raumbeschaffung zur Ausbildung der so notwendigen Religionslehrer für die Ostzone, müsste man in Westdeutschland noch Geld zu mässigem Zinssatz auftraben können. Ich will in dieser Richtung im neuen Jahr doch noch einmal mein Heil versuchen. Ich habe bisher den Fehler gemacht, meine Geldbitten nicht ausschliesslich in der Katechetenrichtung zu visieren.

Bruder Symanowski hat für seine Geldsorgen in diesen Tagen D.M. 800.- von mir erhalten können. Im Oktober hat er 900.- D.M. erhalten.

Friedenau hat im November für Bienendruck D.M. 250.- erhalten. Somit konnte ich im letzten Vierteljahr 51 D.M. 1 950.- insgesamt abführen.

Ich erwähne das schnell nebenbei, weil ich weiß, wie sehr Sie sich

mit mir darüber freuen. Sie wissen es ja selbst am allerbesten, dass

in solchen Zahlen nicht nur allerlei **Menschliche Dienste** enthalten

sind, sondern dass sie vielmehr ein Erweis dafür bieten, dass der

Herr der Mission am Werke ist.

Zum neuen Jahr erhalten Sie Durchschrift meiner Abrechnung vom

letzten Vierteljahr an Bruder Sym..

Nun wünsche ich Ihnen und Ihrer Gattin Gottes Segen für die Weih-

nachtszeit und zum neuen Jahre! Hoffentlich haben Sie zwischen Weih-

nachten und Neujahr einmal etwas Stille vor den Angriffen und dem

Sog der lieben Menschheit!

Ich grüsse Sie mit meiner Frau von Herzen und bitte die Grüsse auch

an Ihre Gattin weiterzugeben.

*Frothaus*

Oberbauerschaft, den 13.11.1951.

Lieber Herr Mühlnickel!

Sie haben mir neulich zur Ansicht einige Dankopfertütchen probeweise zugestellt. Bitte, schicken Sie mir möglichst postwendend ~~maximal~~ 500 Stück davon.

Auf Ihr Postscheckkonto Berlin West habe ich D.M. 250.- am 11.11. für die „Biene“ überwissen. Das Klischee der Christuskirche schicke ich Ihnen zu. Mein Bienenverkauf hat meinen Gedanken mit der Herstellung von besonderen Missionskarten zunächst beiseite geschoben.

Mit herzlichem Gruss

H. Ihr  
Re. *H. Behn*

Abs.  
(Vor- und Zuname)  
**Missionspfarrer Grothaus**

**Oberbauerschaft**

**Post Beendorf ü. Bünde i. W.**

**Tel.: Lübbecke 1527**

oder Lübbecker oder Leipzigerstr.

**Postcheckkonto: Hannover 92709**

**Götnersche-Mission, P. Grothaus**

**Bankkonto: Kreissparkasse Lübbecke Kto.-Nr. 506**

**Götnersche-Mission, P. Grothaus**

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;  
bei Untermieter auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn

**Mühlnickel**

**Berlin-Friedenau**

**Stubenrauchstr. 12**

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;  
bei Untermieter auch Name des Vermieters

Obwesämtagsfall, d. 11.12.51.

Tebr. Grafster Herr!

fin. von Mühlenthal-Berlin, Kriefführer aufspurbar von Wissin,  
fragt telegrafisch hieran, ob er seinen Mann am 13.12. ab-  
im Uffersheim-Losse heran könne.

Wollen Sie bitte diesen Herrn sagen, daß mein Mann  
eider nicht da sein kann, da er in Weibbeck, über  
Süffels-Oldendorf eine Freizeitaktivität nach fällt,  
und vor dort bis cir. 17.12. bleibe.

Vielen Dank Ihnen sehr für Ihr Dienen!

Bitte, Herr Mühlenthal freigießt von mir zu gießen.

Mit freundlichem Dankesgruß

Herr Alexander Grottau.

Absender:  
(Vor- und Zuname)

Franz Klarwasser

Großfamilie

21a

Oberviervillestrasse,

Wohnort, auch Appell- oder Liegename

Koff. Brandstorf über  
Brüder: W.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer;

bei Untermieter auch Name des Vermieters

Postkarte



Alte von Lüttich das

Allegemine

21a

Unterh. B. Bialofsky

für vom Flüchtlings  
aus Berlin

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer  
bei Untermieter auch Name des Vermieters

MSV  
3. November 51

83 4071

Lo/Sch.

Herrn  
Pastor Grothaus  
Oberbauerschaft

Lieber Bruder Grothaus!

Das beigelegte Rundschreiben ist nach Westfalen nur an Sie, Bruder Hess und Schwester Irene Storim abgegangen, ferner an die uns berneundeten Familien Fricke und Horstmeier in Hoope-Eickel b. Lübecke. Sonst an niemand in Ravensberg-Minden und Westfalen. Ich wäre Ihnen sehr sehr dankbar, wenn Sie sich dieser Sache annehmen und uns ein wenig helfen wollten. Sonst wird unser Bazar eine große Katastrophe.

Und nun noch eine Bitte. Wir haben den Druck der letzten "Biene" hier in Berlin noch nicht bezahlen können. Sie versprachen uns seinerzeit, uns bei der Aufbringung der Druckkosten so zu helfen, dass Sie einen bestimmten Betrag für die Ihnen zugesandten Bienen direkt an uns leisten wollten. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie diese Ihre Absicht verwirklichen.

Und nun endlich noch ein Letztes, obwohl es möglich ist, daß Sie da garnichts ausrichten können. Nach langem hin und her haben wir uns entschlossen, wenn irgend möglich ein Hausgrundstück in Berlin-Grunewald für die Gossnerische Mission zu kaufen, weil heute der Grundstücksmarkt in Westberlin ausserordentlich günstig ist, während sich das Bauen unerhört verteuert hat. Wir können darum an den Wiederaufbau unseres alten Missionshauses immer noch nicht herantreten. Aber mit DM 20.000.-- Anzahlung könnten wir heute ein großes Haus kaufen. Es wäre uns darum sehr wichtig, wenn wir irgendwoher etwas Geld zu mässigem Zinssatz bekommen könnten. Mit DM 10.000.-- wäre uns geholfen. Ich fürchte allerdings, dass bei der Geldknappheit auch in Westdeutschland Ihre Bemühungen ergebnislos sein werden. Trotzdem möchte ich Sie bitten, doch noch einmal nach einem großzügigen Geldgeber Umschau zu halten.

Ich freue mich, dass Sie in Mainz gewesen sind und die dortige Arbeit kennen gelernt haben. Grüßen Sie bitte Ihre liebe Frau von ganzem Herzen. Wir gedenken Ihrer Arbeit mit allen guten Gedanken.

Ihr sehr ergebener

Anlage

10/8

12. 10. 1951

83 40 71

Herrn  
Pfarrer Grothaus  
Oberbauerschaft  
Post Beendorf-Bünde (Westf.)

Lo./Re.

Lieber Bruder Grothaus !

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren lieben Brief vom 4. 10. Wie ich aus einem Brief von Bruder Symanowski (ich sehe eben, daß Sie von dieser Reise mir auch selbst Mitteilung gemacht haben), der heute bei mir einging, sehe, sind Sie gerade in diesen Tagen in Mainz. So können Sie sich von dem Fortgang der dortigen Arbeit selbst überzeugen und werden nun auch die indischen Brüder angetroffen haben. Es war auch für mich eine Überraschung, daß Sie so plötzlich in Mainz auftauchten.

Ich danke Ihnen für die Abrechnung, die ich sofort Herrn Mühlnickel zur Kenntnisnahme übergeben werde. Ich freue mich zu sehen, daß die Einnahmen steigen. Wieviel Arbeit das kostet, kann ich sehr wohl beurteilen.

Unser Urlaub in Holland hat meiner Frau und mir viel geholfen; aber gleich nach meiner Rückkehr setzte der Arbeitssog ein, der uns immer wieder zu verschlingen droht.

Große Sorge macht mir jetzt wieder unser altes Missionshaus, dessen Wiederaufbau ja fast unbezahltbar ist. Darum haben Bruder Symanowski und ich gemeint, ein neues Grundstück für Goßner kaufen zu müssen, und zwar in Berlin-Grünwald. Das Bauen ist gegenwärtig sehr teuer, während der Grundstücksmarkt in Berlin gegenwärtig außerordentlich günstig ist. Niemand wagt hier aus Angst, sein Geld zu investieren. So könnten wir für 60.000 DM ein Grundstück erwerben, das bestimmt das Doppelte wert ist. Anzahlung 20.000 DM, der Rest wird in 8 - 10 Jahren amortisiert. Könnten wir dies Grundstück kaufen, dann wäre uns die Möglichkeit gegeben, das katechetische Seminar "für immer" mit der Goßnerschen Mission zu verbinden. Sicher wird es nicht dabei bleiben, daß der Leiter der Erziehungskammer Goßnerschen Mission immer zugleich auch der Leiter der Erziehungskammer Berlin sein wird. Aber das katechetische Seminar könnte auch nach dem Wunsch von Dibelius mit Goßner verbunden bleiben. Das ist aber nur möglich, wenn das Haus, in dem das Seminar Aufnahme findet, Goßners Eigentum ist. Goßner muß dort Hausherr sein. 10.000 DM hoffe ich, aus ökumenischen Spenden zusammenzubringen. Wie können wir zu weiteren 10.000 DM zu günstigen Bedingungen kommen? Das ist die Frage, die mich gegenwärtig bedrängt. Darum bin ich Ihnen sehr dankbar, daß Sie es immer noch nicht aufgegeben haben und für aussichtslos halten, trotz der Kapitalsknappheit hier oder dort einen Betrag als langfristiges Darlehn zu bekommen, möglichst zu geringen Zinsen. Sollte Ihnen dies Kunststück gelingen, dann schreiben Sie mir.

Meine Gedanken begleiten Sie und Ihre liebe Gattin auf Ihrer Reise. Gott möge Sie behüten und seinen Segen auch zu der von Ihnen geplanten Arbeit schenken.

Mit den herzlichsten Grüßen auch von meiner Frau

Ihr

250  
P.S. Durfen wir noch einmal an die Rücksendung des Klischees von der Christuskirche in Ranchi erinnern ? Die Berliner Mission fragte wiederholt danach an und bittet um möglichst umgehende Rückgabe.

Verbindung, 4. X. 51

Lieber Bruder Leckies!

Unter der Übersetzung bis i. S. d. f. 1000 Dm. steht  
es sehr dicht auf meinem kleinen Blattchen.  
In den nächsten Tagen soll mir über die entsprechenden  
Bücherpreise berichtet werden. Das ist Voraus zum Be-  
zugsloge Verkauf bleibt. Wenn Fachhändler und Buchhändler  
in Bielefeld sehr auf meine Untersuchung der 4 Bände  
in mein Litteratur-Programm in die Hand nehmen. Ich  
hoffe, so schnell wie möglich zu der zu. Am Klein-  
hagen soll ich auf mein vorzupassen. Es ist die  
zweite Zeit bei der Kapitellkunst nicht leicht bestimmt, bis zu  
10.000 DM ist zweckmäßig zu bezahlen. Das ist sehr auf  
mein nicht einfach zu formen mir.

Den fülligen Tätigkeitsbrief erhalten Sie nach unserer Reise  
Meine - Kastel, da ich in Beziehung mit Ihnen füllt auf  
Leverkusen u. Erkelenz bei Siegen (nunz dopp. abg. bezahl  
lich, Sie dann I. bis II. S. eine Bekleidung der Kleidplatten und  
Habekommission des Westens aufnimmt, an der ist Ihnen) am  
5. u. 6. S. zu verabt. Sie Wissend getrost in meine freisten Ja-  
munde Rockingham zu führt den Absatz.

Hoffentlich fahren Sie, lieber Kinder Lebels, gute Weisheitswege  
mit Ihren Sitten in Holland und bringen Rücken!

für Ihren Brief der Entschiedenheit und Freiheit nach  
früheren Dank! - Hier nicht für klein für ein Haffn  
der Geschenke und im Westen nach in Siegen sehr geschätzt

Einsicht darf ich nicht auf früheren Geisen und die mit  
Ihrer ersten Sitten befreien die Ihr vergeblich  
vertheilen.

Lieber Herr Kühnleuel!

Sehr wenigstens, ja fasten  
Sie mir wenigstens auf  
zum d. J. ein Patent, wenn  
Sie jungen müßte ich Sie  
nur in zwey Kürk  
kitten.

Der Kühnleuel hat mich Ersucht  
gebracht, das Rechte ist allenthalben  
auf meinem Gebiet u. im Lande  
unzweideutig. Rechte so gern,  
lieber Herr Kühnleuel, u. Sie  
lieben Spuren güt gern, das ist  
der und zweiten Name.

Freudigen Sie! Ihr

Albert S. Schmitz

# Missionspfarrer Grothaus

Absehender:  
(Vor- und Zuname)

Oberbauerschaft

Post Beendorf ü. Bünde i.W.

TeL.: Lübbecke 1525

Poststreckenkonto: Hannover 927.09 Leipzigerstr.

Goschnersche Mission, P. Grothaus

Bankkonto: Kreissparkasse Lübbecke Kto.-Nr. 506

Goschnersche Mission, P. Grothaus

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüssel/Fachnummer;  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



*mit  
der Goschnerschen  
Fetten Mission  
Mühlwinkel*

*Berlin-Friedrich*  
*Richard-Wagner-Str. 12*

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüssel/Fachnummer;  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

892

16. August 1951

83 40 71

Herrn  
Pfarrer Grothaus  
Oberbauerschaft  
Post Beendorf-Bünde

Lo./Re.

Lieber Bruder Grothaus !

Wie Sie wissen, haben wir die Verantwortung für 1000--- DM Devisen monatlich, die nach Indien gehen sollen, übernommen. Die Zuteilung der Devisen hat schon begonnen, und sowohl Bruder Symanowski wie auch ich stehen nun vor der fast unlöslichen Aufgabe, regelmäßig 1000 DM an den Deutschen Evangelischen Missionsrat für Devisen abzuführen.

Darum komme ich auf unser Gespräch in Berlin zurück, in dem Sie von einer Möglichkeit sprachen, evtl. von kapitalkräftigen Bekannten ein langfristiges zinsloses Darlehn für Gossner aufzunehmen. Bitte, denken Sie doch darüber noch einmal nach und machen Sie den Versuch, jemanden für diesen guten Zweck zu mobilisieren.

Die "Biene" geht entweder in dieser oder in der nächsten Woche an Sie ab, zunächst 2000 Stück. Falls Sie mehr wünschen, schreiben Sie es uns umgehend.

Ich selbst gehe jetzt bis zum 15. September auf Urlaub, bin aber natürlich über das Büro zu erreichen. Sollten Sie also etwas Wichtiges

und Dringendes haben, dann bitte ich Sie, es entweder Berlin oder auch  
mir unter folgender Anschrift zu schreiben: Baronesse van Lynden,  
Nieuwe Kapel, Herveld bei Arnhem, Holland.

Mit den herzlichsten Grüßen an Ihre liebe Gattin und allen guten  
Wünschen für Ihre Arbeit

Ihr

sc

Herbäuerlichkeit, d. 16.6.51

Sehr geehrte Herrn und geschätzten  
auf Ihr Auftrag, den 14. 6. mit,  
daß wir Sie. Lebhaft den 19. bis zum  
20. für den Dienst. auf Ihre Kraft  
zu einem Auftritt zu haben.

Freundl. Grüts!

Wuthen, H.

Eingegangen	
am	18. Juni 1851.
erledigt Nr. 200/51	

Pastor Heinrich Großhaus

Abteilung  
(Vor- und Zuname)

Oberbauerschaft  
über Bünde-Beendorf

(Stolpe)

Wohnort, auch Zimmern- oder Apartment

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer;  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Dir

der Gedenk Ihnen auf diese  
Berlin-Friedenau  
Kiehntaustr. 12

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer;  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Mr. 689/51

Herrn  
Pfarrer Grothaus  
Oberbauerschaft  
Post Beendorf-Bünde (Westf.)

Stuben- XXXXXXXXXX Rauchstr. 12

14.6.51  
Stubenrauchstr. 12

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns baldigst mitteilen würden, wann und wo Miss. Dir. Lokies in Westfalen Post erreicht. Wir haben verschiedene wichtige Unterlagen, die wir ihm umgehend zustellen müssen.

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrage:

6/9

30. Mai 1951

83 60 71 Lo/Sch.

Herrn  
Pastor Grothaus  
(21a) Oberbauerschaft P. Beendorf-Rünne  
(Westfalen)

Lieber Bruder Grothaus!

Herzlichen Dank für den von Ihnen mit Bruder Hess zusammen aufgestellten Arbeitsplan, der dem Besuch von Bruder Lakra in Westfalen zugrunde gelegt werden soll. Sehr dankbar bin ich auch für Ihre Bemühungen um das Zustandekommen des Herforder Pastorenkonvents. Auch dass Sie die Lehrer einladen, ist sehr begrüßenswert.

Als Thema für den Pfarrkonvent würde ich vorschlagen: "Junge Kirche im neuen Indien" oder "Kirche und Mission" oder "Weltlage und Weltmission". Vor den Lehrern hätte ich gern gesprochen über "Der Weg der evangelischen Kirche im deutschen Osten" oder "Die kulturpolitische Lage in Ostdeutschland". Natürlich können Sie ebensogut auch eins von den für den Pastorenkonvent vorgeschlagenen Themen für die Lehrer wählen.

Was nun Bruder Radsick betrifft, so habe ich ihn bereits als Dolmetscher angefordert und er hat auch zugesagt. Ich glaube, dass Bruder Schiebe nicht länger wegbleiben kann. Darum habe ich ihn für die Arbeit von Joel Lakra in Mainz angefordert.

Und nun noch eins: Bruder Martin Gohlke in Hagen hat bei mir angefragt, ob Joel Lakra nicht auch nach Hagen kommen könnte. Ich wäre sehr dankbar, wenn Sie diesen Wunsch berücksichtigen könnten, da sich Bruder Gohlke so stark für uns einsetzt und auch Jilo Tiga in seiner Gemeinde gehabt hat.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr

P.S. Liebe Frau Pfarrer!

Eben erhalte ich den Brief vom 26. Es ist Selbstmord, was ich begehe und kein Mensch kann verstehen, was jeder Tag bedeutet, den ich von Berlin länger abwesend bin. aber ich muss nun doch schon zusagen - auch für Halle/ Westf. Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Bemühungen in dieser Frage.

Ihr sehr ergebener

Oberbauauffall, d. 26. 5. 51.

Sehr Reverenter, lieber Herr Missionar,

da mein Mann im Augenblick zu Frau  
Lakaruntan, Pastor Elster war zurück  
nach, und kaum daß er auf stand, Frau  
nach gesöñlich zu schreiben, die Augen-  
brauen aber drohte, so empfing die  
Frau erstaunlich: ich soll Sie fragen,  
ob Sie für einen Hochtag vor Pfarrer  
nur Ihnen das Tivoli Halle i. W. mit  
ausfließender Gemeindemarke holen  
in Werder by. Halle Sonntag vom Markt  
d. 21. Juni will noch freibleiben kön-  
nen u. ob am 21. abends kein Linzfall  
abspalten?!

Am Mittwoch, d. 20.6. soll mein Mann  
mit Ihnen Früher gemeinsam die Ar-

beilsgamiauffaß das pfefferari: hifte  
der Tyrode Lübeck in. nüm Mission-  
vergassnulüg mit der Gesamtgemein:  
de der Stadt Lübeck in die Wagen geleitet.  
Es soll pfefferari warden, cir beiden Tyro:  
de das pfefferari in. hifte wofflos auf, "in  
Lübeck zu bringen." Ein Mißlun da:  
wün Kaufmännin, den 21.6. der Tyrode  
Halle nof zu pfefferari in. u. Mann  
zitternden Ihr Fußstöckchen zu schreiben.

Für die Beobachtung in beiden Tyroden  
ist ab nomendij, das ist, fast direkt,  
das Haus der Vorstrasse in Hause  
Arbeitsraum Kneiben nennen. Es wird  
ein Vorstrasse von dñm unerwartet über  
die Kneibenlippen Aufgaben ein Stun,  
wie sie von Gospurz dñfer mit gelößt  
wurden. die Nöth u. Probleme des dñs

Arbeitsp. sind dann Bräuchen usw. nicht genug bekannt. Man hat in beiden Tagen  
dass die Bräuche unserer Mammis für einen  
Durchgang von Huan gewünscht in dieser Zeit-  
trüng und falls am 1. So aufzusammensetzen.

Bräuter sollte sich Huan sagen, das  
die von Huan auszubauende Tage vom 19.  
6. abends bis 26.6. abends vorstellt  
für Durchgang von Löwender Lakra braucht  
sich getragen sein und zwar die ganze  
ein großzügiges Landgut einsetzen das nur  
großen Fortschrittsgebiets von Mannig-  
giffen in Jällanback.

Es soll ein von unserer Mammie gen:  
Bun u. Pflücker mich selbst auf  
freigeküßt an.

Der Ausrufung großartig.

⑤ Künft. überlandmuseum. 1. 16.5.51

Libre <sup>enfin</sup> ventr' belles!

Gestern war Dr. Hefl mit Kind u. Regel 'bei  
mir in ihrem Heiligtumschild. In  
der ersten Stunde verfassen wir einen  
Brief für den Dienst der Seele, der  
zum ersten mal den Namen G. F. Hefl: also dem  
19. 6. abends bis 26. 6. abends, abends: am  
26. 6. abends ist für Dr. Lebora auf viertel eins!  
Wir füllen uns die Kirche Pastor Dr. Barthel-  
heimer in Hagedorn, Bro. Lebora, fassen  
nur den Hagedorfer Kirchenrat auf in einer zu-  
sammen. Es liegt in einer mit vielen  
Haben auf, obwohl es mit dem Bro. Lebora ab-  
hängt. Ich bin darüber mit meinem Kinder-  
gut einverstanden, die wir alle füllen werden,  
in der ersten Stunde sind entlastet. Wir müssen  
einfach dafür für den Diensttag in der Kirche  
sorgen. Keine Pflicht - Helfer sind es nicht  
es für mich, dass Sie, Bro. Lebora, ein Pfarramt  
in Hagedorn füllen. Ich kann Ihnen die Frau  
u. Kinder nicht! Bro. Barthel der Pfarrer  
ist Pfarrer - Sie sind seine Eltern. Ob Pflicht  
ist Ihnen nicht, falls es ehemaliges Kind ist!  
Sie geben mir Dr. Hefl hat sich jetzt immer angezogen;  
aber es, höchstens 1 Kind ist geboren. Sie hat  
ist ja: 450 Jhd. waren Kinder von Dr. Hefl  
zur Geburt in Hagedorn 14. bis 16. Jhd. 54 u. 200  
Dreier der Kinder waren Gründers Lebora, wo Dr. Hefl  
mit 11. Jhd. verstorben ist, da ist in Hagedorn nach  
dem Tod des Lebora eine Notniederung von Dr. Hefl.



9. Mai 1951.

83 40 71

XXXX West 520 50

Lo./Re.

Herrn  
Pfarrer Grothaus  
Oberbauerschaft  
Post Beendorf-Bünde (Westf.)

Lieber Bruder Grothaus !

Heute komme ich zu Ihnen wegen eines Reiseplans für Präsident Joel Lakra, der vom 6. - 10. Juni zusammen mit mir an der Missionskonferenz des Lutherischen Weltkonvents in Breklum teilnehmen wird.

Vom 13. - 18. sind wir in Ostfriesland. Am 19. gedenken wir in Westfalen einzutreffen, so daß schon am 19. abends eine Veranstaltung sein könnte. Joel Lakra bleibt dann in Westfalen bis zum 26. 6. Ich selbst muß schon am Donnerstag, dem 21., früh nach Berlin zurück, weil ich in Berlin und in der Ostzone Missionsveranstaltungen auf meinem Arbeitsplan habe.

Ich bitte Sie, sich mit Bruder Heß in Verbindung zu setzen und mit ihm gemeinsam zu beraten, wie Joel Lakra am besten ausgenutzt werden kann.

Bruder Heß plant in Herford auch einen Pastorenkonvent, auf dem auch ich sprechen soll. Vielleicht gelingt es Ihnen, zusammen mit Bruder Heß diesen Konvent auf die Beine zu bringen, zumal ja Superintendent Kunst unser Kuratoriumsmitglied ist.

Ich versuche, Bruder Radsick als Dolmetscher zu gewinnen.

Nun noch eine kleine Sache. Bruder Heß teilte mir gelegentlich mit, daß er Ihnen 450.-- Kollekte und dann noch nachträglich 200.-- DM überwiesen hätte. Nun schreibt mir Bruder Symanowski, daß Sie davon nichts wissen. Ob da ein Mißverständnis vorliegt ? Ich habe deswegen auch schon an Bruder Heß geschrieben und wäre sehr dankbar, wenn Sie beide diesen Fall klären könnten.

Die 650.-- DM sollen nämlich nach Berlin kommen, damit wir die neue "Biene" drucken können. So ist es für uns schon wichtig, wenn Sie sich um die Regelung dieses Falles kümmern wollten.

Mit den herzlichsten Grüßen auch an die Ihren und mit allen guten Wünschen für Ihre Arbeit

Ihr

58  
8. Mai 1951

83 40 71

M./Re..

Herrn  
Pfarrer Grothaus  
Herbauerſchaft  
Post Beendorf-Bünde (Westf.)

Lieber Herr Pastor !

Herr Pastor Heß teilte uns mit, daß er eine Kollekte von 450.-- und dazu noch weitere 200.-- DM an Sie weitergeleitet habe. Die sich hier-nach ergebende Summe von 650.-- DM soll an uns nach Berlin gehen. Sind Sie bereits im Besitz derselben, so bitten wir um Überweisung auf unser Postscheckkonto Nr. 520 50 beim Postscheckamt Berlin-West. Wir sind hier in arger finanzieller Bedrängnis und wären für jeden Betrag sehr dankbar.

Den hierhergereichten Brief von Pastor Linnemann vom 13. 4. erhalten Sie hiermit wieder zurück.

Mit freundlichen Grüßen von uns allen aus Friedenau

Ihr

U.

fahren. Ob sich dafür Bruder Radsick oder auch Schwester Irene Storim zur Verfügung stellen? Auch diese Frage muß Bruder Symanowski klären. Hier wird Joel Lakra entweder von Bruder Prehn oder Graetsch als Dolmetscher begleitet werden. Für den Kirchentag würde ich ~~Bruder Stosch~~ bitten, die Uebersetzung zu übernehmen.

83 40 71 Lo./Ja.

W. 426/51

Herrn  
Pfarrer Grothaus  
Oberbauerschaft  
Post Beendorf-Bünde (Westf.)

Lieber Bruder Grothaus!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 18.4. Leider kann ich zum 2.6. noch nicht in Dortmund sein, jedenfalls nicht so zeitig, daß ich noch am Abend in einer Jugendrüste sprechen könnte. Ich muß nämlich am 1. und 2.6. (vormittag) noch in Fulda einer Besprechung für den Kirchentag beiwohnen, in der die Missionsredner für den Berliner Kirchentag bestimmt und vorbereitet werden sollen. Aber für Montag, den 4.6., habe ich für die Missionskonferenz der Pastoren zugesagt und zugleich die Verlegung der Jugendrüste auf Montag abend vorgeschlagen. Am 5.6. muß ich ja wieder von Dortmund abreisen, um rechtzeitig zur Tagung des Missionskomitees des Lutherschen Weltkongreßes in Breklum einzutreffen. Es ist wirklich schade, daß man so fest eingespannt ist, daß man sich kaum röhren kann. Im übrigen kommt Präsident Joel Lakra zu der Breklumer Missionkonferenz und wird anschließend in Westdeutschland reisen, um dann auch auf dem Kirchentag in Berlin zu sprechen. Sobald die genauen Zeiten festliegen, teile ich die Termine Bruder Symanowski mit und bitte Sie, mit ihm zusammen einen Reiseplan für Joel Lakra aufzustellen. Natürlich muß ein Dolmetscher mitfahren. Ob sich dafür Bruder Radsick oder auch Schwester Irene Storim zur Verfügung stellen? Auch diese Frage muß Bruder Symanowski klären. Hier wird Joel Lakra entweder von Bruder Prehn oder Graetsch als Dolmetscher begleitet werden. Für den Kirchentag würde ich Bruder Stosch bitten, die Uebersetzung zu übernehmen.

Was nun Ihren Plan betrifft, vom 6. - 24.8. in Süddeutschland zu reisen, so muß Bruder Symanowski dieses Ihr Angebot an unsere Vertraulichen Leute in Bayern (Städtler) und Württemberg (Schiebe) weitergeben. Ich möchte da Bruder Symanowski nicht voreilen. Bitte, setzen Sie sich mit ihm in Verbindung, wenn Sie es nicht schon getan haben.

Über Ihre Abrechnung habe ich mich gefreut und hoffe, daß Sie auch künftig in Ihren Arbeitseinsatz in solchem Maße belohnt sehen.

Daß Cornelius aus Ostfriesland nach Dortmund kommt, ist sehr erfreulich. Er ist ein sehr treuer Freund von uns.

Im Herbst will auch ich versuchen, nach Ostfriesland zu gehen, wenn nicht etwas ganz anderes dazwischen kommt.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen und allen guten Wünschen für Sie und die Ihrigen,

Ihr

Oberbauerschaft, den 18.4.1951.

Lieber Bruder Lokies!

Bruder Jung, Dortmund, bittet Sie herzlich, zum Synodalmissionsfest schon am Sonnabend, den 2.6. in Dortmund zu sein und am Montag, den 4.6. noch zw. bleiben für eine Missionskonferenz. P. v. Grot, Dortmund, legt grossen Wert darauf. Wie ist es mit einem Gossner-Treffen in Verbindung mit dem Kirchentag?

Ein Schreiben von Bruder Linnemann-Osteel anbei mit der Bitte um Rücksendung. Ich werde in der ersten Hälfte des Septembers in Ostfriesland sein und es sehr begrüssen, wenn wir uns dort wieder treffen könnten. Das Anliegen von Bruder L. für Ostfriesland und Ihre Person kann ich nur unterstützen. Dabei ist hervorzuheben, dass wohl Ihre persönliche Gegenwart im ostfriesischen Pastorenkreise in einer Weise geliebt wird, dass daraus für Sie, Bruder Lokies, besondere Verpflichtungen hervorgehen!

Anbei die Abrechnung vom 1. Vierteljahr 51.

Ich möchte gern vom 6. - 24. August in Süddeutschland reisen.

Hierzulande ist im August nichts zu machen. In welcher Weise können Sie mir für Bayern und Württemberg für das Zustandekommen helfen? In Verbindung mit dieser Reise will ich auch einige Tage in Mainz beim Aufbaulager tätig sein.

Wie Sie aus beiliegender Aufstellung ersehen, ist im 1. Viertel 51 allerlei Geld zusammen gekommen. Besonders haben meine Evangelisationen dabei mithelfen können. Das wird im Sommerhalbjahr etwas schwieriger, doch ich hoffe, dass meine augenblicklichen Bemühungen in kleineren Badeorten wie Bad Essen, Nenndorf, Bilsen, etc. zu Evangelisations- und Missionsvorträgen während der Saison an den Dückern zu kommen, Erfolg haben werden. Bad Nenndorf hat für die

Woche nach dem 26. 8. bereits zugesagt! - Wir geben Hinweise für  
Spender! Bitte in Sorge gebracht werden!

Oberbauerschaft, den 18.4.1951.

Lieber Bruder Jung !

Für Ihren lieben Brief vom 10. d.Mts. danke ich Ihnen sehr. Wie schön, dass es Ihnen doch noch gelungen ist, für Fräulein Storim die Reise durch Ihre Synode vorzuplanen. Ich hoffe, sie ist inzwischen an der Arbeit.

Ihre Bitte, dass Bruder Lokies schon am 2.6. bei Ihnen sein möge, und am 4.6. noch bleiben möchte für eine Pfarrkonferenz, gebe ich heute in einem Schreiben an ihn weiter. Bruder Symanowski will gern einen "guten" Festprediger für Dortmund-Schüren (P.Ossenkopf) / Trotz der Gefahr, dass ich den Erwartungen nicht entsprechen könnte, will ich mich selbst für Bruder O. bereit halten.

Nun die Festpredigerliste für den 3.6. für die Gossnersche Mission:

1. P. Gerhard, Selm-Beifang, Im Grünen Winkel 3,
2. P. Gohlke, Hagen, i.W., Eckeseyestr. 170,
3. P. Dr. Bartelheimer, Hagedorn, Krs. Herford i.W.
4. P. Hess, Westkilver, Krs. Herford i.W.
5. P. Cornelius, Remels über Stickhausen Velde (Ostfriesland)
6. Missionar Radsiek, Steterburg, Braunschweig
7. P. Grothaus, Oberbauerschaft,

Diese sieben sind endgültig fest. Dazu kommen höchstwahrscheinlich:

Sup. Kunst, Herford, Studienrat, früher Missionar, Schiebe, Stuttgart, Pastor Stolz, Lemgo, oder P. Spehr, Lemgo, Lippe, . Wie ist es, können wir nicht Fräulein Storim auch mit ansetzen ? Wenn ein Bruder eine kurze Einleitung gibt, kann Fräulein St. auch von der Kanzel gut berichten. Sprechen Sie doch mal mit ihr, sie hat in manchem Gottesdienst zur Überraschung der Amtsbrüder auch predigt-mässig ihre Sache gut gemacht. Falls Sup. Kunst zustimmt, was ich noch hoffe, müsste für ihn ja wohl auch eine grösere Gemeinde gewählt werden. In den nächsten Tagen erhalten Sie Bescheid über

die letzten unsicheren Kandidaten.

Gott der Herr segne weiterhin Ihre Vorbereitungen für den 3.6. . .  
Mit herzlichen Grüßen

Thr

101. 18  
Gotham

Oberbauerschaft, den 18.4.1951.

Ueberblick des von P.Grothaus geführten Bank und Postscheckkontos  
sowie des Hauptkassenbuches für die Gossnersche Mission in  
der Zeit vom 1.1. - 1.5.1951

I Einnahme:

1. An Kolleken- und Einzelgaben	4583,63
2. Aus Evangelisationen	1443,23
3. Von P.Grothaus für 129 km private Autofahrten, a km 8 Dpf.	10,32
	6037,18

II Ausgabe:

1. Für Telephongespräche	11,20
2. Für Telephongrundmiete $\frac{1}{2}$ Anteil	9,00
3. Für Porto	2,894
4. Für Bürobedarf	4,40
5. Benzin und Autopflege	187,95
6. Für Autokaskoversicherung	46,00
7. An Mainz Für Indien Devisen	1200,00
8. Anteil der Kollekte von der Landes- kirchenkasse Hannover weitergeleitet nach Mainz	1981,00
9. Berlin-Friedenau für Bienendruck	500,00
10. An die Landeskirchenkasse, Bielefeld Rückerstattung des Gehaltes für P.Grothaus für März, April, Mai	2247,00
	6215,49

Zusammenstellung:

Gesamteinnahme	6037,18
" ausgabe	6215,49

Defizit 178,31 DM aus Aprilvorausnahmen  
gezahlt.

Oberbawerschaft, den 5.4.1951.

9. APR. 1951

Lieber Bruder Lokies!

Sie haben im vergangenen Jahre mit Bruder Hess einen Antrag an die Hannoversche Kirchenleitung gerichtet mit dem Ziel, dass Gossner einen Anteil von der allgemeinen Missionskollekte der Hannoverschen Kirche erhalten möchte. Jetzt ist der positive Erfolg da. Es sind vom Landeskirchenamt Hannover auf das Postscheckkonto 92 709 Hannover, früher von Bruder Hess, jetzt von mir geführt, D.M. 1 981,88 eingegangen und zwar am 28.3. d.J.. Es ist wohl zu empfehlen, dass Sie selbst dem Landeskirchenamt dafür danken. Geben Sie mir dabei gleich auf, wohin dieser Betrag weitergeleitet werden soll, ob zu Ihnen oder nach Mainz.

Mit herzlichem Gruss

Ihr



Oberbauricht, den 30.3.1951.

Lieber Bruder Lokies!

Meinen Tätigkeitsbericht vom 1. Vierteljahr 51 möchte ich Ihnen hiermit geben:

In der Epiphanienzeit war ich in Gemeinden Westfalens und im Lippischen tätig. Vom 22. bis 28. habe ich eine Evangelisationswoche in Neuenkirchen, Krs. Melle im Hannoverschen mit gutem Besuch gehalten. Im Anschluss daran nahm die Gemeinde Pr. Oldendorf in der Synode Lübbecke für eine Missions- und Evangelisationsveranstaltung mich sehr freundlich auf. Vom 4. bis zum 9.2. besuchte ich in der Synode Münster in der Hauptsecke Flüchtlingsgemeinden des Ostens. Das war ein schöner Dienst für unsere Brüder und Schwestern aus Schlesien, Ostpreussen und den anderen Ostgebieten. Die Kollektien waren nicht hoch, aber es war Glaubensdienst an Menschen, die in der Diaspora des Münsterlandes noch keine Heimat gefunden haben.

Vom 11.-16.2. durfte ich bei Bruder Hess in Westkilver eine gut besuchte Evangelisationswoche halten. Dann führte mich der Weg ins Wesertal, wo ich in der Gemeinde Deckbergen bei Rinteln wieder evangelisieren durfte. Vom 28.2. - 16.3. war ich in 16 ostfriesischen Gemeinden. Dort habe ich überall den Dank der Gossnerschen Mission für die tatkräftige Hilfe der ostfriesischen Amtsbrüder und Gemeinden bei der Aussendung von Bruder Schulz ausgesprochen. Bruder Linnemann meinte bei meinem Besuch bei ihm am Anfang meiner Reise, ich dürfe nach der Aufbringung von D.M. 5 000.- für die Aussendung von Bruder Schulz nun bei meiner Reise keine grösseren Missionsgaben erwarten. Es war mir eine besondere Freude, ihm nach Abschluss meiner Reise mit einem genauen Gabenverzeichnis melden zu können, dass ich über 800.- D.M. eingenommen hätte. Eine genaue Abrechnung erhalten

Sie und Bruder Sym. in den nächsten Tagen, d.h. vom ganzen 1. Vierteljahr 51. . Ich werde einige Tausende an Mainz überweisen können! Z.Zt. stehe ich in intensiver Vorbereitung mit viel Schreibarbeit für das nächste halbe Jahr.

Dafür hätte ich gern gewusst, ob Sie Bruder Lokies in Bayern für den Sommer für mich etwas festgelegt haben!<sup>12</sup>

Bitte veranlassen Sie, dass ich vom Missionsbüro bald über folgenden Punkt auch eine Nachricht bekomme:

1. Welche Tage ausser Sonntag den 3.6. sind Sie für den Westen noch frei? Der 3.6. liegt doch für Dortmund ~~ent~~gültig fest !?

Ich will versuchen, möglichst viel Festprediger aus unserem Freundeckreise für das Synodalmissionsfest in D. beizeiten zu nominieren.

2. Im Einvernehmen mit Bruder Linnemann und Vater Elster möchte ich Ihnen den Vorschlag unterbreiten, dass in Verbindung mit dem Kirchentag in Berlin vom 11.- 15.7. ein Treffen der Gossnerfreunde in Friedenau oder sonstwo in Berlin anberaumt werde. Man könnte dann beizeiten dafür sorgen, dass die Pastoren aus dem Westen, soweit sie am Kirchentag teilnehmen und Beziehungen zu Gossner haben, für unsere Arbeitsgemeinschaft eingeladen werden. In Verbindung mit unserem Aufbau in Mainz-Kastel sind hier im Westen unter den Amtbrüdern mancherlei Fragen für die zukünftige Gestaltung unserer Heimatarbeit lebendig. Auch das Wo und Wie der missionarischen Zurüstung verlangt nach Klarheit.

Für eine baldige Antwort in dieser Angelegenheit wäre ich Ihnen, lieber Bruder Lokies, besonders dankbar. Auf Grund meiner Erfahrungen hin und her im Lande halte ich ein Treffen in Form einer Arbeitsgemeinschaft wohl für notwendig.

Für heute möchte ich mit herzlichen Grüßen schliessen.

Ihr dankbarer

P. J. Schröder  
Gossner Mission

Oberbauerschaft, den 10.10.1950.

Lieber Bruder Lokies !

Das Volkswagenwerk Wolfsburg /20a/ hat mir vom 28.9. an einen fast neuen Volkswagen zunächst für ein Jahr leihweise ohne besondere Bedingungen für meinen Missionsdienst in grossherziger Weise zur Verfügung gestellt. Wie ich bereits mündlich in Ostfriesland Ihnen sagte, wäre es gut, wenn Sie, Bruder Lokies, mit der Unterschrift von Bischof Dibelius ein Dankschreiben an die Leitung des Volkswagenwerkes zu Hd. des Herrn Dr. Fewereissen richten würden. Bei dem Dankschreiben haben Sie bitte hervor, dass der Wagen mithelfen wird für meine Vorträge, in den Schulen und Gemeinden des Westens über die katechetische Arbeit des Ostens zu berichten. Auch unsere volksmissionarischen Bestrebungen von Mainz aus hatte ich in meinem Antrage besonders erwähnt. Der Dank von Ihrer Seite aus ist insofern besonders wichtig, als er mithelfen kann, die guten Beziehungen mit Wolfsburg zu vertiefen und nach Ablauf des Leihjahres noch weitere zu erreichen. Einen



Mission

## Missionspfarrer Grothaus

Absender: ...  
(Vor- und Zuname)

## Oberbauerschaft

Post Beendorf u. Bünde i.W.

Lok. Lüthbeck 1525

Projektkontrollbericht: Wissensweiter 959/69

Chapman and Hall, Ltd., 1970. P. 1970.

Bank für Kirchspielkasse - Konto-Nr. 500

### Geologische Mission. R. Cronquist

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postfachliefertachoziffern  
bei Untermieter auch Name des Vermieters

# bei Untermietern wird die Sorge des Vermieters **Missionspfarrer Grothaus**

## Oberbauerschaft

Post Beendorf ü. Bünde i. W.

Tel.: Lübbecke 1525

Postcheckkonto: Hannover 927 09

### Göknarsche Mission, P. Grothaus

Bankkonto: Kreissparkasse Lübbeke Kto.-Nr.506

### Gofnnersche Mission, P. Grothaus

Postkarte

## Überwesel (Westf.)

Herrero

### Missionsdirektor. Lokies

## Berlin - Friedenau

Stubenrauchstr. 12

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Pauschalbezeichnung  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Wunschzettel  
Schreiben Sie mir  
an: Gassnerstrasse 1  
8001 Zürich  
Ihr  
Hans Gassner

15. 2. 1951.

83 40 71

Re.

Herrn  
Pfarrer Grothaus

Oberbauerschaft  
Post Beendorf über Bünde (Westf.)

Sehr geehrter Herr Pfarrer !

Eben erhalte ich Ihre Karte vom 12. d.M., die ich gleich beantworten will. Wegen des Missionsfestes am 5. Juni in Dortmund hat Herr Pfarrer Jung an Pastor Lokies geschrieben, daß von ihm auch das Hauptreferat erbeten wird. Herr Pastor Lokies hat dazu zugesagt. Am 27. 5. hat er ein Missionsfest in Magdeburg übernommen, so daß seine Teilnahme an dem Bochumer Synodal-Missionsfest leider nicht möglich ist.

Da Herr Pastor Lokies z.Zt. ja nach Bayern verreist ist, kann ich mit ihm wegen der Missionsveranstaltungen in der Woche zwischen dem 27. 5. und 3. 6. nicht sprechen. Herr Pastor Lokies muß viel von Berlin abwesend sein und hat im Anschluß an Dortmund vom 7. - 10. 6. an der Tagung des Deutschen Evangelischen Missionsrates in Breklum teilzunehmen, so daß ich annehme, daß er erst im letzten Augenblick, also direkt zum Dortmunder Missionsfest von Berlin fortfahren wird. Meines Erachtens kämen für Missionsveranstaltungen höchstens der 4. und 5. Juni infrage; aber auch das kann ich Ihnen - wie Sie verstehen werden - ohne

Rücksprache mit Herrn Pastor Lokies nicht fest zusagen. Pastor Lokies wird Anfang März wieder in Berlin sein, und wir werden Ihnen dann endgültig Nachricht geben.

Von Pastor Lic. Schultz bekamen wir heute ein Telegramm, daß er am 13. d.M. gut in Ranchi angekommen ist. Von der Reise hatten wir kurze Grüße von ihm. Die ganze Familie hat die Reise ohne Seekrankheit gut überstanden und war munter und voller Freude auf Indien. Sobald wir einen richtigen Reisebericht haben, werden wir ihn auch Ihnen zuschicken. Von der Abordnung schicken wir Ihnen gleichzeitig als Drucksache einen Bericht sowie die Predigt und Abordnungsrede zu.

Herr Mühlnickel fährt heute in den Urlaub nach der Schweiz. So bin ich für Wochen die einzige Säule der Mission hier in Berlin.

Mit freundlichen Grüßen

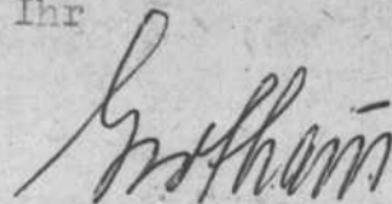
Ihre

Oberbauerschaft, den 12.2.1951.

Sehr verehrtes Fraulein Reichel!

In Beantwortung Ihrer Karte vom 24.1. bitte ich Sie  
freundlichst, Herrn Pastor Lokies zu sagen, dass das  
Synodal-Missionsfest am 3. Juni sein wird. Am Sonntag vor-  
her, den 27.5. ist ein Synodal-Missionsfest in Bochum.  
Ich will versuchen, dass Pastor Lokies auch dort als  
Redner in Aussicht genommen wird. In der Woche dazwischen  
können noch andere Missionsveranstaltungen festgesetzt  
werden. Ich bitte, mir gleich mitzuteilen, ob Pastor L.  
für den 27.5. noch frei ist.  
Mit freundlichem Gruss

Ihr



Missionspfarrer Grothaus

Oberbauerschaft

Post Beendorf ü. Bünde 1. W.

Tel. Lübecka 1525

Poststreckkonto: Hannover 92709 der Leipziger

Gössnische Mission, P. Grothaus

Bankkonto: Kreissparkasse Lübeck Kto.-Nr. 505

Gössnische Mission, P. Grothaus

Wohnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postachließschnnummer

bei Untermieter auch Name des Vermieters

Postkarte



An das Sekretariat der

Gössnischen Missionsges.

Berlin-Friedenau

Stubenrauchstr. 12

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postachließschnnummer  
bei Untermieter auch Name des Vermieters

*M* 1. Februar 1951.

83 40 71

Welle dass st. johann "westf" auch ein "postkasten" hat  
wodurch wir sehr dankbar und froh sind. fürt voran und vertrauen Ihnen  
eigentlich auf uns vertraut.

Wünschen Sie noch was für uns zu tun. Nachdem wir gegen aktions "M./Re. nov  
Herrnlos" sind der zentrale Bsp. fürt wir haben etwas.jetzt  
Pfarrer Heinrich Grothaus noch mehr noch. wie kann ich Ihnen helfen  
Oberbauerschaft  
Post Beendorf-Bünde (Westf.)

Sehr geehrter lieber Herr Pfarrer! Ich bin Ihnen sehr dankbar für

Heute komme ich mit einer großen Bitte in meiner Finanznot. Ich denke  
sicher, daß Sie mir - oder vielmehr uns - helfen werden. Sie wissen,  
daß unsere Einnahmen aus Westberlin so gering sind, daß sie nicht ein-  
mal 10 % unseres Westmarkbedarfes hier decken. Die Gehälter können nur  
sehr schleppend und dann auch nur teilweise gezahlt werden. Jetzt habe  
ich die Rechnung für die neue Nummer der "Biene" bekommen und weiß  
noch nicht, wie ich sie bezahlen werde. Inzwischen wird die Sendung  
mit 1.500 Exemplaren bei Ihnen eingetroffen sein. Darf ich also darum  
bitten, daß Sie uns einen Betrag auf unser Postscheckkonto Nr. 520 50,  
Berlin-West, überweisen, damit ich imstande bin, die 1.500.-- DM West  
zu begleichen. Je eher Sie uns helfen, desto größer wird die Freude  
bei uns sein.

Hoffentlich haben Sie jetzt in der Epiphaniaszeit viel für die Mission

tun können im Westfalenland. Die neue "Biene" bringt ja auch allerlei Interessantes aus unserer Arbeit. Den Text der Predigt und die Abordnungsrede erhalten Sie mit gleicher Post als Drucksache.

Von Pastor Schultz haben wir Nachricht, daß er gut in London angekommen ist. Heute rechnen wir damit, daß er in Suez ist. Am 6. soll er schon in Bombay sein. Von Indien kam heute Nachricht, daß er mit Freuden erwartet wird.

Hoffentlich macht Ihnen das Auto weiterhin Freude. Wir hoffen ja, daß es doch eines Tages in unseren Besitz übergeht.

Mit besten Wünschen für die Arbeit und herzlichen Grüßen  
Ihr  
Hans-Joachim Schmitz

18. 1. 1951.

83 40 71

Lo./Re.

An die  
Kirchenleitung der  
Evangelischen Kirche von Westfalen  
z.Hd. Herrn Präses Wilm  
Bielefeld  
Gütersloher Str. 29

Sehr verehrter lieber Bruder Wilm !

Durch Pastor Grothaus, der, wie Sie wissen, in den Heimatkundienst der Goßnerschen Mission eingetreten ist, erfuhren wir, daß die Kirchenleitung der Evangelischen Kirche von Westfalen den Beschuß gefaßt hat, die Beträge für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung zu ihren Lasten zu behalten. In der gegenwärtigen finanziellen Lage unserer Mission bedeutet das eine ganz große Hilfe. Durch die Entlastung, die wir dadurch erfahren, können entsprechend mehr Mittel auf das Missionsfeld selbst hinausgehen. Das ist auch deswegen notwendig, weil mit diesem Jahr unsere lutherischen Freunde in Amerika 25 % ihrer Zuschrüsse für die deutschen Missionen, also auch für unsere evangelisch-lutherische Kirche in Indien, abbauen. Darum möchte ich der westfälischen Kirchenleitung und auch Ihnen persönlich im Namen unseres Kuratoriums den herzlichsten Dank für die gewährte brüderliche Hilfe aussprechen.

Gott der Herr segne die evangelische Kirche in Westfalen und lasse im besonderen auch ihre Liebe zur Mission in den Gemeinden daheim und auf den Missionsfeldern vielfach Frucht tragen.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

16. Januar 1951.

83 4071

Lo/Sch.

Herrn! Bitte Ihre Reisekasse zum Teil "neu" erstellt -  
Pfarrer Grothaus sendet Ihnen bestens, aber noch nicht die  
Oberbauschaft über Bünde/Beendorf zu erhalten - auf dem  
Westfalen. -

Lieber Bruder Grothaus!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für die Zusendung Ihrer Abrechnung an Bruder Symanowski. Ich freue mich sehr, dass Ihre Arbeit einen so guten Anfang genommen hat, dass Sie nach Mainz einen Betrag von 2.400-- senden konnten. Ich hoffe aber, dass Sie die Einnahmen werden steigern können, sobald die Arbeit wirklich in Gang gekommen ist. Es ist eine grosse Hilfe, dass die Landeskirchenkasse die Bezüge für die Altersversorgung weiter zahlt. Wir müssen dafür sehr dankbar sein.

Zu den von Ihnen angeführten zusätzlichen Ausgaben. (Telefon-Grundmiete und Privatautofahrten) geben wir gern unsere Zustimmung.

Am vergangenen Sonntag haben wir nun Bruder Schultz in einem grossen Gottesdienst, zu dem über 1000 Besucher erschienen waren, und in einer geschlossenen Abschiedsfeier abgeordnet und verabschiedet. Bruder Schultz reist am 19.1. von hier nach London und von dort am 23.1. nach Bombay. Gebe Gott, dass er in Ranchi eine gute Aufnahme und eine Aufgabe findet, die ihn voll ausfüllt und die Möglichkeit schenkt, dem Herrn Christus in der indischen Kirche zu dienen.

www.123RF.com

1028

CH 08 63

Die letzte "Biene" ist nun ausgedruckt und wird Ihnen in der von Ihnen gewünschten Anzahl zugesandt werden. Ein Exemplar geht Ihnen als Drucksache zu.

Mit herzlichen Grüßen  
Ihr

Lieben Kinder Freunde!

Umso wichtiger wird es für Sie jetzt über meine  
Firmenw. Ausgaben in die Zeit herzurücken - bis 19.  
J. S. Zu einem auf folgende Rücksichten:

1) die Auto-Aufsichtsamt immer passend in Zukunft nicht  
mehr zahlen zu brauchen. Ich habe in Aufsichtsamt bisher  
nicht den Halt in Selbstkosten.

2) Den mir jetzt passend und mindestens - bestimmt  
in Aufsichtsamt Kosten der Kosten auf einen finanziellen  
Vorrat für vorzusehen.

3) Ihr Genehmigung so bitte ich vorzugsweise auf  
folgenden beiden Punkten in die Amtshand:

a) für Punkt 2 der eingesetzte Telefon-Gehalt  
der momentan Gehalt muss 0,75 DM. davon je 0,50  
ist passend für Kinder folgt 3,75 DM.

b) Rücksicht auf die Auto für Kindergarten benötigt,  
zulässig ist pro Km. 8/10, das muss den Brutto-  
und Brutto - der Rücksicht für die Rücksicht etc.  
und - löslich Rücksicht ist für im Kindergarten  
nicht bei Kindergarten in öffentlichen Kindergarten  
vermieten.

Ergebnis Rücksicht & Rücksicht

Ihr  
gehrte

Oberbauricht, 4/1.51.

Brothaus

Lieber Bruder Symanowski!

Mit der Hoffnung, dass Sie gut ins neue Jahr gekommen sind, gebe ich Ihnen nachfolgend einen Ueberblick des von mir gefürten Bank- und Postscheckkontos sowie des Hauptkassenbuches für die Gossnersche Mission.

I Einahme / vom 29. Mai - 31. Dezember 1950/

1. An Kolekten und Liebesgaben:	4342,45	DM
2. Aus Evangelisationen:	384,00	"
3. Von P. Grothaus für 269 km Autofahrten privat, a km 8 Dpf	21,52	"
	<u>4748,97</u>	"

II Ausgabe:

1. Für Orts- und Ferngespräche	19,45	DM
2. Für Telephon-Grundmiete $\frac{1}{2}$ Anteil	24,00	"
3. Für Porto	56,66	"
4. Für Bürobedarf	13,45	"
5. Für Fahrgeld / Bahn/	102,95	"
6. Für Autofahrten/Benzin/	151,25	"
6. Für Autoversicherung	257,85	"
Für Autosteuer	225,57	"
7. An Mainz/für Indien Devisen/	2400,00	"
8. An die Landeskirchenkasse Bielefeld	<u>1498,00</u>	"
Rückerstattung des Gehaltes für Jan/ Febr. 1951		
	4749,18	"

Zusammenstellung:

Gesamteinnahme 4748,97 DM  
 " ausgabe 4749,18 "  
 v. 29.5.-31.12.5  
 50

Defizit 0,21 DM

Wie ich Ihnen bereits schrieb, werden die Bezüge für die Altersversorgung von der Landeskirchenkasse weitergetragen. -- Die Arbeit im nächsten Jahre läuft ganz gut an.  
 Lassen Sie mich heute schliessen, da ich noch allerhand Vorbereitungen zu erledigen habe.

Mit herzlichem Gruss von Haus zu Haus

Ihr

f. w.

Wolffhans

1244

22. Dezember 1950.

83 40 71

Lo./Re.

Herrn  
Pfarrer Heinrich Grothaus

(21) Oberbauerschaft  
über Bünde-Beendorf (Westf.)

Lieber Bruder Grothaus !

Unsere Briefe haben sich gekreuzt. Ich danke Ihnen für den kurzen Arbeitsbericht, den Sie in Ihrem Brief vom 19. 12. gegeben haben, und freue mich vor allem über den Zugang, den Sie in den Schulen gefunden haben.

Daß Sie Evangelisationswochen übernehmen, halte ich für außerordentlich wichtig und auch für Geßner fruchtbar. Die Themen, die Sie mir beigefügt haben, zeigen ja auch die Verbindung der Arbeit Wortverkündigung mit der Mission. Ich bin sehr froh darüber, daß Sie diesen Arbeitszweig pflegen wollen. Daß Sie nach Ostfriesland gehen, ist sehr wichtig. Wir müssen die Beziehung dorthin verstärken, soweit es irgend geht, weil alle anderen Missionen, die dort arbeiten, einen kürzeren Anfahrtsweg haben und dies auch kräftig ausnutzen. Möge Gott der Herr Ihre Arbeit dort segnen.

Sehr froh bin ich auch darüber, daß Ihre Landeskirche Sie im Pensionsfonds behalten hat. Das bedeutet für uns eine ganz große Entlastung. Ich werde sehr gern an die Kirchenleitung Westfalen ein Dankeschreiben richten und kann es jetzt auch mit gutem Gewissen tun, weil Bruder Symanowski die

restlichen Zahlungen für meinen Schwester, Pastor Dr. Thude, an den Pensionsfonds der Kirche geleistet hat.

Auch daß Sie die Verbindung mit Schwester Irene festhalten, ist sehr dankenswert. Mit Bruder Heß müssen Sie schon irgendwie fertig werden. Ich kann mir schon denken, daß es nicht ganz einfach ist, von ihm das Erbe an Heimatarbeit ausgeliefert zu bekommen, das er noch von Vater Gohlke übernommen hat. Aber Sie werden es schon mit Takt und Festigkeit erreichen, daß Sie seine Beziehungen zu den Freunden und Freundeskreisen im Ravensberger Lande aufspüren und mit sich selbst verknüpfen.

Wegen der Berufung von Pfarrer Dr. Hoerle zum Vertrauensmann der Goßner-schen Mission bitte ich Sie, sich auch mit Bruder Symanowski in Verbindung zu setzen. Ich halte Ihren Vorschlag für gut.

Daß Ihnen das Klischee von der Christuskirche übersandt worden ist, wußte ich noch nicht. Ich freue mich, daß diese Angelegenheit nunmehr erledigt ist. Sobald Sie das Klischee gebraucht haben, bitten wir um Rücksendung.

Mit nochmaligen herzlichen Grüßen und Segenswünschen zum Christfest und Neuen Jahr

Ihr

123  
21. Dezember 1950

Herrn  
Pastor Heinrich Grothaus  
Oberbauerschaft über Blinde-Beendorf.

Lieber Bruder Grothaus!

Haben Sie unseren herzlichsten Dank für Ihre Grüsse vom 15.12. Die nächste Biene kommt Anfang Januar heraus und wir werden Ihnen gern 1500 Stück zusenden. Ihr freundliches Angebot, 10 Pfg. pro Stück an uns zu zahlen, nehmen wir mit herzlichem Dank an, da wir bis zur Stunde noch nicht wissen, wie wir die 1.600 DM aufbringen sollen, die die ganze Auflage kostet. Auch Bruder Symanowski hat eine Beihilfe zum Druck versprochen. Hoffentlich kann er sein Versprechen halten.

Ich bin nun sehr begierig einmal zu hören, wie sich Ihre Arbeit entwickelt hat. Sie werden ja Bruder Symanowski über Ihre Reisearbeit und auch das finanzielle Ergebnis Ihrer gesamten Arbeit Bericht erstatten. Darf ich bitte einen Durchschlag erwarten? Ich hoffe, dass es Ihnen gelungen ist, nach dem Weggang von Bruder Hess keine allzugrosse Lücke aufkommen zu lassen. Hoffentlich ist Ihnen auch zu diesem Dienst Kraft und Gesundheit geschenkt worden. Bitte schreiben Sie mir auch, ob Ihnen die Arbeit wirklich Freude macht und ob es Ihnen gelungen ist, die Beziehungen zu unseren Freunden zu knüpfen und zu vertiefen.

Unser Bruder Schultz wird nun am 7. Januar in Aurich/Ostfriesland und am 14.1. hier in Berlin ausgesegnet werden. Am 23. Januar fährt sein Schiff von London nach Bombay. Ostfriesland hat sein Versprechen gehalten und einen grossen Betrag für die Ausreise und Ausrüstung von Bruder Schultz und Familie zur Verfügung gestellt. Gerade darum soll er auch einen Abschiedsgottesdienst in Aurich halten.

Auch sonst haben wir aus Indien gute Nachrichten. Sie werden in der nächsten Zeit davon hören. Ein Bild von der Christuskirche in Ranchi habe ich mir von Bruder Klimkeit erbeten und hoffe, dass er meinen Wunsch bald erfüllen wird. Wenn Sie es wünschen, geht Ihnen ein Foto oder Klischee für Ihre Bildarbeit zu.

Hier in Berlin steht nun alles im Zeichen des Kirchenkampfes mit der Regierung der Ostzone. Auch die neuen Wahlen in Berlin stellen uns vor neue politische Aufgaben, im besonderen auf schulpolitischem Gebiet. Es geht im öffentlichen Leben hoch her und manchmal geht die Arbeit über unsere Kraft. Vielleicht wird uns in den kommenden Festtagen wenigstens etwas Ruhe zur Besinnung geschenkt.

Auch Ihnen wünschen wir für das Christfest und den Jahresanfang Gottes Segen. Mögen Sie zusammen mit den Ihren wenigstens einige Tage der Freude und der Stille erleben. Es grüßt Sie in herzlicher brüderlicher Verbundenheit

Ihr

Haben Sie unseren herzlichsten Dank für Ihre Grüsse vom 15.12. Die nächste Biene kommt Anfang Januar heraus und wir werden Ihnen gern 1500 Stück zusenden. Ihr freundliches Angebot, 10 Pfg. pro Stück an uns zu zahlen, nehmen wir mit herzlichem Dank an, da wir bis zur Stunde noch nicht wissen, wie wir die 1.600 DM aufbringen sollen, die die ganze Auflage kostet. Auch Bruder Symanowski hat eine Beihilfe zum Druck versprochen. Hoffentlich kann er sein Versprechen halten.

Ich bin nun sehr begierig einmal zu hören, wie sich Ihre Arbeit entwickelt hat. Sie werden ja Bruder Symanowski über Ihre Reisearbeit und auch das finanzielle Ergebnis Ihre gesamten Arbeit Bericht erstatten. Darf ich bitte einen Durchschlag erwarten? Ich hoffe, dass es Ihnen gelungen ist, nach dem Weggang von Bruder Hess keine allzugrossen Lücke aufkommen zu lassen. Hoffentlich ist Ihnen auch zu diesem Dienst Kraft und Gesundheit geschenkt worden. Bitte schreiben Sie mir auch, ob Ihnen die Arbeit wirklich Freude macht und ob es Ihnen gelungen ist, die Beziehungen zu unseren Freunden zu knüpfen und zu vertiefen.

Unser Bruder Schultz wird nun am 7. Januar in Aurich/Ostfriesland und am 14.1. hier in Berlin ausgesegnet werden. Am 23. Januar fährt sein Schiff von London nach Bombay. Ostfriesland hat sein Versprechen gehalten und einen grossen Betrag für die Ausreise und Ausrüstung von Bruder Schultz und Familie zur Verfügung gestellt. Gerade darum soll er auch einen Abschiedsgottesdienst in Aurich halten.

Auch sonst haben wir aus Indien gute Nachrichten. Sie werden in der nächsten Zeit davon hören. Ein Bild von der Christuskirche in Ranchi habe ich mir von Bruder Klimkeit erbeten und hoffe, dass er meinen Wunsch bald erfüllen wird. Wenn Sie es wünschen, geht Ihnen ein Foto oder Klischee für Ihre Bildarbeit zu.

Hier in Berlin steht nun alles im Zeichen des Kirchenkampfes mit der Regierung der Ostzone. Auch die neuen Wahlen in Berlin stellen uns vor neue politische Aufgaben, im besonderen auf schulpolitischem Gebiet. Es geht im öffentlichen Leben hoch her und manchmal geht die Arbeit über unsere Kraft. Vielleicht wird uns in den kommenden Festtagen wenigstens etwas Ruhe zur Besinnung geschenkt.

Auch Ihnen wünschen wir für das Christfest und den Jahresanfang Gottes Segen. Mögen Sie zusammen mit den Ihren wenigstens einige Tage der Freude und der Stille erleben. Es grüsst Sie in herzlicher brüderlicher Verbundenheit

Ihr

Oberbauerschaft, den 19.12.1950.

Lieber Bruder Lokies!

Für die Uebersendung des Klischees von der Kirche in Ranchi danke ich Ihnen sehr. Nun muss ich sehen, wie ich im nächsten Jahre meinen Plan mit der Herstellung der drei Missionskarten bewerkstellige. Die anderen Bilder schicke ich Ihnen zu gegebener Zeit wieder zurück. Von Mainz - Kastel habe ich inzwischen auch ganz ordentliche Photos erhalten.

Nun sollen Sie, lieber Bruder Lokies, im folgenden noch einen kurzen Bericht über meinen Reisedienst erhalten, wie er in diesem halben Jahr angeläufen ist. Bei der Eigenart von Bruder Hess musste ich mir selbst erst einmal tastweise die einzelnen Gemeinden für meinen Dienst suchen. Das ist bis jetzt für die Sonntage gelungen.

So mancher Wochentag aber blieb leer. Das darf im nächsten Jahre möglichst nicht mehr sein. Dafür habe ich eine erfolgreiche Freude jetzt erhalten: Auf Grund eines Antrages von mir an die Schulregierung in Detmold und meines Besuches bei dem Regierungsdezernenten habe ich von dort zunächst für 1 Jahr die generelle Genehmigung für Missionsstunden in allen Schulen erhalten. Dieser Dienst ist Saat auf Hoffnung. Wie die finanzielle Seite dabei ausfallen wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls bin ich froh, dass ich auf diesem Wege über die Kinderherzen noch in mancher Gemeinde und Familie Minden-Ravensbergs die Liebe zu unserem Werk fördern kann. Wobei dann die Wochentage schön ausgekauft werden können. Ohne meinen Volkswagen aber wäre solche Bewegtheit nicht möglich. Gott der Herr wird es fügen, dass ich in Anbetracht meiner Aufgaben den Wagen auch nach Ablauf des ersten Mietsjahres behalten werde. Der ehrenvolle Dank von Bischof Dibelius, wofür ich Ihnen, Bruder Lokies, noch besonders

danken möchte, wird sicher dabei mithelfen.

Neben meinen Missionspredigten und - Vorträgen habe ich in 2 Gemeinden Minden-Ravensbergs Evangelisationswochen gehalten. Zu

Ihrer Orientierung lege ich einen Themendurchschlag bei. Ich werde solche Evangelisationswochen in Zukunft noch mehr halten. Die Praxis hat ergeben, dass neben einer guten finanziellen Einnahme auch ein tieferes Bekenntwerden in der Gemeinde durchaus möglich ist.

Meine Gehalts- und Altersversorgung ist nun endgültig so geregelt,

dass die Mission vom 1.1.51 mein Gehalt zu tragen hat, die Kirchenleitung von Westfalen jedoch bereit ist, die Beiträge für die Alters-

und Hinterbliebenenversorgung weiter bis zu meiner Pensionierung zu

zahlen. Ich lege Wert darauf, dass Sie, Bruder Lokies, selbst an die Kirchenleitung dafür einen Dank schreiben. Mainz ist dafür doch

nicht recht zuständig nach dem Gefühl von Westfalen, das ja bekannt-

lich ziemlich dickflüssig ist. - An klingender Münze habe ich bisher

an Mainz D.M. 1 000.- abgeführt. Weitere 1 000.- werden noch im

alten Jahr überwiesen. Meine Gehaltzahlung geschieht weiterhin

wie bisher von der Landeskirchenkasse aus, wobei die Mission die

Bezüge monatlich an die K.L.Kasse zu überweisen hat. Der Einfachheit

halber nehme ich selbst diese Ueberweisung vierteljährlich vor und

rechne mit Mainz darüber ab.

Für das neue Jahr sind folgende Dienste vorgesehen: In der 2. Epiph-

niaswoche eine Reise mit Fräulein Storim im Lipp'schen /Übrigens

bin ich vom 2. bis 12.12. mit Fräulein Storim am Deister in Roden-

berg, Bad Nenndorf usw. tätig gewesen/. Pfarrer Dr. Hörle sollte

vom Kuratorium offiziell zum Vertrauensmann der Gossnerischen Mission

für den Kreis Schaumburg und das Wesertal ernannt werden! Vom 26,2,

bis in die stille Woche bin ich in Ostfriesland. Auf Bitten von Bru-

der Sym. werde ich Irene St. in Zukunft weitgehendst in meine Reise

pläne mit einbeziehen. - Mit herzlichem Segenswunsch zum Weihnachts-

Feste & neuen Jahre für Sie & Ihre Familie von meiner Frau bin ich Ihr treuer

Liebe Freunde Lukkies!

Brief an: Dr. P. Gossner, Lehrer am Gymnasium  
Dr. Jung bittet mich, unter allen Umständen dafür zu  
sorgen, dass wir in der Feier der Erinnerung des Gymnasial-  
wissenschaftlers wir fortwährend die Lieder aus  
z. B. 51 (Kreislauflied) vorstellen, um welche wir wissen.  
Bitte, wenn Dr. Freunde Jung wissen, ob ich es Ihnen  
gezeigt habe, ob Dr. Kainz!  
Wolff allk fortwährend Güttenwegstr. 26

Carlo Jung.

Ernst Wolff

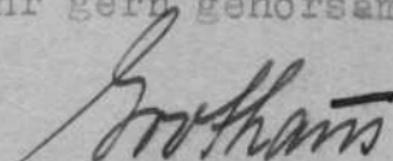
ab. 19/III. 50

Oberbauerschaft, den 15.12.1950.

Lieber Bruder Lokies !

Eine Sendung "Bienen" von der alten Nummer habe ich dankend erhalten. Nun kommt hoffentlich bald eine neue Nummer heraus! Da mein Bienenverkauf bisher ein ganz ordentlicher war, möchte ich von der neuen Nummer für meinen Dienst 1500 Stück extra gedruckt haben. Dafür zahle ich pro Stück, wenn gewünscht, 10 Pfennig. In den nächsten Tagen geht Ihnen ein ausführlicher Bericht über meine bisherige Tätigkeit zu. Heute wollte ich Ihnen meine "Bienenbitte" erst schnell einmal schreiben, damit meine Bitte nicht zu spät kommt.  
Mit herzlichen Segenswünschen für Haus und Amt und lieben Grüßen auch von meiner Frau

Ihr gern gehorsamer



Absender:  
(Vor- und Zuname)  
**Missionspfarrer Grothaus**  
**Oberbauerschaft**  
Post-Bezirk für Bünde i. W.  
Tel.: Lübbecke 1525  
Postcheckkonto: Hannover 1927/09  
Gosniersche Mission, P. Grothaus  
Bankkonto: Kreissparkasse Lübbecke Kto.-Nr. 506  
Gosniersche Mission, P. Grothaus  
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer:  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn

Missionsdirektor Lokies

Berlin - Friedenau

Stubenrauchstr. 12

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer:  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

6. November 1950

Lo./Re.

Herrn

Missionspfarrer Grothaus

(21a) Oberbauerschaft

Post Beendorf, über Bünde (Westf.)

Lieber Bruder Grothaus !

Sie sehen, daß ein Brief an Sie längere Zeit liegen geblieben ist. Das lag daran, daß wir immer noch nach einem Bild von der Christuskirche in Ranchi fahndeten. Wir haben jetzt ein Klischee bei der Berliner Mission aufgefunden, das Ihnen zugehen wird. Ich füge aber jetzt vier Bilder von der Wohnwagenarbeit im Oderbruch bei:

1.) Der Wohnwagen auf dem zerstörten Pfarrgrundstück. Im Hintergrund die Ruine des Pfarrhauses.

2.) und 3.) Kindergottesdienst im Wohnwagen.

Wir benutzen diesen Wohnwagen auch dazu, um unsere Missionsschüler missionarisch zu schulen. So ist denn der Wohnwagen gewissermaßen das "Schulschiff" unserer Mission. Die Missionsschüler gehen zunächst als Katecheten in den Wohnwagen und sammeln die Kinder zum Religionsunterricht. Dabei zeigt sich, daß die Christenlehre an der Jugend geeignet ist, eine ganze Gemeinde zu sammeln. Zuerst kommen die Kinder, dann die Jugend und zuletzt die Erwachsenen. Gleichzeitig gehen die Katecheten an die Aufgabe heran, mit freiwilligen Kräften das Pfarrhaus wieder aufzubauen. Das erste, was in Angriff genommen wird, ist ein Raum für Gemeindeversammlungen. Dazu kommt eine ganz bescheidene Wohnmöglichkeit für den Pfarrer. Sobald dies Ziel erreicht ist, geht der Wohnwagen weiter - in ein anderes zerstörtes Dorf, während in das zur Not wieder hergestellte Pfarrhaus ein Pfarrer einzieht. In dieser Weise arbeitet die Goßnersche Mission in der Ostzone. Namen werden am besten nicht genannt.

4.) Jugendarbeit im Wohnwagen.

Aus der Mission geht Ihnen also das Bild der Christuskirche in Ranchi zu. Was dazu zu sagen ist, geht aus dem beigefügten Bericht von Bruder Klimkeit hervor. Die anderen Bilder, die ich beifüge, beziehen sich alle auf den Besuch des Kirchenpräsidenten Joel Lakra in Berlin. Das alte Missionshaus ist immer noch eine Ruine; aber der Kirchsaal steht und versammelt sonntags eine Gemeinde zur Wortverkündigung.

1.) Präsident Joel Lakra predigt im Kirchsaal der Goßnerschen Mission

2.) Missionar Prehn, Missionar Radsick, Frau Missionar Mehl und Joel Lakra singen während des Gottesdienstes im Goßnersaal Lieder in Hindi.

3.) Präsident Joel Lakra an Goßners Grab. Er dankt hier im Namen seines ganzen Volkes für das Evangelium, das Gott durch sein Werkzeug Johannes Evangelista Goßner nach Indien gebracht hat.

4.) Begrüßung im Missionsgarten.

Der Direktor der Rheinischen Missionsgesellschaft, Pastor Berner, hat an mich Ihretwegen geschrieben und seiner Freude Ausdruck gegeben, daß wir einen Nachfolger für Bruder Heß gefunden haben. Er teilt uns mit, daß er mit Ihnen schon in Verbindung steht. Ich wäre Ihnen aber sehr

Rei. 8. November 1911  
dankbar, wenn Sie sich gelegentlich einmal in Barmen der Rheinischen Missionsgesellschaft vorstellen wollten, wenn der Weg Sie in die Nähe führt.

Wegen einer Reisearbeit durch Süddeutschland (geplant im Mai nächsten Jahres) bitte ich Sie, sich mit Bruder Symanowski in Verbindung zu setzen. Ich selbst gedanke im Januar nach Bayern zu reisen.

Endlich wäre ich sehr dankbar dafür, wenn Sie mir gelegentlich schreiben wollten, wie sich Ihre Arbeit anlässt.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

Bruder Gossner

4. November 1950.

83 40 71

An das  
Volkswagenwerk  
z.Hd. Herrn Dr. Feuereisen  
(20a) Wolfsburg

Sehr verehrter Herr Doktor !

Das Kuratorium der Goßnerschen Missionsgesellschaft hat von ihrem Berufsarbeiter, Pfarrer Grothaus, Oberbauerschaft (Westf.), erfahren, daß das Volkswagenwerk für die volksmissionarische Arbeit der Goßnerschen Mission in Westdeutschland zunächst für ein Jahr einen Volkswagen leihweise zur Verfügung gestellt hat. Das Kuratorium dankt Ihnen von ganzem Herzen für diese Großherzigkeit und das große Verständnis, das Sie der Missionsarbeit entgegenbringen.

Der Wagen soll dabei mithelfen, in den Gemeinden und Schulen Westdeutschlands Verständnis und Hilfsbereitschaft für die volksmissionarischen Bestrebungen in der Ostzone zu wecken, im besonderen auch für den Versuch in Mainz, die der Kirche entfremdete Arbeiterschaft zurückzugewinnen.

Ich danke Ihnen im Namen der Goßnerschen Mission für die freundliche Hilfe, die teilweise auch der kirchlichen Arbeit im Osten zugute kommt.

16. 10. 1950.

Lo./Re.

Herrn  
Missionspfarrer Grothaus  
Oberbauerschaft  
Post Beendorf über Bünde (Westf.)

Lieber Bruder Grothaus !

Auch Bruder Symanowski und ich haben uns sehr gefreut, mit Ihnen einmal so ganz persönlich zusammen sein zu können, und ich hoffe, daß Sie uns in jenen Tagen so kennengelernt haben, wie wir sind. Ihre Bitte um Bilder will ich gern erfüllen. Fotos von der Wohnwagenarbeit habe ich zur Hand. Was aber fehlt, ist ein Foto von der Kirche in Ranchi. Wir sind dabei, es zu besorgen. Für alle Fälle aber schicke ich Ihnen mit diesem Brief schon Fotos mit, die Sie verwenden können. Ich bitte Sie, die Bilder an uns zurückzuschicken, nachdem Sie sie verwandt haben. Leider ist ~~an~~ eben auch unsere Bilderkartei bei dem Brand unseres Missionshauses zugrunde gegangen. Sonst wäre Ihre Bitte umgehend erfüllt worden.

Mit den herzlichsten Grüßen und Segenswünschen für Ihre Arbeit

Ihr

F.S. Den Brief ans Volkswagenwerk werde ich  
schreiben und Ihnen einen Durchschlag zugehen lassen.

Anlagen !

*Walter*  
10. Juli 1950

24 80 71

Lo./Ja.

Herrn  
Pfarrer Grothaus  
Oberbauerschaft  
über Bünde - Beendorf

Lieber Bruder Grothaus!

In unserer Kuratoriumssitzung am 6.7. ist nun erneut Ihre Berufung in den Heimatdienst der Gossnerschen Mission besprochen und endgültig beschlossen worden. Ich habe nun die Aufgabe, Ihnen gegenüber die offizielle Beauftragung auszusprechen. Es handelt sich zunächst darum, daß Sie als Nachfolger von Bruder Heß in besonderer Weise die Betreuung unserer Missionsfreunde in Ravensberg-Minden (Westf.) und im Lippeschen Lande übernehmen. Darüber hinaus bitten wir Sie, sich auch zu Missionspredigten und -vorträgen in den anderen Freundeskreisen Westdeutschlands zur Verfügung zu halten. Alle Einzelfragen, im besonderen auch die Frage des Gehalts und des Rühegehalts bitte ich Sie, in Gemeinschaft mit Bruder Symanowski zu besprechen, der unser Vertreter für Westdeutschland ist.

Das Kuratorium freut sich von Herzen über Ihre Bereitschaft, uns in unserem Dienste zu helfen, und es spricht Ihnen für Ihre ganze Tätigkeit zum Besten der Gossnerschen Mission die herzlichsten Segenswünsche aus. Gott der Herr segne unsere Gemeinschaft und Zusammenarbeit.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr

*WZL*  
Gossnerische Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, am 10. Juli 1956  
Stubenrauchstr. 12  
Telefon: 24 80 71      Lo./Ja.

Sehr verehrte liebe Herren und Brüder!

Hiermit möchten wir Ihnen mitteilen, daß wir Pastor G r o t h aus, Oberbauerschaft, über Bünde-Bendorf, im Einverständnis mit der Rheinisch-Westfälischen Kirchenleitung in den Heimattdienst der Gossnerischen Mission berufen haben. Er ist der Nachfolger unseres Mitarbeiters Pastor H e s s, der das Pfarramt in Westkilver übernommen hat.

Wir bitten Sie, von diesem Personalwechsel freundlichst Kenntnis zu nehmen und, soweit Bruder Grotthus mit Ihnen in Verbindung tritt, ihm brüderlich in seiner Arbeit zu unterstützen.

Pastor G r o t h a u s ist während des I. Weltkrieges als Missionar der Gossnerischen Mission ausgebildet worden und ging, da uns Indien ja nach dem Ende des Krieges noch lange verschlossen blieb, nach bestandenem Kollegium in den Pfarrdienst. Wir freuen uns, daß er jetzt, wenn auch nicht auf dem Missionsfeld, so doch in der Heimat, mit uns zusammenarbeiten die Bereitschaft hat.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Rheinische Mission, Wuppertal-Barmen  
Bethel Mission, Bethel  
Hermannsburger Mission, Hermannsburg  
Norddeutsche Mission, Bremen  
Baseler Mission, Stuttgart-W.  
Missionsanstalt, Neuendettelsau

Ihr

Fr. 1514/50  
22. Juli 1950.

24 78 94

R/Mh.

Frau  
Vikarin Smetlage  
Berlin SW. 61.  
Gitschiner Straße 93 b/Ohagen.

Liebe Frau Vikarin !

Pastor Heinrich Grothaus in (25) Oberbauerschaft über Blinde-Beendorf, der in Westdeutschland im Reisedienst der Goßnerschen Mission tätig ist, hat um Material über die katechetische Arbeit in Berlin gebeten. Wir haben ihm heute unsere einschlägigen Drucksachen, darunter auch die diesjährige Handreichung zur Erziehungswoche, zugeschickt. Er will in den Gemeinden um Interesse für die katechetische Arbeit in Berlin werben und die Schwierigkeiten schildern, denen der katechetische Dienst in den öffentlichen Schulen vielfach begegnet.

Wir haben ihm darüber hinaus Ihren Bezirk als "Patenbezirk" benannt und bitten Sie nun, ihm gelegentlich kleine Berichte über die Arbeit in den Schulen und vielleicht auch über Fälle besonderer Notlage bei einzelnen Katecheten zuzusenden. Wie weit sich daraus auch etwa bestimmte Hilfeleistungen ergeben können, müssen wir der Zukunft überlassen. Schon Interesse und Fürbitte für unser Werk sind ja etwas wert; nicht wahr?

17. 1510/50

22. Juli 1950.

24 78 94

R/Mh.

Herrn  
Pastor Heinrich Grothaus  
(23) Oberbauerschaft u/Binde-Beendorf

Sehr geehrter Herr Pastor !

Auf Veranlassung von Herrn Mühlnickel übersenden wir Ihnen hierneben 3 Drucksachen, die Ihnen einen Einblick in unsere katechetische Arbeit ermöglichen. Außerdem haben wir die Kreiskatechetin des Berliner Verwaltungsbezirks Kreuzberg gebeten, Ihnen gelegentlich noch Einzelheiten aus der Arbeit in den Schulen zu übermitteln.

Wir danken Ihnen für das bezeigte Interesse und hoffen, daß Sie den Gemeinden Ihres Arbeitsbereichs die Schwierigkeiten des katechetischen Dienstes hier in Berlin, diesem vorgeschobenen Posten des christlichen Abendlandes, anhand der Mitteilungen anschaulich darstellen können. Wir würden uns freuen, wenn die Gossner-Freunde und darüber hinaus weitere Gemeindekreise bereit wären, unser Werk in ihre tägliche Fürbitte einzuschließen.

Mit freundlichen Grüßen  
in der Verbundenheit des Dienstes  
im Auftrage

L.

3 Anlagen!

26.Juni 1950.

24 8071 nov. in Lo/Sch.

Herrn Pfarrer Grothaus an der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in  
Pfarrer Grothaus an der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in  
(21) Oberbauerschaft

P. Weendorf - Bünde / Westf.

Lieber Bruder Grothaus!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihre Grüsse vom 20.6. Ich freue mich auf die nächste Gelegenheit, Sie zu sehen und zu sprechen. Sie haben schon recht wenn Sie sagen, dass die Eile vom Teufel ist, und vielleicht verstehen Sie nicht, dass ich so zeitgebunden bin. Sie müssen aber bedenken, dass ich schon am 9.Juli für zwei Monate nach Canada fahre. Inzwischen muss hier alles geordnet werden. Das wird mich bis in die letzten Minuten in Anspruch nehmen. Darum muss ich schon Montag, den 3.Juli nach Berlin zurückgekehrt sein. Es bleibt keine Zeit für eine private Nachfeier im Anschluss an die Lippische Missionsreise. Vor solchen Unerbittlichkeiten stehe ich ständig, so sehr mein Herz sich danach sehnt, einmal bei einem Bruder, und so auch bei Ihnen, auszuruhen und sich über alles auszusprechen. Die Stunde wird noch kommen, aber nicht in der allernächsten Zeit. Ich will darum versuchen, Sie und auch Bruder Hess zwischendurch zu erreichen. Bruder Symonowski habe ich gebeten, zu unserer nächsten Kuratoriumssitzung am 6.7. nach Berlin zu kommen, wenn er es irgendwie ermöglichen kann. Mögliche, dass auch er sich wegen des Arbeits-

• 260 •

lagers nicht von Mainz entfernen kann. Auch wird es wahrscheinlich mit Herrn Mühlnickels Reise in dieser Woche nichts werden. Was ich bestimmt versuchen werde, ist ein Besuch bei Ihnen an irgend einem Wochentage, an dem ich tagsüber frei bin. Ich werde mich also zunächst einmal bei Ihnen telefonisch melden. Bis dahin Gott befohlen und herzlichste Grüsse

102

da bereits abgereist für die Richtigkeit:  
gez. L o k i e s

Oberbürgermeister, den 20.6.50

Sehr lieber Herr Lepsius!

Sehr lieber Brief vom 15. J. M. 6. sehr  
lieber Herr Lepsius und sehr Ihnen freudig  
gefällt. Nun will ich Ihnen gleich erzählen,  
wie ich für den 2. P. 6. für Detmold  
vorbereite. Aber gleichzeitig muss ich  
einen anderen Vortrag: Wenn jetzt  
niedersächsisch nicht imbringen will in  
Detmold sein muss, Niemands in seiner Linie  
wurde bisher je so. Also falls falls, wenn ist  
es das, für alle Engländer ein einfaches,  
deren Waffen ist für in Oberbürgermeister in  
der Rie den Grindel - Herford am Montag  
den 3. 7. und ein feierlich sein für, ab  
Grindel am Montag abend oder Dienstag  
morgen gegen 10 auf 11. Hier  
kann man sicher auf den Gymnasialen  
sitzen es ist auf gut. Stolzen und feierlich,  
alle Männer in. Einen gewaltigen zu beobachten  
im späten in die Späne will nicht so gut.  
Doch für einen solchen Neubauung müssen  
es so Grindel auf gut mit. gillen und es  
wah. Reichtum: "Hier ist es Grindel" 1. 2. 3. sehr  
im Grindel Grindel: es will ein 1. 2. 3. Ritter -  
sauer für unter allen Engländer plausibel, dann es  
gut mit Lüneburg!! So dass ich mir die Ritter -  
sauer zuerst abholen. In einem Mühlenberg kann es  
in jedem Land plausibel. Ich denkt nicht mehr  
daran und mit den Händen will ich hin. Der Grindel  
wurde für die Arbeit zu und plausibel, oder

### Absent (Vor- und

# Pastor Heinrich Grothaus

## Oberbauerschaft

## Über Bünde-Beendorf

Wohngeg. nach Zentell- oder Leipzigerstr.

Frank Gandy 44

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Pauschleffachnummer  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

bei Untermietern auch Name des Vermieter.

P. goKee, Oberbaurat  
Postkarte



John

Wissenschafterliches

Perlman - Friedman

Hibiscus Mr. 12

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postfach/Postleitzahlnummer;  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

A b s c h r i f t

Evang. Kirche von Westfalen  
Das Landeskirchenamt

Bielefeld, den 16. Juni 1950  
Gütersloherstr. 29

Az. pers. Grothaus

Auf Ihren Antrag vom 28.4.1950 geben wir Sie mit  
Wirkung vom 1. Juni 1950 an für den Heimatdienst der  
Gosener Mission für Minden-Ravensberg frei.

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Tätigkeit im  
neuen Wirkungsbereich.

Ihre Besoldung übernehmen wir vom 1. Juni 1950 ab  
zunächst bis zum 30. September 1950 auf landeskirch-  
liche Mittel.

In Vertretung:  
gez. Niemann

Herrn Pfarrer Grothaus in Oberbauerschaft, Post Beendorf-  
Bünde i. W., Superintendentur Herford.

-----  
Abschrift übersenden wir auf dertige Schreiben vom 27.4.50  
zur gefälligen Kenntnis. Ueber die Zahlungen zum Pensions-  
fonds ergeht noch besondere Mitteilung.

In Vertretung  
gez. Niemann

Stempel  
Das Landeskirchenamt  
d. ev. Kirche i. W. Beglaubigt:  
Kanzlei gez. Unterschrift  
Kanzleitangestellte,

An die  
Gosener-Mission  
Zweigstelle Mainz

Mainz - Kastel  
Eleonorenstr. 64

15. Juni 1950.

24 80 71

Lo./Re.

Herrn  
Pastor H. Grothaus  
Oberbauerschaft  
Post Beendorf-Bünde (Westf.)

Lieber Bruder Grothaus !

Nun bin ich schon seit Pfingsten aus Ostfriesland zurück, mußte mich aber - an Grippe erkrankt - zu Bette legen. Ich fand nun hier Ihre Anfrage vom 29. 5. wegen meiner Reise durch Lippe vor. Sie haben inzwischen meinen Reiseplan mitgeteilt bekommen. Es wäre sehr schön, wenn wir uns bei dieser Gelegenheit sehen könnten. Ich habe auch an Bruder Symanowski geschrieben, ob er nicht vielleicht herüberkommen könnte, eventuell nach Detmold. Es ist beabsichtigt, daß auch unser Missionssekretär, Herr Mühlnickel, zu unserer Besprechung hinkommt. Er mußte sowieso zu Bruder Heß, um mit ihm abzurechnen und Ihnen dann alles zu übergeben. Bei dieser Gelegenheit müßten wir auch über den Betrag sprechen, den das Kuratorium mit Ihnen schließen soll. Bruder Symanowski hat uns an diesen Vertrag erinnert; aber wir brauchen ja gerade von ihm die Unterlagen für einen solchen Vertrag, da er die Verhandlungen mit Ihnen geführt hat. So glaube ich denn, daß uns allen gedient wäre, wenn wir in der Woche vom 25. Juni bis 2. Juli irgendwo zusammenkommen könnten.

Daß diesmal meine Reise durch Lippe mit Ihrem Arbeitsplan kollidierte, lag einfach daran, daß wir noch nicht wußten, ob Sie schon an der Arbeit sind. Ich bin auch das erste mal seit dem Kriege nach Lippe unterwegs. Später werden wir sicher in unserer Reisearbeit Verbindung halten, so daß eine doppelte Anfrage nicht vorkommen kann.

Da ich sehr schnell nach Berlin zurück muß, wird es mir wahrscheinlich diesmal nicht möglich sein, nach Oberbauerschaft zu kommen. Für später aber nehme ich Ihre Einladung von Herzen gern an.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen und allen guten Wünschen für Ihre Arbeit

Ihr

Oberbauerschaft, den 22.5.1950.

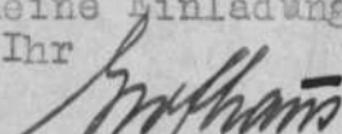
Reiseplan jährlich. Re:

Lieber Bruder Lokies !

Bruder Tietz, Bad Salzwflen, schrieb mir, dass Sie am 1. und 2. Juli dort zum Missionsfest zugesagt hätten. Nach seinem Schreiben werden Sie eine Woche hier im Lande sein. Darf ich für meinen Reiseplan wissen, welche anderen Gemeinden Sie noch für Ihren Besuch vorgesehen haben. Da ich bei dem Bruder Tietz wegen des Missionsfestes in S. angefragt hatte, war dieser nach seinem Schreiben darüber erstaunt, dass ich von Ihrer Zusage nichts wusste. Es wird also für die Zukunft um der Ordnung Willen gut sein, dass Sie es mich frühzeitig kurz wissen lassen, wenn Sie einen Dienst in meinem engeren Arbeitsbereich übernommen haben. Ich hoffe, Sie können einen Abstecher nach Oberbauerschaft im Juli möglich machen. Dafür erneuere ich heute meine Einladung.

Mit herzlichem Gruss

Ihr



Absender: Pastor H. Grotheus  
(Vor- und Zuname)

Post Beendorf-Bünde i.W.

Wohnort, auch Zusatz- oder Leipostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer;  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn

Missionsdirektor Lokies

Berlin-Friedenau

Stubenrauchstr. 12

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer;  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

27. Mai 1950.

24 80 71

Re.

Herrn  
Pfarrer H. Grothaus  
Oberbausenschaft  
Post Beendorf-Bünde (Westf.)

Sehr geehrter Herr Pfarrer !

Auf Ihre Anfrage an Herrn Missionsdirektor Lokies, der erst in diesen Tagen von seiner Reise aus Ostfriesland zurückkehrt, möchten wir Ihnen seinen Reiseplan für Lippe zu Ihrer Orientierung schreiben:

25. 6. Lemgo, 26. Blomberg, 27. Lage, 28. Missionskonferenz Detmold, abends Hiddesen, 29. Bergkirchen, 30. Detmold, 1. 7. Salzuflen, 2. 7. Salzuflen.

Herr Pastor Lokies wird Ihnen noch selbst auf Ihre Karte schreiben.

Mit herzlichen Grüßen

Sekretariat  
der  
Goßnerschen Missionsgesellschaft



Fernwahl: Jöllenbeck 213

Polizeihauptamt: Hannover 22283

Tgb.-Nr. 762 -K/H-

© Jöllenbeck bei Bielefeld, den 16. Mai 1950  
Herforder Straße 10

An die

Kirchliche Erziehungskammer  
z.Hd.v. Herrn Kirchenrat Pastor Lokis

Berlin-Friedenau  
Stubenrauchstr.12

*Handschrift am P. Syen.  
gesamt.*

Lieber Bruder Lokis!

Ihren Kummer über den schwachen Besuch meines Vortrages in der Luther-Gemeinde kann ich nicht ganz teilen. Gewiss wäre es schön gewesen, wenn ich ein volles Haus gehabt hätte. Aber der vorhandene Kreis hörte sehr gut zu und nahm, wie zu spüren war, an dem, was ich zu sagen hatte, lebendig Anteil. Das kam auch in der kurzen Besprechung zum Ausdruck. Es ist gut, dass es im Reiche Gottes nicht auf die Zahl ankommt und der HERR eine ganz andere Multiplikation kennt, als wir.

Nach Bruder Grothaus habe ich mich erkundigt. Was ich hörte, ist so, dass Sie, wenn Sie ihn in diesen Dienst berufen, nach menschlichem Ermessen mindestens so gut damit fahren, wie mit Bruder Hess, wahrscheinlich besser. Jedenfalls meinte das Bruder Niemann, der das Personalreferat in der Westfälischen Kirche führt. Ich persönlich kenne -wie ich Ihnen schon sagte- Bruder Grothaus nicht, glaube aber, dass Sie die Berufung auf das Urteil von Präses Wilm und Bruder Niemann hin wagen können.

Im Anschluss an die Tagung der Erziehungskammer, habe ich noch 8 Tage lang an der Generalvisitation in Cottbus teilgenommen, sonst hätte ich Ihnen schon früher geantwortet. Von dort sind mir nun manche Wünsche und Bitten mitgegeben worden. Können Sie mir einen Rat geben, wie man am besten Westmark in Ostmark transferiert? Ich will versuchen, in manchen Nöten, die mir dort begegneten, zu helfen. Die Gemeinden hier sind dazu sehr bereit. Da aber alle Post an die Amtsbrüder in der Ostzone, wie ich festgestellt habe, sehr strenger Kontrolle unterliegt, scheint es mir nicht zweckmäßig zu sein, die Frage direkt an sie zu richten. Es muss ja wohl schon eine Stelle in Berlin-West sein.

Mit herzlichem und brüderlichem Gruss

Ihr

*Klessmann*

(Dr. Klessmann, P.)

Berlin-Friedenau, den 7.5.1950.  
Stubenrauchstr. 12

Herrn  
P. Dr. Klessmann  
(21) Jöllenbeck über Bielefeld  
Herforderstr. 10

Lieber Bruder Klessmann!

Schade, dass wir so wenig Zeit zum sprechen hatten. Ich hatte manches gerade Ihnen gegenüber auf dem Herzen. Es handelte sich dabei um Fragen der Goßnerschen Mission. Sie wissen, dass Bruder Hess ins Pfarramt gegangen ist. Wir haben ~~xix~~ einen Nachfolger für ihn gesucht und waren dabei auf Bruder Grothaus gekommen, der während des ersten Weltkrieges als Schüler der Goßnerschen Mission ausgebildet wurde und bei ihr auch seine Prüfung machte. Es kam leider nicht zur Aussendung, weil damals Indien 10 Jahre lang für uns verschlossen war. So ging er ins Pfarramt und zwar nach dem Warthegau. Dort hatte er sich nach allgemeinen Urteilen gut bewährt. Er ist Ravensberg-Mindener Kind. Gerade das sprach für ihn, und so redete ich mit Bruder Lücking über unseren Plan, ihn in unsere Heimarbeit hineinzunehmen. Er war dafür, obwohl er ihm nicht kritiklos gegenüber stand. Wir verfolgten den Plan weiter, bis Pastor de Jonge-Bünde uns ein ziemlich negatives Urteil über ihn mitteilte. Daraufhin stellten wir unsere Verhandlungen zurück und fragten Bruder Wilms nach seinem Urteil. Er hat sich nun für ihn ausgesprochen, und da wir annehmen mussten, dass er aufgrund unserer Beziehungen zu ihm ihn nicht nur weglohen wollte, so hat jetzt Bruder Symanowski die Verhandlungen wieder aufgenommen. Als ich aber jetzt mit Bruder Hammelsbeck über diesen unseren Plan sprach, begegnete ich auch bei ihm einer starken Kritik an Grothaus. So bin ich jetzt wieder irritiert. Leider haben wir keinen jüngeren Missionar, der draussen auf dem Missionsfeld gewesen ist, zu unserer Verfügung. Sonst wäre das Problem gelöst. Jetzt aber müssen wir uns eben nach einem geeigneten Amtsbruder umschauen, der auch etwas von Goßner weiß und

301.3. web *undescribed*  
cf. *undescribed*

andererseits im Ravensberg-Mindener Land Eingang hat. Darf ich nun auch Sie um Ihre Meinung bitten? Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sie ganz offen aussprechen wollten.

Mit der Bitte, mir nur eine ganz kurze Mitteilung zukommen zu lassen, grüsst Sie in herzlicher brüderlicher Verbundenheit

### Answers to related tests

Pastor Heinrich Grothaus,  
Post Beendorf-Bünde i.W.

Oberbauerschaft, den 24.4.1950.

Herrn

Missionsdirektor L o k i e s ,

Berlin-Friedenau

Lieber Bruder Lokies !

Endlich hat die Krichenleitung am 17.d.Mts. einen Nachfolger für mich in Espelkamp eingesetzt. Damit stehe ich nun für den Heimatdienst der Gossnerschen Mission für Minden-Ravensberg und darüber hinaus frei. Ich habe mich gleich an Bruder Symanowski, Mainz-Castel/ gewandt mit der Bitte, die Verhandlungen mit der Westfälischen Kirchenleitung über meine Beurlaubung für den Missionsdienst in die Hand zu nehmen. Da meine Besoldung und die Aufbringung der Zahlungen für die Altersversorgung aus dem Ertrag der aufkommenden Missionsgaben in den ersten Monaten nicht gedeckt werden können, habe ich Bruder Symanowski gebeten, ein Gesuch an die Kirchenleitung zu richten mit dem Ziel, die K.L. möge mindestens bis zum 1.Oktober d.J. mein Gehalt wie bisher für Espelkamp noch tragen, dabei aber gleichzeitig vom 1.6.d.J. mich für den Gossner-Heimatdienst freigeben. Ich werde von mir aus in diesem Sinne auch mit der Kirchenleitung mich in Verbindung setzen.

Ansonsten hilft Bruder Hess als Pfarrer meiner Heimatgemeinde mir sehr brüderlich und tatkräftig bei der Wiederingängbringung der Arbeit.

Für die nächste Nummer der "Biene" werden Sie eine Notiz über meinen Eintritt in die Gossnerarbeit wohl bringen! Als Datum für den Beginn meiner Arbeit können wir wohl erst den 1.Juni festsetzen

Für Monat Mai erbitte ich einen vierwöchentlichen Erholungsuraub von der Kirchenleitung. Diese Zeit will ich benutzen, um meinen Reisedienst zu organisieren. Wobei ich selbstverständlich die Sonntage über im Dienst sein werde. Ausserdem benötige ich eine Ausspannung nach meinem nicht leichten Dienst in Espelkamp.

Die offizielle Berufung seitens des Kuratoriums erwarte ich mithin vom 1.6.d.J. an. Alles weitere werde ich nach Ihrem letzten Schreiben mit Bruder Symanowski vereinbaren.

Nun lasse Gott der Herr uns in seiner Barmherzigkeit nicht müde werden! Gedenken Sie, lieber Bruder Lokies, meiner und meiner Arbeit in treuer Fürbitte! Ich freue mich schon mit meiner Familie auf Ihren ersten Besuch hier oben auf unserem Privatgrundstück, dass in der Stille des lieblichen Wiehengebirges wohl geeignet ist, ein paar Tage der Ausspannung für einen vielbeschäftigte Missionsmann aus Berlin zu geben. Dabei habe ich vor, Sie für Vorträge in unseren ev. Lehrervereinen neben anderen Missionsveranstaltungen einzusetzen. Welche Zeit stünden Sie dafür zur Verfügung?

Damit mag es für heute genug sein. Mit herzlichem Gruss und freundlicher Empfehlung an Ihre Gattin bin ich

Ihr  
*Ernst Wethans*

Pastor Heinrich Grothaus,  
Post Beendorf-Bünde i.W.

Oberbauerschaft, den 19.1.1950.

3. J. A. 1/3, ST.

Lieber Bruder Hess !

Meine Nachfolgerschaft im Espelkamp wird sich leider wohl noch einige Wochen hinausziehen. Man hat immer noch nicht den rechten Mann gefunden. Ich möchte nun diese Wochen ausnutzen, um meinen Plan etwa vom 1. März an für Gossner aufzustellen. Dafür brauche ich Ihre liebe Hilfe. Bitte, seien Sie so gut und schreiben Sie mir möglichst bald die Adressen der Gemeinden, an die ich mich wenden kann für die Aufstellung meines Reiseplanes. Sollte ich im ärgsten Falle dann diesem oder jenen Sonntag selbst noch nicht bestreiten können, so müssten wir irgendeinen anderen Bruder bitten, für mich in Espelkamp oder für die betreffenden Missionsveranstaltung einzuspringen. Auf jeden Fall muss etwas geschehen. Nehmen wir also getrost den 1. März zunächst einmal in Aussicht.

Wie ich durch meinen Bruder Wilhelm gehört habe, sind in Westkilver nun wohl alle Widerstände weggeräumt, und Sie können demnächst Ihren Umzug bewerkstelligen. Schreiben Sie mir darum auch bitte, wo ich Sie in Zukunft schriftlich oder telefonisch am schnellstens erreichen kann.

Zum Schluss noch eins: es wär wohl gut, wenn wir für meinen Reisedienst vom 1.3. an die Gemeinden in der engeren Umgebung meines Wohnsitzes wählen würden, damit nicht zu grosse Schwierigkeiten entstehen, falls ich über den 1.3. hinaus im E. noch gebunden sein sollte.

Mit herzlichem Gruss von Haus zu Haus

Ihr

*Grothaus*

Myb

23.12.1949.

24 8071

Lo/Sch.

An das  
Landeskirchenamt der  
Evangelischen Kirche von Westfalen  
(21) Bielefeld  
Gütersloherstr. 29

Lieber Bruder Riemann:

Bitte verzeihen Sie mir, wenn ich Ihnen erst jetzt auf Ihr Schreiben vom 5.11.49 betr. Pastor Grothaus-Espelkamp antworte. Ich war 4 Wochen in England und anschliessend in Westdeutschland unterwegs und komme jetzt erst dazu, die hier eingelaufene Post zu erledigen. Wir sind dem Landeskirchenamt sehr dankbar, dass es bereit ist, wegen der Nachfolge von Pastor Grothaus für unseren bisherigen Vertreter in Westfalen, Pastor W. Hess, mit uns in Verbindung zu treten. Ich habe sowohl Ihr Schreiben wie auch eine grundsätzliche Bereiterklärung von Pastor Grothaus, unsere heimatliche Werbearbeit in Westfalen zu übernehmen, an Pastor Horst Symanowski, Wiesbaden-Kastel, Eleonorenstr. 64, geschickt, der unser Vertreter für die gesamte Heimatarbeit in Westdeutschland ist. Ich habe ihn gebeten, sich sobald wie möglich mit Ihnen in Verbindung zu setzen und hoffe, dass er es am Anfang des Neuen Jahres tun kann.

Mit den herlichsten Grüßen und Segenswünschen zum Christfest und Jahresbeginn

Ihr sehr ergebener

Myr

23.12.1949.

24 8071

Lo/Sch.

Herrn  
Pastor Heinrich Grothaus  
Oberbauerschaft P. Beendorf-Bünde/Westf.

Lieber Bruder Grothaus:

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 18.11. Wenn ich Ihnen jetzt erst antworte, dann geschieht es deswegen, weil ich 4 Wochen in England und anschliessend auch noch in Westdeutschland unterwegs war, sodass ich die hier lagernde Post erst jetzt erledigen kann.

Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für die Aufgeschlossenheit, mit der Sie unsere Bitte aufgenommen haben, in den Heimatdienst der Goßnerschen Mission einzutreten. Wir haben dabei zunächst einmal Ravensberg-Minden als Ihren engeren Wirkungskreis im Auge; aber es würde zu Ihrem Dienst gehören, hin und wieder auch entferntere Freundeckreise aufzusuchen. Ihren Wunsch, diese Werbearbeit für Goßner zunächst einmal noch mit der Arbeit in Espelkamp zu verbinden, bis Sie ganz zu uns kommen, weiss ich wohl zu würdigen. Vom Landeskirchenamt Westfalen haben wir unter dem 5.11. die Mitteilung erhalten, dass es nicht abgeneigt ist, Sie als Nachfolger für unseren bisherigen Vertreter in Westfalen, Bruder Hess, von Ihrer bisherigen Dienstverpflichtung zu entbinden.

Was nun Ihre Absicht betrifft, auch dann, wenn Sie ganz in unserer Heimatarbeit stehen, weiter volksmissionarisch tätig zu sein und im besonderen für die Ausbildung von christlichen Männern für den deutschen Strafvollzug Sorge zu tragen, so entspricht das durchaus dem Goßnerprinzip, Heimat und Heidenmission miteinander zu verbinden.

Ich sehe nun Ihren weiteren Schritten entgegen und würde mich freuen, Sie sobald wie möglich als unseren Mitarbeiter begrüssen zu können.

Die abschliessenden Verhandlungen muss aber Bruder Symanowski als unser Vertreter für Westdeutschland führen. Ich habe ihm darum auch Ihren Brief und das Schreiben des Landeskirchenamts zugeschickt und ihn gebeten, von seiner Seite aus eine Entscheidung in dieser Angelegenheit herbeizuführen.

Ich grüsse Sie in herzlicher brüderlicher Verbundenheit und mit allen guten Wünschen für das bevorstehende Christfest und das Neue Jahr.

Ihr

937  
7. Oktober 1949.

24 80 71

Lo./Re.

Herrn  
Pastor Grothaus  
(21a) E s p e l k a m p  
Kr. Lübbecke (Westf.)  
Hedrichsdorf

Lieber Bruder Grothaus !

Unser Kuratorium hat in seiner letzten Sitzung meinen Vorschlag angenommen, Sie zu bitten, ob Sie nicht als unser Mitarbeiter in die Heimatarbeit der Goßnerschen Mission eintreten wollten. Dadurch, daß unser langjähriger Vertreter für unser Freundesgebiet in Ravensberg-Minden, Pastor Heß, ein Pfarramt übernommen hat, haben wir gegenwärtig niemanden, der seine Arbeit übernimmt, die er mit großer Treue in langen Jahren ausgebaut hat. Für diesen Dienst kommt nur jemand infrage, der mit der Goßnerschen Mission persönlich verbunden ist und zugleich auch als ein Kind des Ravensberg-Mindener Landes gewissermaßen die Tür von innen aufmachen kann. Beides trifft auf Sie zu. Außerdem wohnen Sie schon im Lande. Das alles nehmen wir als eine Weisung, Sie zu fragen, ob Sie zu einem solchen Dienst bereit sind.

Sie werden sich gewiß zuerst mit Ihrer Kirchenleitung in Verbindung setzen müssen, und vielleicht wird auch eine Zeit vergehen, damit Sie sich aus Ihrer bisherigen Arbeit lösen können. Von uns aus aber möchte ich Ihnen mitteilen, daß Sie uns jederzeit - auch sofort - in unserem Heimatdienst willkommen sind. Es wäre auch denkbar, daß Sie den Auftrag unseres Kuratoriums mit einem Auftrag der Kirchenleitung verbinden können - vorausgesetzt, daß Sie die Möglichkeit haben, wenigstens die Hälfte Ihrer Zeit Goßner zur Verfügung zu stellen.

Unser Kuratorium bittet Sie nun, sich unseren Vorschlag zu überlegen und uns, wenn irgend möglich, einen zusagenden Bescheid zu geben.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen

Ihr